

ADRIAN EBENS



GÖTTLICHES
RISIKO

WAHRE FREIHEIT IN DER LIEBE DES VATERS

GÖTTLICHES RISIKO

WAHRE FREIHEIT IN DER LIEBE DES VATERS



ADRIAN EBENS

GÖTTLICHES RISIKO

WAHRE FREIHEIT IN DER LIEBE DES VATERS

Englischer Originaltitel: Divine Risk

© August 2021 Maranatha Media

Übersetzung: Jutta Deichsel

Weltweite Rechte vorbehalten. Dieses Buch oder Teile davon dürfen nicht kopiert oder in irgendeiner Form oder Weise wiedergegeben oder vervielfältigt werden ohne die schriftliche Genehmigung des Herausgebers, davon ausgenommen sind kurze Passagen, die in einem Studium oder einer Besprechung zitiert werden dürfen.

Alles Bibeltexte wurden aus der Schlachter 2000 zitiert, falls nicht anders angegeben.



VATER
DER LIEBE

vaterderliebe.de

Inhalt

1. Das Dilemma von Allwissenheit und Allmacht	6
2. Das Ende vom Anfang her kennen	12
3. Göttliche Reaktion auf menschliches Handeln.....	21
4. Christus, die Wahrheit des Vaters	32
5. Behütetes Kind oder kunstfertiger Architekt	43
6. Unsterblichkeit, Moralgesetz und freier Wille	53
7. Der Platz des Gebets.....	62
8. Wirklich frei	72
9. Luzifers Käfig.....	77
10. Das Samenprinzip	86
11. Das System des Göttlichen Musters und seine Gegenseite	97
12. Die Harmonie von Gerechtigkeit und Gnade.....	101
13. Die Herrschaft des Todes.....	109
14. Der Fall Luzifers und seiner Engel.....	120
15. Der Drache etabliert seinen Stützpunkt auf der Erde	126
16. Die Prophezeiung der Schöpfungswoche	136
17. Zum Bilde Gottes gemacht	156
18. Die Herrschaft über den Garten Eden	163
19. Das Paradies verloren.....	170
20. Die Gesinnung des Fleisches.....	184
21. Agapes Risiko	190

22. Die Schwachheit Gottes.....	198
23. Den Vater durchbohren.....	203
24. Komm aus der Finsternis	207

1. Das Dilemma von Allwissenheit und Allmacht

Die Bibel sagt uns in ihrem allerersten Vers: „Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde“ (1.Mo 1,1). Eine Frage, die sich viele Menschen stellen, ist: „Wusste Gott, dass Adam und Eva sündigen würden?“

Das Christentum ist sehr schnell dabei, diese Frage mit „Ja“ zu beantworten. Hier sind ein paar Beispiele:

Gott ist allwissend (Ps 139,1-6), und Er kennt die Zukunft (Jes 46,10). Er wusste also definitiv, dass Adam und Eva sündigen würden.¹

Wenn Gott wusste, dass Adam und Eva sündigen würden, warum hat Er sie dann erschaffen? Der Herr wurde von Adam und Evas Sünde nicht überrascht, denn dies diente der Absicht des Herrn, Jesus hervorzubringen, um an Stelle des Sünders zu sterben und wieder aufzuerstehen und das ewige Leben anzubieten.²

Diese Frage wird noch interessanter, wenn wir das Thema der Bestrafung einbringen. Wenn Gott schon, bevor Er Adam und Eva schuf, wusste, dass sie sündigen würden, warum hat Er sie dann dafür bestraft? Ist das fair? Sieh dir diese Antwort eines Christen an:

Ist es gotteslästerlich zu denken, dass Gott wusste, dass Adam und Eva sündigen würden, weil Er Gott ist, und doch bestrafte Er sie?

Das ist eine gute Frage. Die kurze Antwort lautet, nein, es ist nicht gotteslästerlich zu denken, dass Gott wusste, dass Adam und Eva sündigen würden. Ja, Er wusste, sie würden sündigen, und dass Er

¹ <https://www.gotquestions.org/if-God-knew-Adam-Eve-sin.html>

² <https://www.christianity.com/wiki/bible/if-god-knew-that-adam-and-eve-would-sin-then-why-did-he-create-them.html>

sie bestrafen würde. Gewiss macht es die Bibel deutlich, dass Gott wusste, dass sie sündigen würden.

„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen [Regionen] in Christus, wie Er uns in Ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, damit wir heilig und tadellos vor Ihm seien in Liebe.“ (Epheser 1,3.4)

Wie dieser Text deutlich macht, erwählte Gott diejenigen, die an Seinen Sohn glauben und gerettet werden. Da Er uns vor Grundlegung der Welt erwählt hat, bedeutet dies, dass Gott wusste, dass wir Sünder sein würden, und dass Gott Seinen Sohn senden musste, um die Erlösung zu gewährleisten. Das bedeutet, Er wusste, dass Adam und Eva sündigen würden, weil wir ja aufgrund von Adams Übertretung Sünder sind.³

In den Jahren 2018 und 2019 stürzten zwei Boeing 737 Max Flugzeuge in zwei verschiedenen Ereignissen unvermittelt ab und dabei wurden insgesamt 346 Menschen getötet. Bei der nachfolgenden Untersuchung wurde festgestellt, dass dieser Flugzeugtyp einen Konstruktionsfehler aufwies. Es wurde ebenfalls entdeckt, dass Boeing diesen Konstruktionsfehler vor den Piloten und den Aufsichtsbehörden verheimlicht hatte. Wer ist für den Absturz dieser zwei Flugzeuge verantwortlich? Die Piloten oder die Konstrukteure?

Wenn Gott der Konstrukteur, der Designer und Schöpfer der menschlichen Rasse war und mit Sicherheit wusste, dass das System, das Er erschuf, fehlschlagen und zum Tod von Milliarden von Menschen führen würde, wer ist dann verantwortlich? Ist es der Mensch oder ist es Gott? Wenn Gott diese Dinge sogar schon wusste, bevor Er die Menschen erschuf, warum konnte Er dann, wenn Er

³ <https://www.versebyverseministry.org/bible-answers/is-it-blasphemous-to-think-god-knew-that-adam-and-eve-would-sin>

allwissend ist, nicht ein Design erschaffen, das nicht fehlschlagen würde?

Das Christentum verstärkt dieses Problem noch durch eine andere Lehre. Gott wird als allmächtig bezeichnet, was bedeutet, dass Er alle Macht besitzt. Wenn Gott ein System erschuf in dem Wissen, dass es fehlschlagen würde, und Er die Macht besitzt, diesen Fehlschlag abzuwenden, warum hat Er dann den Fall der Menschheit nicht verhindert? Ist das eine berechtigte Frage?

Der griechische Philosoph Epikur, der etwa 300 Jahre vor Christi erstem Kommen lebte, kam zu folgender Schlussfolgerung, basierend auf dem, was er zu jener Zeit von Gott verstand.

Ist Gott willig, das Böse zu verhindern, aber nicht fähig dazu? Dann ist er nicht allmächtig. Ist er fähig dazu, aber nicht willig? Dann ist er böseartig. Ist er beides, fähig und willig? Woher kommt dann das Böse? Ist er weder fähig dazu noch willig, es zu tun? Warum nennt man ihn dann Gott? (Epikur)

Seine Denkweise hat in den letzten 100 Jahren viel Anklang gefunden, gemeinsam mit weiteren andersdenkenden Stimmen als Reaktion auf die Ansprüche des christlichen Glaubens. Die Ansprüche auf Allwissenheit und Allmächtigkeit sollten *eigentlich* bei den Menschen das Vertrauen erwecken, dass Gott die Kontrolle hat und wir Ihm vertrauen können, weil Er genau weiß, was vor sich geht.

Dennoch scheint es, dass die beiden Lehren von Allwissenheit und Allmacht zu zwei Hörnern geworden sind, in denen sich das Christentum selbst verfangen hat. Wenn du sicher weißt, dass die Handlung, die du unternimmst, um etwas zu erschaffen, zum Elend und Tod von Milliarden von Menschen führen wird, wie kann es dann möglich sein, die Verantwortung für diese Leiden nicht diesem Schöpfer zuzuschreiben?

Jesus selbst sagte:

Da sprach nun Jesus zu ihnen: Ich will euch etwas fragen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder verderben? (Lukas 6,9)

Jesus setzt das Gute mit dem Retten von Leben, und das Böse mit dem Verderben von Leben gleich. Wenn Gott wusste, dass die Erschaffung der Welt mit Sicherheit zum Tod von Milliarden führen würde, ist es dann nicht - gemäß der Definition Jesu in der obigen Aussage - böse? Das Buch Jakobus sagt uns:

Wer nun Gutes zu tun weiß und es nicht tut, für den ist es Sünde. (Jakobus 4,17)

Glauben die Menschen wirklich, dass es gut für Milliarden von Menschen ist, zu leiden und zu sterben? Glaubt das jemand? Wenn es gut ist, Leben zu retten, und Gott wusste, dass durch Erschaffung der Welt Leben zerstört werden würde, dann ist Gott gemäß dieser Definition böse.

Viele Christen werden ärgerlich, wenn man irgendeine Frage in dieser Richtung stellt. Es ist ein Angriff auf ihre Vorstellungen von Gott, und sehr schnell kann es sein, dass man dir sagt, dass es gotteslästerlich ist, so zu argumentieren, und dass man in die Hölle kommt, wenn man das nicht bereut. Diese Art des Denkens hat zu Reaktionen wie dieser geführt:

Religion ist ein totalitärer Glaube. Es ist der Wunsch, ein Sklave zu sein. Es ist der Wunsch, dass es eine unveränderliche, unbestreitbare, tyrannische Autorität gibt, die du endlos loben musst und die dich im Schlaf wegen Gedankenverbrechens verurteilen kann und dich jeden wachen und schlafenden Moment deines Lebens, rund um die Uhr, einer vollständigen Überwachung unterziehen kann. Ich spreche von deinem Leben, aber auch bevor du geboren bist, und noch schlimmer - und hier beginnt der wahre Spaß - nachdem du tot bist. Ein himmlisches Nordkorea. Wer

*möchte, dass das wahr ist? Wer außer einem Sklaven wünscht sich so ein grausiges Schicksal? Ich war in Nordkorea gewesen. Es hat einen Toten als Präsidenten. Kim Jong-Il ist der einzige Parteichef und das Haupt der Armee. Er ist kein Staatsoberhaupt. Dieses Amt gehört seinem verstorbenen Vater, Kim-Il-Sung. Es ist eine Nekrokratie, eine Thanatokratie. Es fehlt einer, um eine Dreieinigkeit zu sein, könnte ich noch dazu sagen. Der Sohn ist eine Reinkarnation des Vaters. Es ist die abscheulichste und heilloseste und absoluteste und herzloseste Tyrannei, die die Menschheit je hervorgebracht hat. Aber zumindestens kannst du sterben und das ver**** Nordkorea verlassen. (Christopher Hitchens)⁴*

Hatte Christopher Hitchens recht, oder war er nur ein böser Atheist? Ist es möglich, dass einige der fundamentalen Überzeugungen des Christentums tatsächlich dazu beigetragen haben, dass er Gott und Seine Regierung auf diese Weise wahrnahm?

Zu glauben, dass Gott absolut alles weiß, enthält eine bittere Pille, die alle Gläubigen schlucken müssen. Es bedeutet, dass du anerkennen musst, dass Gott wusste, dass all dieser Tod und all diese Zerstörung geschehen würden, aber Er ging voran und machte es trotzdem. Das wird noch durch die Tatsache verschlimmert, dass, wenn du daran zweifelst, dass Gott absolut alles weiß, du Gefahr läufst, Seine Göttlichkeit zu leugnen und daher in die Hölle geworfen werden könntest. Deshalb ist es für Christen nicht so einfach, sich dieser Frage in einer aufrichtigen Weise zu nähern. Die meisten Christen sind an Glaubensbekenntnisse gebunden, die von ihnen verlangen zu glauben, dass Gott absolut alles weiß, und dies in Frage zu stellen, kann den Verlust deines ewigen Lebens bedeuten.

Nicht alle christlichen Gemeinschaften funktionieren so, aber viele tun es. In vielen christlichen Gemeinschaften führt das Hinterfragen der

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Christopher_Hitchens

allgemeingültigen Grundlagen der Bewegung dazu, dass du geächtet, verbannt oder sogar getötet wirst (wenn nicht von den Anhängern selbst, dann von Gott). Zu diesen Grundlagen gehört der Glaube, dass Gott alles weiß. Ist das nicht ganz ähnlich wie Nordkorea?

Gott erklärt, dass Er Liebe ist (1.Joh 4,8), und dass keine Furcht in der Liebe ist (1.Joh 4,18). Er möchte, dass wir Ihn mit unserem ganzen Herzen, unserer ganzen Seele, unserer ganzen Kraft, unserem ganzen Denken anbeten, und erklärt dies zum höchsten Gebot (Luk 10,27). Wenn dies der Fall ist, ist es unsere Pflicht, diese Frage anzusprechen und zu beantworten, für uns selbst und für andere, denn wir können Gott nicht von ganzem Herzen lieben, mit „allem Denken“, solange eine solche tiefgründige Kritik in unserem Unterbewusstsein verbleibt.

Wenden wir uns der Heiligen Schrift zu, um zu erkennen, was tatsächlich darin geschrieben steht.

2. Das Ende vom Anfang her kennen

Die Bibel macht einige Aussagen über Gottes Wissen. Auf der persönlichen Ebene haben wir wertvolle Aussagen wie diese:

Herr, Du erforschst mich und kennst mich! Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehst meine Gedanken von ferne. Du beobachtest mich, ob ich gehe oder liege, und bist vertraut mit allen meinen Wegen; ja, es ist kein Wort auf meiner Zunge, das Du, Herr, nicht völlig wüßtest. Von allen Seiten umgibst Du mich und hältst Deine Hand über mir. Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar, zu hoch, als daß ich sie fassen könnte! Wo sollte ich hingehen vor Deinem Geist, und wo sollte ich hinfliehen vor Deinem Angesicht? Stiege ich hinauf zum Himmel, so bist Du da; machte ich das Totenreich zu meinem Lager, siehe, so bist Du auch da! (Psalm 139,1-8)

Unser Vater im Himmel weiß alles über uns. Er kennt unsere Gedanken und die Dinge, die wir sagen werden. Er weiß durch Seinen Geist jederzeit, wo wir sind. Für diejenigen, die wissen, dass Gott liebevoll, freundlich und barmherzig ist, ist das ein sehr tröstlicher Gedanke.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Groschen? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge. (Lukas 12,6.7)

Unser Vater kennt die genaue Anzahl der Haare auf unserem Kopf. Dies deutet auch darauf hin, dass Er viel mehr über uns weiß, als wir über uns selbst wissen.

Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; er läßt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob er etwas benötigen würde, da er doch selbst allen

Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Blut jedes Volk der Menschheit gemacht, daß sie auf dem ganzen Erdboden wohnen sollen, und hat im Voraus verordnete Zeiten und die Grenzen ihres Wohnens bestimmt, damit sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl umhertastend wahrnehmen und finden möchten; und doch ist er ja jedem einzelnen von uns nicht ferne; denn »in ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von seinem Geschlecht.« (Apostelgeschichte 17,24-28)

Unser Vater ist eine außergewöhnliche Person. Er schenkt allen Lebewesen, die gegenwärtig viele Milliarden ausmachen, Leben und Odem. Er hat den Überblick über jede Zelle jedes lebenden Organismus und wacht über ihre Interaktionen untereinander. Wie ein Wesen so eng mit so vielen Milliarden Lebewesen gleichzeitig verbunden sein kann, übersteigt unser Verständnis.

Darüber hinaus heißt es, dass Gott die Grenzen und Zeiten jeder Nation, die auf die Erde kommt, kennt, bevor sie entsteht. Auch das ist für einen Menschen unmöglich zu ergründen. Die Wahrheit dieser Aussage kann in der Bibel an Stellen wie dem Buch Daniel gefunden werden, wo der Aufstieg von Nationen von seiner Zeit an bis weit in die Zukunft offenbart wird. Während er im Königreich Babylon lebte, wurde Daniel der Aufstieg der Königreiche Medo-Persien und Griechenland offenbart, die nach dieser Zeit aufkommen würden.

Der Widder mit den beiden Hörnern, den du gesehen hast, das sind die Könige der Meder und Perser. Der zottige Ziegenbock aber ist der König von Griechenland; und das große Horn zwischen seinen beiden Augen, das ist der erste König. (Daniel 8,20.21)

Das Buch Daniel wurde im 6. Jahrhundert vor Christus geschrieben. Aufgrund der Genauigkeit von Daniels Vorhersagen sind viele Menschen zu dem Schluss gekommen, dass dieses Buch nicht zu dieser

Zeit geschrieben worden sein kann, und datieren es daher auf die Zeit nach dem Aufstieg des Königreichs Griechenland. Die Entdeckung der Schriftrollen vom Toten Meer zeigte jedoch, dass das Buch Daniel bereits um 150 v. Chr. einen Platz im prophetischen Kanon der Hebräer hatte, was bedeutet, dass Jahrhunderte vergangen waren, seit es geschrieben wurde. Diejenigen von uns, die glauben, dass die Bibel das Wort Gottes ist, erkennen eine erstaunliche Offenbarung des Wissens und der Fähigkeit unseres himmlischen Vaters, in die Zukunft zu sehen und zu wissen, was geschehen wird.

In Seinem Umgang mit der Menschheit hat Gott Seine Fähigkeit, die Zukunft vorzusagen, als ein besonderes Kennzeichen offenbart, welches zeigt, dass Er Gott ist.

Verkündet's, bringt es vor; ja, sie mögen sich miteinander beraten! Wer hat dies vorzeiten verlauten lassen? Oder wer hat es von Anfang her angekündigt? War Ich es nicht, der Herr? Und sonst gibt es keinen anderen Gott, einen gerechten Gott und Erretter; außer Mir gibt es keinen! (Jesaja 45,21)

Wenn wir in den Psalmen lesen, finden wir mehrere erstaunliche Prophezeiungen, die sich auf den Messias beziehen. In Psalm 22 wird uns von der Kreuzigung erzählt und von genau den Worten, die beim Prozess gegen Christus gesprochen werden würden.

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. Alle, die mich sehen, spotten über mich; sie reißen den Mund auf und schütteln den Kopf: »Er soll doch auf den Herrn vertrauen; der soll ihn befreien; der soll ihn retten, er hat ja Lust an ihm!« Ja, du hast mich aus dem Leib meiner Mutter gezogen, du warst meine Zuversicht schon an meiner Mutter Brust. Auf dich bin ich geworfen vom Mutterschoß an; vom Leib meiner Mutter her bist du mein Gott. Sei nicht fern von mir! Denn Drangsal ist nahe, und kein Helfer ist da. Es umringen mich große Stiere, mächtige

[Stiere] von Baschan umzingeln mich. Sie sperren ihr Maul gegen mich auf wie ein reißender und brüllender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, und alle meine Gebeine sind ausgerenkt. Mein Herz ist geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern. Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in den Staub des Todes. Denn Hunde umringen mich, eine Rotte von Übeltätern umgibt mich; sie haben meine Hände und meine Füße durchgraben. Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen mich [schadenfroh] an. Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los über mein Gewand. Du aber, o Herr, sei nicht ferne! O meine Stärke, eile mir zu Hilfe! (Psalm 22,7-20)

Dies ist eine erstaunliche Prophezeiung, geschrieben ca. 1.000 Jahre vor der Zeit von Christus. Jesus sagte Seinen Jüngern, dass viele Dinge über Ihn in den Psalmen und anderen alttestamentlichen Prophetenbüchern geschrieben wurden.

Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von mir geschrieben steht. (Lukas 24,44)

Die Prophezeiung in Psalm 22 enthält sogar genau die Worte, die von denen gesprochen werden würden, die Jesus verhöhnten und töteten: „Er soll doch auf den Herrn vertrauen; der soll ihn befreien; der soll ihn retten, er hat ja Lust an ihm!“ Wenn man die Bibel liest, ist es keine Frage, dass Gott ein unglaubliches Wissen besitzt. In den Psalmen wird es so ausgedrückt:

Groß ist unser Herr und reich an Macht; sein Verstand ist unermesslich. (Psalm 147,5)

Der hebräische Ausdruck für das Wort „unermesslich“ lautet: „existiert nicht als Zahl“. Mit anderen Worten: Es gibt keine Zahl, die das Wissen

Gottes messen kann. Nach unserem Verständnis bedeutet dies „grenzenlos“, oder wie die Übersetzer es ausgedrückt haben, „unermesslich“. Eine andere häufig zitierte Passage, die verwendet wird, um auszudrücken, was Gott weiß, findet sich im Buch Jesaja.

Gedenkt an das Frühere von der Urzeit her, daß Ich Gott bin und keiner sonst; ein Gott, dem keiner zu vergleichen ist. Ich verkündige von Anfang an das Ende, und von der Vorzeit [H6924] her, was noch nicht geschehen ist. Ich sage: Mein Ratschluß soll zustandekommen, und alles, was Mir gefällt, werde Ich vollbringen. (Jesaja 46,9.10)

Gott hat die Fähigkeit, genau vorherzusagen, wohin etwas gehen wird, wenn es einmal begonnen hat. Das Eigenartige an diesem Vers ist, dass er nahelegt, dass Gott zukünftige Ereignisse auf der Grundlage früherer Ereignisse vorhersagt, die in dem, was dieser Text den „Anfang“ nennt, stattgefunden haben. Außerdem taucht das Wort, das hier mit „Vorzeit“ übersetzt wird, zum ersten Mal in 1. Mose 2 und 3 auf.

Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden, im Osten [H6924], und setzte den Menschen dorthin, den Er gemacht hatte. (1.Mose 2,8)

Und Er vertrieb den Menschen und ließ östlich [H6924] vom Garten Eden die Cherubim lagern und die Flamme des blitzenden Schwertes, um den Weg zum Baum des Lebens zu bewachen. (1.Mose 3,24)

Gott sagt der Nation Israel, dass sie an „das Frühere von der Urzeit her“ gedenken sollen und an die Wege, auf denen Er ihnen geholfen hat. Er gibt dann einen Hinweis auf dieses hebräische Wort, das sich auf die Vorzeit beziehen kann, aber auch einen Hinweis auf eine geografische Richtung enthält, nämlich den Osten. Zumindest in diesem Vers wird also die Vorhersagefähigkeit Gottes mit Ereignissen und sogar mit der Geografie in Verbindung gebracht.

Liegt in diesem indirekten Hinweis auf den Osten etwas, was Gott uns zu verstehen geben will? Könnte es bedeuten, dass Gott genau wusste, wohin die Ereignisse gehen würden, nachdem die erste Sünde im Garten der Vorzeit geschehen war, denn dort wurde der Samen für alle zukünftigen Taten des Menschen gelegt? Wenn Gott sagt, dass Er das Ende von diesem Ausgangspunkt, dem Garten „östlich von Eden“, kannte, bedeutet das dann, dass Er vorher nicht wusste, für welchen Weg Adam und Eva sich entscheiden würden?

Wir werden auf diese Frage noch einige Male durch verschiedene Gedankenschichten zurückkommen. Es ist ein ausschlaggebender Punkt. Wenn Gott von Anfang an das Ende kennt, bedeutet das dann einfach, dass Er absolut alles weiß, oder bedeutet es, dass Er, sobald etwas gepflanzt oder aktiviert oder ausgewählt wurde, genau weiß, wo es enden wird?

Wir haben einige Texte betrachtet, die Bibelstudenten zum Thema Gottes Wissen präsentiert haben. Ein Christ, der über das Thema der Allwissenheit Gottes schrieb, schloss aus seinem Studium der Schrift folgendes:

Die Bibel lehrt, dass Gott allwissend oder omniscient ist. Das Wort „omniscient“ kommt von den beiden lateinischen Wörtern „omnis“, was „alles“ bedeutet, und „scientia“, was „Wissen“ bedeutet. Wenn wir sagen, dass Gott allwissend ist, bedeutet das, dass Er vollkommenes Wissen über alle Dinge hat. Er muss nichts lernen und Er hat nichts vergessen. Gott muss nicht über Dinge nachdenken, Dinge herausfinden oder sie nach und nach lernen. Er weiß alles, was geschehen ist, und alles, was geschehen wird. Gott kennt auch alle möglichen Dinge, die passieren könnten. Gott kennt sogar die Dinge, die die Menschheit noch nicht entdeckt hat. Dieses Wissen ist absolut und nicht erworben. Die Allwissenheit Gottes bedeutet, dass

Er vollkommenes Wissen, vollkommenes Verständnis hat, und vollkommene Weisheit besitzt, wie Er das Wissen anwenden kann.⁵

Das ist eine interessante Schlussfolgerung aus der Heiligen Schrift. Wenn Gott alles weiß, was geschehen wird, und nie über etwas nachzudenken braucht, dann kann Seine Interaktion mit den Menschen niemals auf einer Reaktion beruhen. Es wäre alles vorherbestimmt. Dies ist die Position derjenigen, die den Lehren von Johannes Calvin folgen. Der souveräne Wille Gottes hat alle Dinge vorherbestimmt. Er hat bereits bestimmt, wer gerettet wird und wer verloren gehen wird. Die Entscheidungen, die du triffst, ändern in keiner Weise, was Gott bereits bestimmt hat.

Prädestination ist in der christlichen Theologie die Lehre, dass alle Ereignisse von Gott gewollt sind, gewöhnlich in Bezug auf das letztendliche Schicksal der individuellen Seele. Erklärungen der Prädestination versuchen oft, das „Paradox des freien Willens“ anzusprechen, wobei Gottes Allwissenheit mit dem freien Willen des Menschen unvereinbar scheint. In diesem Sprachgebrauch kann die Prädestination als eine Form des religiösen Determinismus betrachtet werden; und in der Regel als Prädeterminismus, auch bekannt als theologischer Determinismus.⁶

Wir werden das Thema des Paradoxes des freien Willens und der Souveränität Gottes in einem späteren Kapitel behandeln. Unser Ziel hier ist es, einfach die Reichweite der Probleme vorzustellen, die mit dem Thema, dass Gott absolutes Wissen besitzt, zusammenhängen. Lass uns nun einige bekannte Bibeltexte anschauen, die möglicherweise die Vorstellung in Frage stellen, dass Gottes Wille alle zukünftigen Ereignisse vorherbestimmt.

⁵ https://www.blueletterbible.org/faq/don_stewart/don_stewart_359.cfm

⁶ <https://en.wikipedia.org/wiki/Predestination>, siehe auch auf deutsch: <https://de.wikipedia.org/wiki/Pr%C3%A4destination>

*Denn so [sehr] hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit **jeder, der an Ihn glaubt**, nicht verlorengelt, sondern ewiges Leben hat. (Johannes 3,16)*

Der berühmteste Text der Bibel weist darauf hin, dass die menschliche Reaktion darüber entscheidet, ob ein Mensch gerettet wird oder verloren geht. Wenn Gott das bereits wüsste, dann müsste der Text lauten: „So sehr hat Gott die, die Er vorherbestimmt hat, geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit die, die Er erwählt hat, das ewige Leben haben.“

Dies wird durch Texte wie den folgenden noch weiter verkompliziert:

Der Herr zögert nicht die Verheißung hinaus, wie etliche es für ein Hinauszögern halten, sondern Er ist langmütig gegen uns, weil Er nicht will, daß jemand verlorengelhe, sondern daß jedermann Raum zur Buße habe. (2.Petrus 3,9)

Hier wird uns gesagt, dass Gott nicht will, dass jemand verloren geht. Das bedeutet, dass es Gottes Wille ist, dass alle gerettet werden sollen. Aber wir wissen, dass nicht jeder gerettet werden wird.

Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden. (Matthäus 7,14)

Das bedeutet, dass Gottes Wille, dass alle gerettet werden, durch den menschlichen Willen außer Kraft gesetzt werden kann, der sich weigert, auf Gottes liebevolles Angebot der Rettung zu reagieren. Könnte dies die wahre Tiefe der Tränen erklären, die Jesus über Jerusalem vergoss?

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe Ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch verwüstet gelassen werden; (Matthäus 23,37.38)

Das bringt uns zum Thema des Wissens Gottes in Bezug auf Gottes Gefühle. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, bei denen ich von einem Freund mit einer besonderen Neuigkeit angesprochen wurde, über die mich bereits eine andere Person informiert hatte. Da ich die Nachricht bereits kannte, konnte ich keine überraschte erste Reaktion geben - die Wirkung der Nachricht war gedämpft, weil sie für mich nicht neu war. Dies ist ein Hinweis auf die Tatsache, dass Vorauswissen einen Einfluss auf emotionale Reaktionen hat.

Schauen wir uns nun die Bibel an, um eine Reihe von Geschichten zu sehen, die uns dazu bringen könnten, Aspekte von Gottes Vorherwissen in Frage zu stellen.

3. Göttliche Reaktion auf menschliches Handeln

Nach dem Fall Adams verfiel die menschliche Rasse allmählich in die Sittenlosigkeit. Zur Zeit Noahs hatten sich die Dinge extrem verschlechtert.

*Als aber der Herr sah, daß die Bosheit des Menschen sehr groß war auf der Erde und alles Trachten der Gedanken seines Herzens allezeit nur böse, **da reute es den Herrn, daß Er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte Ihn in Seinem Herzen.** Und der Herr sprach: Ich will den Menschen, den Ich erschaffen habe, vom Erdboden vertilgen, vom Menschen an bis zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln des Himmels; **denn es reut Mich, daß Ich sie gemacht habe!** (1.Mose 6,5-7)*

Reute es Gott tatsächlich, dass Er den Menschen gemacht hatte? War das eine echte Emotion, die Gott empfand? Wie passt das Bedauern darüber, dass Er den Menschen gemacht hatte, mit dem Prinzip der Vorherbestimmung zusammen? Das hebräische Wort für „bereuen“ bedeutet „seufzen“. Es deutet auf enttäuschte Hoffnung hin.

Es ist interessant, den Kommentar von John Wesley zur Geschichte von Noah zu lesen:

*Daß Er ein Geschöpf mit so edlen Kräften gemacht und es auf diese Erde gesetzt hatte, die Er bewusst gebaut und eingerichtet hatte, um ihm eine angenehme Wohnstätte zu sein, das betrückte Ihn in Seinem Herzen. **Dies sind Ausdrücke nach der Art der Menschen, und diese müssen so verstanden werden, daß sie nicht über Gottes Unveränderlichkeit oder Glückseligkeit sprechen.** Es spricht nicht über eine Leidenschaft oder Unruhe in Gott, nichts kann den ewigen Sinn beunruhigen, sondern es spricht über Sein gerechtes und heiliges Missfallen gegen die Sünde und die Sünder; es spricht auch*

nicht von einer Änderung des Sinnes Gottes, denn bei Ihm gibt es keine Veränderlichkeit; aber es spricht von einer Änderung Seines Weges. - John Wesley über Mose 6,6

Will Wesley damit sagen, dass das, was in der Schrift steht, nicht als tatsächlich auf Gott zutreffend angesehen werden kann? Der Hauptgrund dafür ist Wesleys Glaube an die Unveränderlichkeit Gottes. Diese Lehre legt nahe, dass Gott keine Emotionen oder Gefühle hat, da dies eine Wandelbarkeit Gottes nahelegen würde. Anstatt diesen Text als einen untröstlichen Vater zu lesen, der um Seine Kinder weint, wird er zu einem Ausdruck heiligen Unmuts gegen Sünde und Sünder. Ist das wirklich der Fall?

Ist es möglich, in dieser Geschichte von Noah den gleichen Kummer zu erkennen, wie wir ihn in Jesus sehen, der über Jerusalem weinte? Der Vater hatte alles getan, was Er konnte, um die Menschheit zu retten, aber die Menschen trafen die Entscheidung, Gott abzulehnen.

*Willst du den Weg der Vorzeit befolgen, den Pfad, auf dem die Frevler einhergingen, die vor ihrer Zeit weggerafft wurden, deren Fundament der Strom wegrißt, **die zu Gott sprachen: »Weiche von uns!«** und: »Was kann der Allmächtige einem schon tun?« Und Er hatte doch ihre Häuser mit Gütern gefüllt! – Doch der Rat der Gottlosen sei fern von mir! (Hiob 22,15-18)*

Beinahe die gesamte Welt hatte Gott gesagt, Er solle von ihnen weichen. Ihm blieb keine andere Wahl, als ihre Forderung zu erfüllen und sie das ernten zu lassen, was sie auf der Erde gesät hatten.

Der Glaube an die allwissende Fähigkeit Gottes würde uns sagen, dass Gott genau wusste, was geschehen würde. Traurigkeit zu erfahren, weil der Mensch gemacht wurde, stellt die Vorstellung eines von Gott vorherbestimmten Ergebnisses in Frage. Das gilt zumindest, wenn wir die Bibelstelle so nehmen, wie sie geschrieben steht. Wiederum werden

wir daran erinnert, dass Gott nicht wollte, dass einer von ihnen verlorenght, sondern dass alle zur Buße kommen.

Wenn wir an den Anfang dieses biblischen Kapitels zurückgehen, entdecken wir einen Auslöser, der einen Zeitabschnitt mit einem definitiven Ende einleitet. Die Söhne Gottes (die treuen Söhne Seths) begannen, die Töchter der Menschen (die ungehorsamen Töchter Kains) zu heiraten. Anhand der Handlungen der Menschen sagte Gott voraus, was geschehen würde.

*Und es geschah, als sich die Menschen zu mehren begannen auf der Erde und ihnen Töchter geboren wurden, **da sahen die Gottessöhne, daß die Töchter der Menschen schön waren, und sie nahmen sich von allen jene zu Frauen, die ihnen gefielen.** Da sprach der Herr: Mein Geist soll nicht für immer mit dem Menschen reichten, denn er ist Fleisch; **so sollen seine Tage 120 Jahre betragen!** (1.Mose 6,1-3)*

Die drei hebräischen Wörter für „sahen“, „schön“ und „nahmen“ sind genau die gleichen Worte, die verwendet werden, um zu beschreiben, wie Eva vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse nahm. Gott konnte erkennen, wohin das führen würde. Er wusste, was im Herzen des Menschen war, und deshalb wusste Er, dass die angesammelten Sünden der Menschen in 120 Jahren zu einem Unheil führen würden. Warum nennt die Bibel einen Zeitrahmen als Antwort auf die Handlungen von Männern, die Frauen heiraten, welche dem Götzendienst ergeben sind?

Wir könnten viele Aspekte dieser Geschichte betrachten, aber das Kernelement, das wir untersuchen wollen, ist, wie erklären wir die Sprache des Bedauerns und die tiefen Emotionen, die hier für Gott beschrieben werden? Wie bringen wir diese in Übereinstimmung mit der Vorstellung, dass Gott bereits alles weiß, und darüber hinaus, wie manche behaupten, niemals nachzudenken und abzuwägen braucht? Betrachten wir eine andere Geschichte:

*Und Abraham streckte seine Hand aus und faßte das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm **der Engel des Herrn vom Himmel** her zu und sprach: **Abraham! Abraham!** Und er antwortete: Hier bin ich! Er sprach: Lege deine Hand nicht an den Knaben und tue ihm gar nichts; **denn nun weiß Ich, daß du Gott fürchtest**, weil du deinen einzigen Sohn nicht verschont hast um Meinetwillen! (1.Mose 22,10-12)*

Derjenige, der zu Abraham spricht, ist der Engel des Herrn. Die zweimalige Wiederholung von Abrahams Namen verrät die Art und Weise, in der Jesus oft sprach, wenn Er ernstlich zu Menschen redete. „Simon, Simon...“ (Luk 22,31); „Martha, Martha...“ (Luk 10,41). Der Engel des Herrn ist kein anderer als der Sohn Gottes, und Er spricht stellvertretend für Seinen Vater. Ist es möglich, diese Worte als wahr anzusehen, dass Gott erst jetzt wusste, dass Abraham Gott fürchtete? Der Kommentator John Gill bietet diese Gedanken an:

*... **aber dies wird nach der Art der Menschen gesprochen**, die Dinge mit Gewissheit wissen, wenn sie sich ereignen und klar und offensichtlich erscheinen; oder dies kann als ein Wissen der Billigung verstanden werden, dass der Herr nun den Glauben, die Furcht, die Liebe und den Gehorsam Abrahams kannte und billigte, die in dieser Angelegenheit so unübersehbar waren. - John Gill, Kommentar zu 1.Mose 22,12*

Und noch einmal von John Wesley:

*Nun weiß ich, dass du Gott fürchtest - **Gott wusste es schon vorher, aber jetzt hatte Abraham einen denkwürdigen Beweis dafür gegeben**. Mehr brauchte er nicht zu tun; das, was er getan hatte, reichte aus, um die religiöse Achtung zu beweisen, die er vor Gott und Seiner Autorität hatte. Der beste Beweis dafür, dass wir Gott fürchten, ist unsere Bereitschaft, Ihn mit dem zu ehren, was uns am*

*teuersten ist, und alles zu Ihm oder für Ihn zu opfern. - John Wesley,
Kommentar zu 1.Mose 22,12*

Wir sehen den Konflikt zwischen den Worten der Bibel und dem, was von dem allwissenden Gott wahrgenommen wird. Wenn Gott es bereits wusste, wäre es dann nicht besser zu sagen: „Nun hast du die Wahrheit offenbart, die ich von Anfang an wusste, nämlich dass du Gott fürchtest.“ Es besteht ein Unterschied zwischen dem wörtlichen Text und der Vorstellung, dass Gott alle Dinge bekannt sind. Der Bibelkommentator erklärt das damit, dass dies ein Ausdruck nach Art der Menschen ist, was bedeuten würde, dass Gott nicht wirklich das ausdrückt, was Er denkt. Es wird gesagt, dass Er uns entgegenkommt und wie ein Mensch spricht. Aber warum sollte Er das tun? Lass uns eine andere Geschichte betrachten, während wir über diese Dinge nachdenken.

*Und das Wort des Herrn erging zum zweitenmal an Jona folgendermaßen: Mache dich auf, geh nach Ninive, in die große Stadt, und verkündige ihnen die Botschaft, die ich dir sagen werde! Da machte sich Jona auf und ging nach Ninive, nach dem Wort des Herrn. Ninive aber war eine sehr große Stadt vor Gott, drei Tagereisen groß. Und Jona fing an, eine Tagereise weit in die Stadt hineinzugehen, und er rief und sprach: **»Noch 40 Tage, und Ninive wird zerstört!«** (Jona 3,1-4)*

*Alternativ dazu die Elberfelder Übersetzung von Vers 4: **»Noch vierzig Tage, so ist Ninive umgekehrt!«***

Jona wird angewiesen hinzugehen und der Stadt Ninive zu verkünden, dass sie in 40 Tagen zerstört bzw. umgekehrt werden wird. Es wird keine andere Botschaft gegeben. Es werden keine Bedingungen genannt, damit dieses Ereignis nicht eintritt. Die Stadt Ninive bereute ihre Sünden und hoffte auf die Barmherzigkeit Gottes.

Und die Leute von Ninive glaubten Gott; und sie riefen ein Fasten aus und legten Sacktuch an, vom Größten bis zum Kleinsten unter ihnen. ... Und Gott sah ihre Taten, daß sie umkehrten von ihren bösen Wegen, und Ihn reute das Übel, das Er ihnen angedroht hatte, und Er tat es nicht. (Jona 3,5.10)

Es scheint, dass Gott auf die Handlungen der Stadt reagiert. Sie taten Buße, und so reute Gott das Übel und Er lenkte ein. Wenn wir sagen, dass Gott wusste, dass Er es nicht tun würde, dann wären die Worte Gottes zu Jona, dass „Ninive zerstört wird“ eigentlich nicht wahr. Es wäre nicht die Wahrheit. Also, was passiert hier?

Das Faszinierende an der anfänglichen Aussage Gottes, dass die Stadt zerstört wird, ist, dass das hebräische Wort für „zerstört“ in Jona 3,4 folgende Bedeutung haben kann:

[H2015] 1b) (Niphal)

1b1) sich drehen, wenden, umkehren

1b2) sich verändern

1b3) pervertiert sein

1b4) verdreht, umgestülpt, verändert, verkehrt werden

1b5) umgedreht werden

1b6) umgeworfen werden, umgestürzt werden

1b7) auf den Kopf gestellt werden

Das gleiche hebräische Wort im gleichen Niphal-Fall wird verwendet, um das Herz Gottes und Seine Gefühle für Israel zu beschreiben:

*Wie sollte Ich dich hingeben, Ephraim, dich überliefern, Israel? Wie sollte Ich dich wie Adama machen, wie Zeboim dich setzen? **Mein***

Herz hat sich in Mir umgewendet (H2015), erregt sind alle Meine Erbarmungen. (Hosea 11,8 Elberfelder)

Ist es möglich, dass das, was Gott zu Jona sagte, meinte, dass Er die Herzen der Menschen in der Stadt Ninive „umwenden“, „umkehren“ würde - was bedeutet, sie zur Umkehr zu bringen? Und ist es möglich, dass Jona aufgrund seiner eigenen Voreingenommenheit Gottes Wort „umkehren“ so verstand, dass es sich auf die Stadt selbst bezog, und die Stadt und damit die Menschen in ihr umgekehrt oder zerstört werden würde? Könnte es sein, dass Gott, anstatt die Stadt zu zerstören, sagte, Er würde die Herzen der Menschen innerhalb von 40 Tagen verändern?

Wir sehen Beweise für diese Art von Verwechslung einige Male bei denen, die auf die Lehren Jesu reagierten. Als Jesus den Menschen um Ihn herum sagte, sie sollten diesen Tempel abbrechen (Joh 2,19), dachten Seine Zuhörer, Er würde vom physischen Tempel sprechen, aber Er sprach von Seinem Leib. Es ist wichtig zu beachten, dass es dieses Missverständnis war, das dazu benutzt wurde, Jesus zum Tode zu verurteilen, indem man sagte, Er habe den Tempel zerstören wollen. Als Jesus mit der Frau am Brunnen in Johannes 4 über Wasser sprach, dachte sie, dass Er physisches Wasser meinte, aber in Wirklichkeit meinte Er geistliches Wasser. Als Jesus Seine Jünger aufforderte, sich vor dem Sauerteig der Pharisäer zu hüten, dachten sie, Er spreche von physischem Brot, aber Er sprach von geistlichem Brot.

Wie verstehen wir dann die Sprache von Jona 3,10, wo es heißt, dass Gott das Übel reute, das Er ihnen angedroht hatte, und es nicht tat? Spricht das in Bezug darauf, wie Gott handelte, oder in Bezug darauf, wie die Menschen die Ereignisse interpretierten? Don Stewart, Bibeltheologe und Kommentator, hat sich zu dieser Geschichte geäußert:

Hat Gott Seine Meinung darüber geändert, was Er mit den Menschen in Ninive tun wollte?

Im Buch Jona wird berichtet, dass das Volk von Ninive auf die Predigt des Jona hin umkehrte. Als Reaktion auf die Reue des Volkes sagt die Bibel, dass Gott bereute, was Er dem Volk antun wollte.

Dies wurde als klassisches Beispiel dafür verwendet, dass Gott Seine Meinung in Bezug auf Menschen ändert, die sich demütigen und um Seine Vergebung bitten. Es wird auch geglaubt, dass sich Gottes Pläne aufgrund der Handlungen der Menschen ändern. Die Schlussfolgerung ist, dass die Zukunft nicht festgelegt ist. Sie kann sich aufgrund des Verhaltens der Menschen ändern.

*Doch dies ist nicht die einzige Möglichkeit, diese Passage zu betrachten. Zum einen gab es in Jonas Predigt keine Botschaft der Umkehr. Keine! Er sagte, dass die Stadt Ninive zerstört werden sollte. Punkt. Es wurde keine Hoffnung angeboten, es wurde keine Vergebung gewährt. Die Menschen von Ninive demütigten sich selbst und baten Gott um Vergebung. Aus menschlicher Sicht änderte Gott Seine Meinung und zerstörte Ninive nicht. **Dennoch sollten wir nicht annehmen, dass Gott tatsächlich Seinen Plan geändert hat. Da Er die Zukunft genau kennt, wusste Er, dass sie Buße tun würden. Daher war die Botschaft von der Zerstörung Ninives nicht etwas, das Gott bestimmt hatte, dass es geschehen würde.**⁷*

Wir sehen, wie Don Stewart den Text interpretiert, basierend auf dem unbeweglichen Gedanken in seinem Kopf, dass Gott die Zukunft vollständig kennt. Er macht einen guten Punkt darüber, dass Jona sich bewusst war, dass Gott barmherzig war. Jona sagte im Grunde: „Ich wusste, dass du das tun würdest!“

⁷https://www.blueletterbible.org/Comm/stewart_don/faq/does-god-know-everything/27-did-god-change-his-mind-about-nineveh.cfm

*Das aber mißfiel Jona sehr, und er wurde zornig. Und [Jona] betete zum Herrn und sprach: Ach, Herr, ist's nicht das, was ich mir sagte, als ich noch in meinem Land war, dem ich auch durch die Flucht nach Tarsis zuvorkommen wollte? **Denn ich wußte, daß du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig und von großer Gnade, und das Unheil reut dich!** (Jona 4,1.2)*

Wie konnte Jona die Gnade Gottes besser kennen, um zu sehen, wie die Sache ausgehen würde, als Gott selbst? Das ist unmöglich. Gott kann das menschliche Herz lesen. Er weiß, was in den Gedanken der Menschen vorgeht. Wie wir in den Psalmen lesen, weiß Gott die Worte, die ich sprechen werde, bevor ich sie äußere (Ps 139,1-7). Zu sagen, dass Gott den Ausgang der Stadt Ninive 40 Tage vor dem genannten Ereignis nicht kannte, scheint die Weisheit Gottes und Seine Fähigkeit, die Herzen der Menschen zu lesen, zu schmälern. Wenn Gott in Psalm 22 genau die Worte vorhersagen konnte, die diejenigen, die Jesus gekreuzigt haben, 1.000 Jahre in der Zukunft aussprechen würden, dann konnte Er sicherlich wissen, wie die Bewohner Ninives 40 Tage in der Zukunft reagieren würden.

Don Stewart argumentiert auf der Grundlage einer umfassenden Kenntnis der Zukunft im Sinne der klassischen Allwissenheit. Man könnte auch nach anderen Kriterien argumentieren, die wir in diesem Buch untersuchen werden. Was ich mit dieser Geschichte sagen will, ist, dass einige Leute, die dafür plädieren, dass Gott nicht alle Dinge in der Zukunft genau kennt, mit diesem Beispiel vielleicht zu weit gehen. Wir müssen die Beweise sorgfältig und methodisch untersuchen.

In der Geschichte von Jona sind die Probleme viel komplexer, als man vielleicht vorher dachte. Wenn Gott Jona gesagt hätte, er solle nach Ninive gehen und ihnen sagen: „Ich weiß, dass ihr Buße tun werdet“, hätte das nicht das richtige Ergebnis gebracht. Genauso wie Jesus zu der kanaanäischen Frau sagte: „Es ist nicht gut, dass man das Brot der Kinder nimmt und es den Hunden vorwirft“ (Mt 15,26), so gab Gott Jona

die Botschaft, dass Er die Stadt umkehren würde. Jona wünschte, dass die Menschen von Ninive sterben sollten. Gott gab Jona eine Botschaft, von der Er wusste, dass Jona sie weitergeben würde, denn Jona hätte sich vielleicht geweigert, sie zu verkündigen, wenn Gott sie anders formuliert hätte.

Wie wir entdeckt haben, kann das Wort „umkehren“ [H2015] im Hebräischen auf zwei verschiedene Arten verstanden werden. So wie Jesus die Frau nicht wirklich einen Hund nannte, sondern einfach sagte, dass es nicht richtig ist, gutes Essen den Hunden zu geben, sagte Gott nicht wirklich, dass Er die Stadt zerstören würde, sondern Er benutzte ein Wort, dessen geistliche Bedeutung anders war als der physische Begriff. Genauso wie die Frau dachte, dass Jesus sie einen Hund nannte, aber daran festhielt und die Rettung beanspruchte, so dachten die Niniviten, dass Gott sie zerstören würde und taten Buße und empfingen die Rettung.

Es ist wahr, dass der Stadt Ninive eine Katastrophe drohte, wenn sie nicht umkehrte, aber die Einzelheiten dazu würden den Rahmen dieses Buches sprengen. Das Ziel dieses Kapitels war es, die Bibel zu untersuchen und das Ungleichgewicht aufzuzeigen, das anscheinend in der Heiligen Schrift besteht zwischen dem Vorauswissen Gottes und Seinen Interaktionen mit den Menschen sowie den scheinbar emotionalen Reaktionen und Anpassungen Seiner Vorsätze.

Die nächste Ebene, die wir zu dieser Frage nach Gottes Wissen hinzufügen wollen, ist die Person Jesu. Im Gespräch mit Seinen Jüngern machte Jesus diese tiefgründige Aussage:

Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch Mich! Wenn ihr Mich erkannt hättet, so hättet ihr auch Meinen Vater erkannt; und von nun an erkennt ihr Ihn und habt Ihn gesehen. (Johannes 14,6.7)

Zum Vater durch den Sohn zu kommen ist der Kontext, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Jesus ist die Wahrheit über den Vater und ist daher der einzige Weg zum Vater. Die Bedeutung dieser Worte ist viel tiefer als nur die Fähigkeit, zum Vater zu beten. Sie umfasst alles, was wir über Gott wissen können, einschließlich des Themas der Allwissenheit.

4. Christus, die Wahrheit des Vaters

Bei unserer Suche nach der Wahrheit über Gott müssen wir an einige entscheidende Dinge denken.

Denn Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht Meine Wege, spricht der Herr; sondern so hoch der Himmel über der Erde ist, so viel höher sind Meine Wege als eure Wege und Meine Gedanken als eure Gedanken. (Jesaja 55,8.9)

Da Gottes Gedanken nicht wie unsere Gedanken sind, ist es für uns unmöglich, irgendetwas über Gott zu verstehen außerhalb der Person Seines Sohnes. Über den Sohn Gottes heißt es im Hebräerbrief:

*...dieser ist **die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens** und trägt alle Dinge durch das Wort Seiner Kraft; ... (Hebräer 1,3)*

Christus ist der Ausdruck von Gottes Wesen oder die vollkommene Darstellung des Vaters. Er ist der Glanz und die Schönheit der Herrlichkeit des Charakters des Vaters. Indem Er die menschliche Natur annahm, bildete Christus die einzig mögliche Brücke für uns, um zum Vater zu kommen. Dieses Kommen zum Vater hat nicht nur mit Nähe oder Geografie zu tun, sondern auch mit unseren Vorstellungen davon, wer Gott ist.

Der menschliche Verstand ist aufgrund der Sünde in einer so tiefen Finsternis über Gott, dass Jesus kommen musste, um Ihn uns zu offenbaren.

Denn das Trachten des Fleisches ist Tod, das Trachten des Geistes aber Leben und Frieden, weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; ... (Römer 8,6.7)

Als Adam und Eva sündigten, steuerten sie die menschliche Rasse in eine Richtung, die Gott gegenüber feindlich gesinnt war. Unser Denken ist nicht von Natur aus offen für Gott oder Seine Wege. Unser angeborenes Misstrauen gegenüber Ihm führt dazu, dass wir nicht in der Lage sind, das, was Er sagt, einfach zu glauben. Grundsätzlich „lieben wir die Finsternis mehr als das Licht, denn unsere Werke sind böse“, obwohl sich dieses Gesetz unseres Fleisches auf viele verschiedene Arten manifestiert und wir im Allgemeinen das volle Ausmaß unserer Natur und unserer Handlungen nicht erkennen (Joh 3,19).

... wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! (Römer 3,10-12)

Die Bibel sagt uns, dass wir in unserem natürlichen, gefallenem Zustand nicht nach Gott fragen. Das bedeutet, dass es für uns unmöglich ist zu verstehen, wer Gott ist oder wie Er ist, außer durch Jesus Christus. Es bedeutet, dass alles, was wir in der Bibel über Gott lesen, automatisch in einer Weise verdreht und entstellt wird, die Gott angreift und uns in der Finsternis hält, es sei denn, wir kommen zu Christus und werden wiedergeboren.

Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn geworden, doch die Welt erkannte Ihn nicht. Er kam in Sein Eigentum, und die Seinen nahmen Ihn nicht auf. Allen aber, die Ihn aufnahmen, denen gab Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an Seinen Namen glauben; ... (Johannes 1,10-12)

Sogar Gottes eigenes Volk, dem so viel über Gott gelehrt worden war, verwarf Christus, als Er auf die Erde kam. Sie nahmen Ihn nicht an, als Er kam, weil das ganze Volk die Worte der Propheten verdreht hatte, die Gott zu ihnen gesandt hatte. Anstatt Jesus als den Messias

anzuerkennen, verdrehten sie die Worte Jesu in einer Weise, um Ihn zu töten.

Wäre es weise für uns zu denken, dass wir anders sind als das alte Israel? Gibt es irgendeine Eigenschaft, die wir in uns besitzen, die uns befähigt, anders zu handeln als sie? Das sind wichtige Dinge, die wir bedenken sollten in unserem Bestreben, Gott zu kennen und zu verstehen, was Er weiß.

*Ich will aber, daß ihr wißt, welch großen Kampf ich habe um euch und um die in Laodizea und um alle, die mich nicht von Angesicht gesehen haben, damit ihre Herzen ermutigt werden, **in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit im Verständnis bereichert werden**, zur Erkenntnis des **Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.** (Kolosser 2,1-3)*

Der Apostel Paulus schrieb in dieser inspirierten Aussage, dass das Geheimnis Gottes, welches er dahingehend erweitert, dass es den Vater und Christus meint, alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis beinhaltet.

Wir würden bejahen, dass die meisten Menschen glauben, dass in Gott alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis enthalten sind; aber der Punkt, den Paulus hier anspricht, ist, dass wir in dem Wissen, wer der Vater und der Sohn sind, und in der Liebe, die sie besitzen, genau den Schlüssel haben, um völlige Gewissheit des Verständnisses zu haben. Und da Christus der einzige Weg ist, den Vater zu erkennen, bedeutet dies, dass wir, wenn wir die Wahrheit über den Sohn Gottes verstehen, den Schlüssel haben, um die Schätze der Weisheit und der Erkenntnis zu erfassen.

Wir erinnern uns, dass Jesus nicht einfach gesagt hat, dass Er die Wahrheit besitzt, sondern dass Er die Wahrheit *ist*. Indem wir Ihn kennen - so wie Er ist - haben wir den Schlüssel, um die Wahrheit über

Gott zu erkennen. Das schließt die Wahrheit darüber ein, was Gott weiß, denn Jesus ist die Wahrheit über alles.

... denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit. (1.Korinther 1,24)

Wenn Christus die Weisheit Gottes ist, dann ist der einzige Weg, diese Weisheit zu verstehen, der, den Sohn Gottes zu kennen. Es gibt einen Unterschied zwischen dem Wissen über Ihn und darin, Ihn tatsächlich zu kennen. Der einzige Weg, Christus zu kennen, besteht darin, mit Seinem Geist erfüllt zu sein. Wir können Ihn nicht kennen, wenn wir nicht Seinen Geist in uns wohnen haben, denn das menschliche Herz ist von Natur aus in Opposition zu Christus und verdreht alles über Ihn zu einer Lüge. Nur durch die Hingabe des Herzens - die Anerkennung, dass wir böse und schuldig am Tod des Sohnes Gottes sind, uns aber vergeben ist - können wir Seinen Geist empfangen und Ihn dadurch kennen. Wenn der Geist Christi in uns wohnt, können wir mit Paulus sagen:

Es heißt ja: „Wer kennt die Einsicht des Herrn? Wer will Ihn denn belehren?“ Wir aber haben die Einsicht von Christus empfangen. (1.Korinther 2,16 NeÜ)

Wie wunderbar ist es, die Gedanken des Herrn zu kennen, wenn wir den Geist oder die Einsicht Christi haben! Wir wiederholen diesen wichtigen Punkt, dass nur, wenn wir die wahre Identität des Sohnes Gottes kennen und gleichzeitig Jesus - den Sohn des Menschen - annehmen, wir den Geist Jesu empfangen und wissen können, wer Gott ist und was Seine Gedanken sind. Nun kommen wir zu der biblischen Definition des ewigen Lebens.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. (Johannes 17,3)

Das ewige Leben besteht darin, den allein wahren Gott zu erkennen, welcher der Vater ist, und Jesus Christus, den der Vater zu uns gesandt hat. Der einzige Weg, den Vater zu kennen, ist durch den, der zu uns gesandt wurde. Daher ist das erste, was wir für das ewige Leben anerkennen müssen, zu glauben, dass der Vater der einzig wahre Gott ist, und dass Gott Seinen Sohn zu uns gesandt hat.

*... so gibt es für uns doch nur **einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind** und wir für Ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind**, und wir durch Ihn. (1.Korinther 8,6)*

Dieser Vers, den wir gerade gelesen haben, präsentiert uns den Schlüssel⁸ zu den Schätzen aller Weisheit und Erkenntnis, die im Vater und im Sohn zu finden sind (Kol 2,2.3). Es ist der Vater, der die Quelle aller Dinge ist, und es ist Sein Sohn, durch den wir alles empfangen, was der Vater hat. Wenn wir das nicht anerkennen, dann können wir den Weg zum Vater nicht finden und können nicht verstehen, was Seine Allwissenheit ist. Lass mich das ein wenig weiter erklären, da dieses Prinzip schwer zu verstehen sein kann.

*Denn ihr sollt so gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war, der, als Er in der Gestalt Gottes war, **es nicht wie einen Raub festhielt, Gott gleich zu sein**; sondern Er entäußerte sich selbst, nahm die Gestalt eines Knechtes an und wurde wie die Menschen; und in Seiner äußeren Erscheinung als ein Mensch erfunden, erniedrigte Er sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod am Kreuz. Darum hat Ihn Gott auch über alle Maßen erhöht und Ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, ... (Philipper 2,5-9)*

⁸ Mehr zu diesem Thema des Schlüssels, der alle Schätze der Weisheit und des Wissens aufschließt, findest du in dem Büchlein „Das göttliche Muster des Lebens“, erhältlich bei vaterderliebe.de. Für eine erweiterte Darstellung dieser Prinzipien siehe das Buch „Die Flucht aus dem Pentagon der Lügen“, ebenfalls erhältlich bei vaterderliebe.de

Jesus hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein. Die gesamte Christenheit glaubt, dass Christus dem Vater gleich ist. Der kritische Punkt ist zu wissen, was es ist, das den Sohn dem Vater gleich macht. Wenden wir uns dem berühmten Athanasischen Glaubensbekenntnis zu und sehen wir, wie es die Gleichheit von Vater und Sohn und Geist bestimmt.

*Denn eine Person ist die des Vaters, eine andere die des Sohnes; eine andere die des Heiligen Geistes. Aber der Vater und der Sohn und der Heilige Geist haben nur eine Gottheit, **die gleiche Herrlichkeit, gleich-ewige Majestät.** Wie der Vater ist, so ist der Sohn und so der Heilige Geist: **Ungeschaffen der Vater, ungeschaffen der Sohn, ungeschaffen der Heilige Geist. Unermesslich der Vater, unermesslich der Sohn, unermesslich der Heilige Geist. Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist.** Und doch sind es nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger, wie es auch nicht drei Ungeschaffene oder drei Unermessliche sind, sondern ein Ungeschaffener und ein Unermesslicher. **Ebenso ist allmächtig der Vater, allmächtig der Sohn, allmächtig der Heilige Geist.** Und doch sind es nicht drei Allmächtige, sondern ein Allmächtiger. **So ist der Vater Gott, der Sohn Gott, der Heilige Geist Gott.** Und doch sind es nicht drei Götter, sondern ein Gott. **So ist der Vater Herr, der Sohn Herr, der Heilige Geist Herr.** Und doch sind es nicht drei Herren, sondern ein Herr. Denn wie uns die christliche Wahrheit zwingt, jede Person einzeln für sich als Gott und als Herrn zu bekennen, so verbietet uns der katholische Glaube, von drei Göttern oder Herren zu sprechen. Der Vater ist von niemandem gemacht, weder geschaffen noch gezeugt. Der Sohn ist vom Vater allein, nicht geworden noch geschaffen, sondern gezeugt. Der Heilige Geist ist vom Vater und vom Sohn, nicht geworden noch geschaffen noch gezeugt, sondern hervorgehend. Es ist also ein Vater, nicht drei Väter, ein Sohn, nicht drei Söhne, ein Heiliger Geist, nicht drei Heilige Geister. **Und in dieser Dreifaltigkeit ist nichts früher oder später,***

nichts größer oder kleiner, sondern alle drei Personen sind einander gleich-ewig und gleichrangig. So soll in allen Dingen, wie gesagt, die Einheit in der Dreifaltigkeit und die Dreifaltigkeit in der Einheit angebetet werden. Wer also selig werden will, der denke so an die Dreifaltigkeit. (Auszug aus dem Athanasischen Glaubensbekenntnis, 5. Jahrhundert n. Chr.)

Dieses Glaubensbekenntnis definiert die Gleichheit des Vaters und des Sohnes in Begriffen wie diesen: Herrlichkeit, Majestät, ungeschaffen, unermesslich, ewig, allmächtig, Gott, Herr. Weder Vater, Sohn noch Heiliger Geist sind „größer oder kleiner“ als die anderen, sondern alle sind „gleich-ewig und gleichrangig.“

Die Gleichheit, wie sie in der Dreieinigkeit ausgedrückt wird, ist eine Gleichheit der Macht, der Position, der Majestät. Es ist eine Gleichheit von innewohnenden persönlichen Eigenschaften. Die Göttlichkeit wird bewiesen durch den Stammbaum der Macht, der Herrschaft, des ewigen Alters.

Im Gegensatz dazu zeigt uns der geborene Sohn der Bibel ein anderes Bild der Gleichheit. Lass uns einige Schriftstellen untersuchen, die Seine wahre Identität offenbaren.

*... dieser ist **die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens** und trägt alle Dinge durch das Wort Seiner Kraft; Er hat sich, nachdem Er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt. (Hebräer 1,3)*

*... denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und **haben wahrhaft erkannt, daß Ich von Dir ausgegangen bin**, und glauben, daß Du Mich gesandt hast. (Johannes 17,8)*

*Der Herr besaß Mich am Anfang Seines Weges, ehe Er etwas machte, vor aller Zeit. **Ich war eingesetzt von Ewigkeit her**, vor dem Anfang, vor den Ursprüngen der Erde. Als noch keine Fluten waren, **wurde Ich geboren**, als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen. Ehe die Berge eingesenkt wurden, vor den Hügeln **wurde Ich geboren**. (Sprüche 8,22-25)*

*Ich will den Ratschluß des Herrn verkünden; Er hat zu Mir gesagt: »Du bist Mein Sohn, **heute habe Ich Dich gezeugt**. (Psalm 2,7)*

*Und du, Bethlehem-Ephrata, du bist zwar gering unter den Hauptorten von Juda; aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, **dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist**. (Micha 5,1)*

Die Wahrheit der Identität des Sohnes Gottes ist, dass Er in der Ewigkeit vom Vater gezeugt wurde. Er wurde vom Vater hervorgebracht und von Ewigkeit her eingesetzt. Der Sohn Gottes hat alles, was Er hat, von Seinem Vater empfangen. Er hat alles von Seinem Vater geerbt. Das ist es, was Ihn zur Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters macht.⁹ Dies ist ein völlig anderer Sohn als der, der im Athanasischen Glaubensbekenntnis beschrieben wird. Das Glaubensbekenntnis sagt zwar, dass Christus gezeugt wurde, aber das verliert sich in den Aussagen über die Gleichheit durch Macht, Position und ewigem Alter. Es wird gezwungenermaßen zu einem unverständlichen Geheimnis, welches sich außerhalb der Wahrheit der Heiligen Schrift befindet.

Der wahrhaft gezeugte und geborene Sohn hat Seine Göttlichkeit geerbt, und deshalb beruht Seine Gleichheit mit dem Vater auf der Gabe des Erbes des Vaters und auf dem Beschluss des Vaters. Es ist nicht die

⁹ Für mehr Informationen über diese Frage siehe die Bücher „Die Weisheit Gottes“ und „Mein Geliebter“, verfügbar auf vaterderliebe.de

Macht des Sohnes, die den Sohn gleich macht, sondern es ist das Wort des Vaters, das den Sohn gleich macht.

... aber von dem Sohn: »Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter Deines Reiches ist ein Zepter des Rechts. (Hebräer 1,8)

Dieser Unterschied in der Gleichheit ist der Schlüssel zum Verständnis des Unterschieds zwischen der wahren biblischen Allwissenheit und der falschen, welche eine auf den Himmel projizierte Vergötterung von Wissen durch den Menschen darstellt.

Der Sohn Gottes, den wir anbeten, definiert das System, das wir zur Beurteilung von Wert verwenden. Unsere Wahrnehmungen von Gleichheit offenbaren das Wertesystem, das wir in Bezug auf das, was von höchster Wichtigkeit ist, ansehen. Wenn die Gleichheit Jesu auf Majestät, Macht, Herrlichkeit und ewigem Alter beruht, dann werden wir gezwungen, alle diese Eigenschaften auf die höchste denkbare Stufe zu pressen und dies als „Gott“ zu bezeichnen. In diesem Rahmen werden Gottes Aussagen über den Wert Seines Sohnes; Gott, der Seinen Sohn liebevoll aufzieht; Gott, der Seinen Sohn als Gottheit verkündet, weil Sein eingeborener Sohn der Einzige ist, der Ihn kennt - all das wird als unzureichend angesehen, um dem Sohn die Gottheit zu verleihen, weil es für uns keine Rolle spielt, was die Kriterien des Vaters sind, um Christus als vollkommen göttlich zu erklären. Wir haben unsere eigenen Kriterien und wir verlangen, dass Jesus diese Kriterien erfüllt.

In diesem Rahmen der Dreieinigkeit schaffen wir ein Wertesystem der Gleichheit, das Ihr Wissen dazu zwingt, absolut alles sein zu müssen, damit es als göttlich angesehen werden kann, und dann zwingen wir die Bibel dazu, sich diesem Paradigma anzupassen. Am Ende definieren wir selbst, was göttlich ist, anstatt Gott definieren zu lassen, was göttlich ist. Unsere Erklärung dessen, was göttlich ist, setzt Seine Erklärung dessen, was göttlich ist, außer Kraft - ein Fehler, den viele antike

griechische Philosophen, die zum Christentum kamen, gemacht haben, weshalb Jahrhunderte nach dem Tod Jesu die Dreieinigkeit überhaupt erst artikuliert werden konnte.

Aus der Finsternis bei diesem Thema herauszukommen ist ohne göttliche Augensalbe unmöglich. Nachdem man die Gabe des göttlichen Lichts empfangen hat, braucht es einige Verarbeitung, um die Täuschung zu erkennen, die Satan benutzt hat, um das christliche Denken mit dem Dogma der Dreieinigkeit in Gefangenschaft zu halten. Es ist ein System, das die wahre Identität des Sohnes Gottes vernichtet und es unmöglich macht, dass unsere Gedanken Gottes Gedanken und unsere Wege Seine Wege sein können. Deshalb sagte Johannes:

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. (1.Johannes 5,12)

Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. (1.Johannes 2,23)

Der geborene Sohn ist der einzige Weg zum Vater, denn indem wir die wahre Sohnschaft Jesu anerkennen, haben wir die Chance, die Lüge von Gleichheit durch Macht und Position aufzugeben und uns auf die wahre Gleichheitsbeziehung eines Vaters und eines Sohnes auszurichten.

Die Dreieinigkeit zwingt den menschlichen Verstand zu einer Sichtweise von Allwissenheit, die absolut alles umfasst und eine ganze Reihe von entsetzlichen Konsequenzen nach sich zieht, von denen die bedeutendste der Glaube ist, dass Gott, schon bevor Er die menschliche Rasse erschuf, mit Sicherheit wusste, dass sie fallen würde. Wenn wir diese Anschauung angenommen haben, führt uns die Logik unweigerlich dazu, entweder zu glauben, dass Gott für all die Sünden dieser Welt verantwortlich ist, oder dass das Elend und der Tod von Milliarden von Menschen auf irgendeine Art und Weise Gottes Liebe und Weisheit offenbaren soll. Ist es überraschend, wenn wir erkennen, dass die Mehrheit der Welt uns diese Idee nicht abkauft?

Der geborene Sohn ist der einzige Weg, um die Wahrheit des Vaters zu erkennen (Joh 3,18).

5. Behütetes Kind oder kunstfertiger Architekt

Es ist wichtig, diesen Unterschied zwischen dem geborenen Sohn und „Gott dem Sohn“ zu vergleichen unter dem Aspekt, wie wir Gott nahekommen und was wir über Ihn verstehen. Eine faszinierende Stelle, die wir hier untersuchen können, ist das 8. Kapitel der Sprüche Salomos:

Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit und gewinne die Erkenntnis wohldurchdachter Pläne. Die Furcht des Herrn bedeutet, das Böse zu hassen; Stolz und Übermut, den Weg des Bösen und einen verkehrten Mund hasse ich. Von mir kommt Rat und Tüchtigkeit; ich bin verständig, mein ist die Kraft. Durch mich herrschen die Könige und erlassen die Fürsten gerechte Verordnungen. Durch mich regieren die Herrscher und die Edlen, alle Richter auf Erden. (Sprüche 8,12-16)

Wer ist diese Person, die da spricht? Etwas vorher im selben Kapitel wird die Weisheit als eine Frau beschrieben:

Ruft nicht die Weisheit laut, und läßt nicht die Einsicht ihre Stimme vernehmen? Oben auf den Höhen, draußen auf dem Weg, mitten auf den Plätzen hat sie sich aufgestellt; zur Seite der Tore, am Ausgang der Stadt, beim Eingang der Pforten ruft sie laut: ... (Sprüche 8,1-3)

Doch wenn man später im Kapitel liest, wird die Weisheit in der männlichen Form dargestellt:

*... da war Ich **Werkmeister** bei Ihm, war Tag für Tag Seine Wonne und freute Mich vor Seinem Angesicht allezeit; ... (Sprüche 8,30)*

Das Wort, das hier mit „Werkmeister“ übersetzt wurde, steht in der männlichen Form und deutet daher eher auf einen Mann als auf eine Frau hin. Es ist viel darüber diskutiert worden, ob es eine Verbindung zwischen dieser Figur namens Weisheit und Jesus Christus gibt.

Diejenigen, die eine solche Verbindung ablehnen¹⁰, sagen, dass die Weisheit hier lediglich personifiziert wird. Diejenigen, die diese Verbindung anerkennen¹¹, zitieren Referenzen wie diese:

*... denen aber, die berufen sind, sowohl Juden als auch Griechen, [verkündigen wir] **Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.** ... Durch Ihn aber seid ihr in **Christus Jesus, der uns von Gott gemacht worden ist zur Weisheit**, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, ... (1.Korinther 1,24.30)*

*... damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewißheit im Verständnis bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des **Christus, in welchem alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis verborgen sind.** (Kolosser 2,2.3)*

Wenn wir der Bibel erlauben, ihr eigener Ausleger zu sein, sollte es dann nicht offensichtlich sein, dass es eine direkte Verbindung zwischen Christus und der Weisheit gibt? Einer der Gründe, warum man sich sträubt, diese Verbindung herzustellen, liegt in den Versen, die wir im vorigen Kapitel zitiert haben, welche die Weisheit als „eingesetzt“ und „geboren“ bezeichnen.

In dem Artikel, den ich in Fußnote 10 zitiert habe, ist eines der Argumente, die vorgebracht werden, um die Verknüpfung der Weisheit mit Christus abzulehnen, dass die Zeugen Jehovas diese Verse benutzen, um zu beweisen, dass der Sohn Gottes ein geschaffenes Wesen sei. Weil das Christentum ablehnt, dass Christus ein geschaffenes Wesen ist, möchte der Autor die Verknüpfung der Weisheit mit Christus für den Leser aufheben. Aber müssen wir etwas ablehnen aufgrund dessen, was eine bestimmte Gruppe sich daraus

¹⁰ <https://www.equip.org/article/who-is-wisdom-in-proverbs-8/>

¹¹ <https://www.reformation21.org/articles/does-proverbs-speak-of-jesus.php>

erschließt? Der geborene Sohn ist kein geschaffenes Wesen. Die Ansichten einer anderen Gruppe zu einem bestimmten Text zu verwenden, um jemanden zu bestärken, sich in eine bestimmte Richtung zu bewegen, ist sehr problematisch, aber wie wir im vorigen Kapitel festgestellt haben, hat das System der Dreieinigkeit und seine Hypothesen die Macht, den menschlichen Verstand einzupferchen, damit er in eine bestimmte Richtung denkt und offensichtliche Verbindungen ablehnt.

Warum wird sich aber auf die Weisheit als auf eine Weiblichkeit bezogen? Sollte das nicht die Verbindung der Weisheit mit Christus widerlegen?

... und mitten unter den sieben Leuchtern Einen, der einem Sohn des Menschen glich, bekleidet mit einem Gewand, das bis zu den Füßen reichte, und um die Brust gegürtet mit einem goldenen Gürtel. (Offenbarung 1,13)

Die Beschreibung von Christus enthält hier einen Hinweis auf die Brust. Das Wort im Griechischen ist „mastos“. Dies ist das Wort für eine weibliche Brust. Im Deutschen haben wir das Wort „Mastitis“, welches eine Entzündung der Brust bedeutet. Warum wird auf Jesus mit einem Begriff Bezug genommen, dessen Bedeutung die weibliche Brust ist? Das gibt uns Verbindungen zu Versen wie diesen.

*... und seid als neugeborene Kindlein begierig nach **der unverfälschten Milch des Wortes**, damit ihr durch sie heranwacht, ... (1.Petrus 2,2)*

*Im Anfang war **das Wort**, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Johannes 1,1)*

Wir sehen auch, wie Jesus in Versen wie diesem von sich selbst spricht und weibliche Eigenschaften erwähnt:

Jerusalem, Jerusalem, die du die Propheten tötetest und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe Ich deine Kinder sammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter die Flügel sammelt, aber ihr habt nicht gewollt! (Matthäus 23,37)

Die Weisheit im Weiblichen zu beschreiben macht also durchaus Sinn. Christus offenbart offensichtlich sowohl männliche als auch weibliche Eigenschaften, denn sowohl der Mann als auch die Frau sind nach dem Bild Gottes geschaffen.

Mit diesen Dingen in unseren Gedanken wollen wir ein wenig tiefer in den Text eindringen, der von dem „Werkmeister“ spricht.

*... da war ich **Schoßkind** [H525]. bei Ihm, und war Tag für Tag Seine Wonne, vor Ihm Mich ergötzend allezeit, ... (Sprüche 8,30 Elberfelder)*

Warum übersetzt die Elberfelder Bibel dieses Wort als „Schoßkind“ anstatt als „Werkmeister“?

Die Transliteration im Hebräischen ist 'âmôn [H525]. Der Wortstamm dafür ist 'âman [H539], was „aufbauen oder unterstützen; als Elternteil oder Amme aufziehen“ bedeutet. Ein anderes ähnliches Wort, das die Bedeutung von einem kunstfertigen „Werkmeister“ trägt, ist 'âmân [H542]. Das Wort 'âmôn mit „Architekt“ oder „Werkmeister“ zu übersetzen ist also eine berechtigte Übersetzung, da dies in der Bedeutung enthalten ist. Es ist interessant zu sehen, wie dieses Wort in verschiedenen Versionen und Sprachen übersetzt wurde.

Version	Sprache	Bedeutung
King James Version	englisch	aufbringen, erziehen
New Living	englisch	Architekt
Revised	englisch	Werkmeister

Staten Vertaling	niederländisch voedsterling	–	Schützling, Ziehkind
Synodal Text	russisch художницею	–	Künstler
Biblia Hebraica	hebräisch Interlinear		Liebkosung
LXX	griechisch Harmozō		verbinden, umwerben, verloben
Brenton	englische Übersetzung der LXX		mich ihm anzupassen
Schlachter 2000	deutsch		Werkmeister
Luther 1912	deutsch		Werkmeister
Elberfelder	deutsch		Schoßkind
Menge	deutsch		Künstlerin (oder: vertraute Freundin, oder: sein Pflegling, oder: Liebling)
NeÜ-bibel.heute	deutsch		geliebtes Kind

Wir sehen die Unterschiede in der Bedeutung von dem mehr vertraulichen und innigen Prinzip des Gehegt- oder Genährt-werdens bis hin zur Betonung der Werke als ein kunstfertiger Architekt oder Werkmeister. Wenn wir die King-James-Version, die Elberfelder oder die niederländische Übersetzung nehmen, sehen wir ein Bild von jemandem, der von einem Elternteil liebevoll gefördert, genährt und umsorgt wurde. Das in der Biblia Hebraica übersetzte Wort ist „Liebkosung“, nicht zu verwechseln mit der Handlung des Liebkosens, da das Wort im Hebräischen ein Substantiv ist. Die alte englische

Bedeutung dieses Wortes als Substantiv ist jemand, der sehr geliebt wird.¹²

Das hier dargestellte Bild ist das eines zärtlichen Vaters, der sein Kind sehr liebt. Es stellt auch das Bild des Aufziehens dieses Kindes und seiner Ausbildung dar. Diese Bedeutung findet ihren Niederschlag in den Worten, die der Vater zu Seinem Sohn bei Seiner Taufe sprach.

Und siehe, eine Stimme kam vom Himmel, die sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe! (Matthäus 3,17)

Das verbindet sich wunderbar mit Sprüche 8,30, wo es in vielen deutschen Übersetzungen heißt: „Ich war Tag für Tag Seine Wonne (oder: Entzücken, Freude).“

In der unendlichen Weisheit Gottes gibt das Hebräische dem Leser die Möglichkeit, den Text als begabter Meister oder als kostbares, gehegtes Kind, das von Seinem Vater ausgebildet wird, zu übersetzen. Was siehst du? Die Wahl, die du triffst, sagt dir etwas über den Vater. Ist dies ein zärtlicher Vater, der für Seinen kostbaren Sohn sorgt und sich an Ihm erfreut? Oder handelt es sich um das Rühmen Christi, dass Er ein kunstfertiger Werkmeister ist, der durch Seine Fähigkeiten den Vater erfreut?

Wenn wir die Option des „Werkmeisters“ wählen, können wir die Bedeutung verschleiern, dass Christus von Seinem Vater ausgebildet und gelehrt wurde. Dieses Wort in Isolation spricht lediglich von Seinen Fähigkeiten und nicht von Seiner Beziehung zum Vater.¹³

Am Ende von Kapitel 3 haben wir Folgendes festgestellt:

¹² <https://en.wiktionary.org/wiki/fondling>

¹³ Eine Erweiterung dieses Gegensatzes findest du in dem Buch „Identitätskrieg“, verfügbar auf vaterderliebe.de

Zum Vater durch den Sohn zu kommen ist der Kontext, dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Jesus ist die Wahrheit über den Vater und ist daher der einzige Weg zum Vater. Die Bedeutung dieser Worte ist viel tiefer als nur die Fähigkeit, zum Vater zu beten. Sie umfasst alles, was wir über Gott wissen können, einschließlich des Themas der Allwissenheit.

Als Jesus auf diese Erde kam, machte Er das sichtbar, was unsichtbar war. Das ist ein wesentlicher Bestandteil des Werkes von Jesus.

*Dieser ist das **Ebenbild des unsichtbaren Gottes**, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. (Kolosser 1,15)*

Bedenke die folgenden Verse sorgfältig im Hinblick auf diese Tatsache, dass Christus derjenige ist, der das Unsichtbare sichtbar macht.

Das Kind aber wuchs und wurde stark im Geist, erfüllt mit Weisheit, und Gottes Gnade war auf Ihm. (Lukas 2,40)

Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und Gnade bei Gott und den Menschen. (Lukas 2,52)

Sprechen diese Verse nur von dem Leben Christi auf der Erde oder offenbaren sie das, was von Grundlegung der Welt an verborgen war?

*Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, gemäß der **Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war**, ... (Römer 16,25)*

Das Leben Jesu auf Erden hat den Vorhang der Ewigkeit zurückgezogen, und es wurden uns die Dinge offenbart, die in der fernen Vergangenheit verborgen waren. In der Kindheit Christi auf Erden wurde uns die liebevolle Vaterschaft Gottes offenbart, der Seinen Sohn im Bereich der Ewigkeit zärtlich aufgezogen hat. Das wirft ein viel größeres Licht auf die folgenden Aussagen Jesu:

*Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: **Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was Er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt [G1166] Ihm alles, was Er selbst tut; und Er wird Ihm noch größere Werke zeigen als diese, so daß ihr euch verwundern werdet.** (Johannes 5,19.20)*

Das Thayer Greek Dictionary gibt die folgende Bedeutung für das Wort „zeigt“ an:

1) zeigen, den Augen aussetzen

2) metaphorisch

2a) Beweise oder Bestätigung für eine Sache geben

2b) **durch Worte zeigen oder lehren**

Jesus sagt uns ausdrücklich, dass Sein Vater Ihn alle Dinge gelehrt hat. Dieser Gedanke wird in den Psalmen erweitert. Hat nicht Christus Seine Jünger auf die Psalmen hingewiesen, um sie über sich selbst zu belehren? (Lukas 24,44)

Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, in der Buchrolle steht von Mir geschrieben; Deinen Willen zu tun, mein Gott, begehre Ich, und Dein Gesetz ist in Meinem Herzen. (Psalm 40,8.9)

Herr, zeige mir Deine Wege und lehre mich Deine Pfade! Leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich, denn Du bist der Gott meines Heils; auf Dich harre Ich allezeit. (Psalm 25,4.5)

Zeige mir, Herr, Deinen Weg und leite mich auf ebener Bahn um meiner Feinde willen! Gib mich nicht preis der Gier meiner Feinde, denn falsche Zeugen sind gegen mich aufgestanden und stoßen Drohungen aus. (Psalm 27,11.12)

Der geliebte Sohn Gottes offenbart uns die zärtliche, väterliche Liebe des Vaters, der Seinen Sohn gehegt und aufgezogen hat. Diese Wahrheit stellt die Bedeutung von Wissen für uns völlig neu dar. Innerhalb der Dreieinigkeit ist Wissen ein Erkennungszeichen für den eigenen Wert, und um diesem Kriterium zu entsprechen, wird Wissen dazu gezwungen, absolut alles sein zu müssen. Der geborene Sohn, der alles an der Seite Seines Vaters gelernt hat, definiert die Bedeutung von Wissen neu. Es ist offensichtlich, dass der Sohn Gottes nicht nur nicht alles wusste, sondern dass Er tatsächlich nichts wusste und der Vater Ihn alles lehrte.

Innerhalb der Dreieinigkeit gibt es kein klares Bild von Zuhören, Lernen und Wachsen innerhalb des Göttlichen. Allein das Wesen der Begriffe Vater und Sohn spricht zu uns von Liebe, Führung und von Einem, an den man sich wenden kann, um Unterweisung zu erhalten. Wenn der Sohn Gottes, dem du nachfolgst, diese Fähigkeit in Seinem Wesen nicht hat, dann wirst du eher zu der Vorstellung gezogen, Dinge wissen zu müssen und immer eine Antwort zu haben. Es suggeriert auch, dass es eine Schwäche ist, um Anleitung zu bitten, weil Gott, der Sohn, das nicht tut, denn Er weiß ja bereits alles. Wenn wir einen Sohn idealisieren, der keinen Vater braucht, ist es dann ein Wunder, dass wir unsere Beziehung zu unserem Vater im Himmel so schwierig finden?

Die Liebe drängt mich, an dieser Stelle ein Wortbild mit dir zu teilen. Während ich über diese Dinge nachdenke, höre ich das Geräusch von starken Ketten, die spröde werden und dann zerbrechen und sich lösen. Ein großes Gewicht auf meinem Rücken rollt herunter, und ich bin frei, frei von der versklavenden Anbetung von Wissen, die die Menschen dazu treibt, Alleswisser sein zu müssen, weil sie Gott, den Sohn, anbeten, dessen Göttlichkeit dadurch definiert ist, dass Er ein Alleswisser ist und nichts von Seinem Vater lernen kann.

Wenn der Sohn Gottes ein Alleswisser ist, dann kann Er uns nicht das Vorbild eines Schülers, eines Lernenden, bereitstellen, außer durch Sein

Leben auf der Erde. Aber das wird in dem größeren Bild von Gott, dem Sohn, der alles weiß und dem nie von jemandem etwas gelehrt wurde, kaum mehr erkannt.

Im geborenen Sohn haben wir die kostbare Realität eines treuen Schülers vor Augen, der von der schützenden Hand Seines Vaters geleitet wird. Kannst du nicht die Stimme der Freiheit in diesen Worten hören?

6. Unsterblichkeit, Moralgesetz und freier Wille

Unser Verständnis der Beziehung des Sohnes Gottes zum Vater hat einen direkten Einfluss auf unsere Wahrnehmung von Wissen und dessen Bedeutung im göttlichen Bereich. Dies wiederum wirkt sich auf unser Verständnis des Vorherwissens Gottes aus. Ein weiteres Element, das sich ebenfalls auf unser Verständnis von Gottes Vorherwissen, Seinem Willen für unser Leben und unser Schicksal auswirkt, ist die Frage der Unsterblichkeit.

Wenn wir von Natur aus unsterblich sind, dann ist unsere Beziehung zu Gott und Seinem Gesetz radikal anders, als wenn wir sterblich sind und jeden Moment für unser Leben und unseren Odem von Gott abhängig sind. Die Implikationen dieser Frage habe ich in Kapitel 2 des Buches „Die Frage des Lebens“, das auf vaterderliebe.de erhältlich ist, ausführlich untersucht.

Ich werde versuchen, die Gedanken dessen, was ich in „Die Frage des Lebens“ geschrieben habe, zusammenzufassen und dir den Kern dessen zu geben, wie unser Glaube über die menschliche Seele unser Verständnis von Gehorsam gegenüber Gott und einem freien Willen beeinflusst.

Da sprach die Schlange zu der Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon eßt, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist! (1.Mose 3,4.5)

Satan führte die Menschen in die Vorstellung der natürlichen Unsterblichkeit ein. Er erzählte unseren ersten Eltern, dass das Tun von Dingen, die unabhängig von Gottes Willen sind, nicht zum Tod führen würde, sondern in Wirklichkeit zu größerer Freiheit. Das Wort Gottes sagt uns, dass dies falsch ist. Erinnerst du dich an die Struktur, die wir zuvor über Gottes Beziehung zu allen Lebewesen geteilt haben:

... da Er (Gott) doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. ... denn »in Ihm leben, weben und sind wir«, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: »Denn auch wir sind von Seinem Geschlecht.« (Apostelgeschichte 17,25.28)

Die Bibel sagt uns, dass wir in Ihm leben. Moment für Moment gibt Gott uns Odem. Wiederum zum gleichen Thema:

... ein Gott und Vater aller, über allen und durch alle und in euch allen. (Epheser 4,6)

Es heißt hier, dass Gott durch alle und in euch allen ist. Unser Leben ist zutiefst mit unserem Vater verbunden. Wir leben jeden Augenblick tief verbunden mit Ihm. Das ist so, weil die Bibel lehrt, dass allein Gott unsterblich ist.

Dem König der Ewigkeit aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, allein weisen Gott, sei Ehre und Ruhm von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. (1.Timotheus 1,17)

*... **(Gott) der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; Ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen. (1.Timotheus 6,16)***

Diese Unsterblichkeit hat Er Seinem Sohn gegeben:

Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat Er auch dem Sohn verliehen, das Leben in sich selbst zu haben. (Johannes 5,26)

Die Bibel sagt, dass der Mensch sterblich ist, nicht unsterblich.

Kann wohl ein Sterblicher gerecht sein vor Gott, oder ein Mann rein vor seinem Schöpfer? (Hiob 4,17)

Deshalb suchen die Menschen nach Unsterblichkeit. Sie suchen nicht nach etwas, das sie bereits besitzen.

... denen nämlich, die mit Ausdauer im Wirken des Guten Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit erstreben, ewiges Leben; ... (Römer 2,7 Schlachter 1951)

Warum hat Gott dem Sohn zugestanden, das Leben in sich selbst zu haben? Johannes sagt uns, warum das so ist:

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was Er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. (Johannes 5,19)

Der Sohn entscheidet sich, nichts unabhängig von Seinem Vater tun. Er hat Seinen Willen vollständig und für immer dem Vater übergeben.

*Wie Mich der lebendige Vater gesandt hat und **Ich um des Vaters willen lebe**, so wird auch der, welcher Mich ißt, um Meinetwillen leben. (Johannes 6,57)*

Der Sohn Gottes hat sich entschieden, immer durch den Vater zu leben. Deshalb wird Er das Amen genannt. Was auch immer Sein Vater sagt, der Sohn wählt, Amen zu sagen.

*Und dem Engel der Gemeinde von Laodizea schreibe: **Das sagt der »Amen«**, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Ursprung der Schöpfung Gottes: ... (Offenbarung 3,14)*

Deshalb wird Ihm zugestanden, das Leben in sich selbst zu haben. Dies ist kein willkürlicher Akt seitens des Vaters. Es ist der größte Wunsch des Vaters, dies zu tun, aber es kann nur dem aufnahmebereiten Herzen gegeben werden. Der Vater hat alle Seine Gaben auf Seinen Sohn ausgegossen, und der Sohn hat sich gefreut, sie zu empfangen, und indem Er sich entschied, immer mit Seinem Vater zu stehen, konnte der Vater dann gewähren, dass Sein unsterbliches Leben immer in Christus sein würde.

... (Gott) der allein Unsterblichkeit hat, der in einem unzugänglichen Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat noch sehen kann; Ihm sei Ehre und ewige Macht! Amen. (1.Timotheus 6,16)

Der Vater allein ist von Natur aus unsterblich. Er ist der einzige, den der Mensch nicht gesehen hat. Der Sohn empfängt die Unsterblichkeit in der lieblichen Vereinigung mit Seinem Vater, deshalb besitzt der Sohn dieselbe Unsterblichkeit. Das Leben des Vaters wohnt immer in Ihm. So ist in dem Sohn Gottes das ungeliehene und unabgeleitete Leben des Vaters.

Dies ist so ein wichtiger Punkt, den man verstehen muss. Die christliche Welt lehrt, dass Christus die Unsterblichkeit aus sich selbst heraus besitzt. Unsterblichkeit wird als ein Attribut dargestellt, das Er von Natur aus besitzt. Aber die Bibel stellt das Leben anders dar.

*Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. **Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.** (Johannes 6,63)*

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!« (Matthäus 4,4)

Wie kann der Mensch von einem jeden Wort Gottes leben, wenn nicht Christus uns das göttliche Beispiel dafür liefert, wie man das tut?

Ich kann nichts von Mir selbst aus tun. Wie Ich höre, so richte Ich; ... (Johannes 5,30)

Das ist der Grund, warum Jesus „das Wort Gottes“ genannt wird. Das ist so, weil Er von jedem Wort lebt, das Sein Vater zu Ihm spricht, und Er es dann bekannt macht.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. (Johannes 1,1)

Im Gegensatz dazu stellt das Athanasische Glaubensbekenntnis das ewige Leben Christi als unabhängig und doch mystisch eins mit dem Vater dar.

Ungeschaffen der Vater, ungeschaffen der Sohn, ungeschaffen der Heilige Geist. Unermesslich der Vater, unermesslich der Sohn, unermesslich der Heilige Geist. Ewig der Vater, ewig der Sohn, ewig der Heilige Geist. Und doch sind es nicht drei Ewige, sondern ein Ewiger, ... (Auszug aus dem Athanasischen Glaubensbekenntnis)

Dieses Glaubensbekenntnis sagt nicht, dass der Sohn aufgrund Seiner Beziehung zum Vater ewig ist. Es sagt einfach, dass Er ewig oder unsterblich ist. Das macht das ewige Leben Christi zu einem unabhängigen, innewohnenden Prinzip, welches beweist, dass Er Gott ist, und nicht zu einem ewigen Leben, das durch die Liebe und den Glauben existiert, den Er an Seinen Vater hat.

Es ist diese falsche Anbetung des Sohnes Gottes, die die Vorstellung unterstützt, dass der Mensch auch in sich selbst Unsterblichkeit besitzt, denn durch Anschauen wird man in dasselbe Bild verwandelt.

Diese falschen Ansichten über die Unsterblichkeit verändern dramatisch unsere Wahrnehmung des Gesetzes Gottes und dessen Sinn und Bedeutung in unserem Leben. Unsterblichkeit in uns selbst bedeutet, dass die Kraft, unser eigenes Leben zu erzeugen, in uns selbst liegt und nicht von Gott kommt. Zu der Seele, die empfindet, dass ihre Seele unsterblich ist (entweder direkt oder durch die Anbetung von Gott, dem Sohn), spricht das Wort Gottes durch das Gesetz mit der Stimme des Zwangs - es verlangt von ihr, sich zu unterwerfen und implizit das zu tun, was Gott befiehlt, aus ihrer eigenen Kraft, die in ihr wohnt. In diesem Rahmen werden Gottes Gebote als anmaßend und gebieterisch wahrgenommen.

Für die Seele, die weiß, dass sie nichts in sich selbst hat, und stattdessen von Augenblick zu Augenblick durch das Leben lebt, das Gott ihr

schenkt, spricht das Gesetz Gottes nur im Sinne einer Verheißung. Es ist keine Einengung des freien Willens des dem Menschen innewohnenden Lebens, sondern es ist die Verheißung des Lebens durch die Unterordnung des freien Willens des Menschen. In diesem Rahmen werden Gottes Gebote als väterlich und lebenssichernd wahrgenommen.

Der Unterschied zwischen diesen beiden Vorstellungen ist gewaltig. Die Lehre von der natürlichen Unsterblichkeit der Seele verändert die Wahrnehmung des Menschen von Gottes Wort. Es muss als eine Einschränkung auf ihn verstanden werden, die Gott dann belohnt, wenn man gehorcht, und bestraft, wenn man ungehorsam ist. Diese Vorstellung lässt die Prinzipien des Gehorsams und des freien Willens miteinander kollidieren und schafft ein Dilemma, das das Christentum nur schwer erklären kann. Wie kann der Mensch einen freien Willen haben, wenn Gott dem Menschen Sein Gesetz auferlegt? Wie kann der Mensch seinen freien Willen ausüben, wenn Gott diejenigen bestraft, die Sein Gesetz brechen? Kann dies wirklich als freier Wille betrachtet werden?

Dieser gesamte Konflikt entsteht durch die Lüge von der unsterblichen Seele. Die Bibel lehrt, dass Gott unsterblich ist und dass Christus allein diese Unsterblichkeit durch Seine vollkommene Beziehung zum Vater in Seinem Besitz hält. In der Annahme dieser Wahrheit werden wir den Schlüssel besitzen, der den Konflikt zwischen dem Gehorsam gegenüber dem Gesetz Gottes und dem freien Willen aufschließt. Die Ablehnung der Lehre von der unsterblichen Seele verändert Gottes Gesetz von einem aufgezwungenen Gesetz zu einem natürlichen Gesetz.

In diesem Zusammenhang werden die Zehn Gebote zu einer Prophezeiung dessen, was wir werden, wenn wir Gott und Seinen Sohn lieben. Die Gebote werden in unsere Herzen geschrieben, nicht durch unsere von einer innewohnenden Unsterblichkeit angetriebenen

Werke, sondern durch den Geist Christi, der in uns wirkt beides, das Wollen als auch das Vollbringen, nach Seinem Wohlgefallen.

Der Grund, warum diese Frage so wichtig ist, liegt darin, dass, wenn eine Person die Vorstellung hat, dass Gott Seinen Willen durch Sein Gesetz aufzwingt, Gottes Vorherwissen automatisch zum Feind des freien Willens wird. Ein auferlegtes Gesetz stellt Gott als kontrollierend dar. Die Bestrafung für ein auferlegtes Gesetz macht Gott tyrannisch. Ein allwissender, tyrannischer Gott ist ein unvorstellbarer Albtraum.

Wie reagiert die menschliche Seele auf einen solchen Albtraum?

1. Verzweifelt versuchen, diesen Tyrannen durch gute Taten zu besänftigen und zu erfreuen und Ihn anzuflehen, dich nicht zu vernichten.
2. Sich mit deinem Schicksal abzufinden, ein leeres, bitteres Leben zu leben und zu versuchen, sich von der Realität abzulenken, bevor du dich der Strafe stellst.
3. Ein Atheist zu werden, um sich von diesem Schreckensbild zu befreien, und zu versuchen, das Leben auf eigene Faust zu meistern.
4. Die wahre Identität Jesu zu finden und auf das zu hören, was Er tatsächlich über Seinen Vater gelehrt hat, und in das neue Reich eingehen, von dem Er spricht.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Lehre von der unsterblichen Seele Gott dazu zwingt, als herrschsüchtig und willkürlich angesehen zu werden. Das war schon immer die Absicht Satans, als er Adam und Eva über ihre Lebensquelle belog. Er will Gott als tyrannisch darstellen, damit wir entweder versuchen, Ihn zu besänftigen, so dass unsere Anbetung auf Furcht und nicht auf Liebe beruht, oder Ihn zerstören, indem wir aufhören zu glauben, dass Er existiert.

Wieder werden wir daran erinnert, dass das Wissen um die Wahrheit der Identität Jesu, des Sohnes Gottes, der einzige Weg ist, den Vater zu

erkennen. Wie wir in Kapitel 4 studiert haben, ist der Glaube, dass Christus vom Vater geboren ist, von entscheidender Bedeutung, um unsere Sichtweise darüber zu verändern, wie Gott Wissen ansieht. Zweitens können wir uns in der Wahrheit, dass die Unsterblichkeit des Sohnes in Seiner Beziehung zum Vater zu finden ist, von der düsteren Lehre der unsterblichen Seele lösen und entdecken, dass Unsterblichkeit durch eine dauerhafte Beziehung entsteht. Wir wiederholen die Worte von Jesus:

*Wie Mich der lebendige Vater gesandt hat und **Ich um des Vaters willen lebe**, so wird auch der, welcher Mich ißt, um Meinewillen leben. (Johannes 6,57)*

Wir können die gleiche Erfahrung wie Jesus haben, indem wir in Ihm leben, wie Er in Seinem Vater lebt. Unsterblichkeit ist keine Frage von innewohnender Macht, sondern einer vollkommenen, liebenden Beziehung.¹⁴

Lasst uns die beiden Hauptpunkte zusammenfassen, die von diesem Punkt an die Grundlage unseres Studiums bilden werden:

1. In der Tatsache, dass Gott Seinen Sohn hervorgebracht, aufgezogen und Ihn alles gelehrt hat, was Er weiß, hört das absolute Wissen auf, ein wesentlicher Bestandteil von Göttlichkeit zu sein. Das Wissen Gottes ist frei, vom Menschen nicht gezählt und nicht gemessen zu werden.
2. Die Tatsache, dass der Sohn Gottes durch das Leben Seines Vaters lebt, bedeutet, dass wir beim Anschauen von Christus erkennen, dass Leben durch eine Beziehung zum Vater kommt. Zu denken, dass das Leben uns innewohnt, führt dazu, dass wir denken, wir bräuchten Gott nicht wirklich zum Leben. Zu

¹⁴ Eine erweiterte Darstellung dieser Prinzipien findest du in den Büchern „Die Frage des Lebens“ und „Die Flucht aus dem Pentagon der Lügen“, erhältlich unter vaterderliebe.de

erkennen, dass Christus sich für das Leben auf Seinen Vater verlässt, erlaubt uns zu akzeptieren, dass wir uns auch auf Gott verlassen können, ohne uns manipuliert und beherrscht fühlen zu müssen.

Wir sind nun bereit, die Geschichte von den Anfängen unserer Welt zu untersuchen, wie sie in der Heiligen Schrift offenbart wird. Bevor wir das tun, möchte ich jedoch die praktischen Auswirkungen der Vorstellung veranschaulichen, dass Gott uns Seinen Willen auferlegt.

7. Der Platz des Gebets

Vor einigen Jahren schrieb ein junger Atheist in der *New York Times* einen Artikel mit dem Titel „Prayer is Useless and Has a Downside“ („Gebet ist nutzlos und hat eine Schattenseite“).

Obwohl der Hauptzweck des Gebets sein mag, anderen zu helfen, tut es das nachweislich nie. Gebete nützen nur den Gläubigen, die sie sprechen oder hören. Gebete geben ihnen Trost. Es lässt sie denken, dass sie eine gewisse Kontrolle über eine Situation haben, die vielleicht nicht in ihrer Hand liegt. Es ist die letzte Zuflucht von Leuten, denen die Ideen ausgegangen sind, und die erste Zuflucht von Leuten, die sich nie die Mühe gemacht haben, darüber nachzudenken, wie sie das vorliegende Problem tatsächlich lösen könnten.

Das ist nicht harmlos. Es gibt eine sehr reale Kehrseite des Betens. Es lullt die Gläubigen in ein falsches Gefühl des Erfolges ein. Wir können unsere Probleme - geschweige denn die Probleme der Welt - nicht durch Gebet lösen. Wir sehen oft Menschen mit guten Absichten, die nach einer Tragödie für die Opfer beten, aber Gebete sind nutzlos ohne Taten, und diese Taten machen die Gebete bedeutungslos. Um den großen Robert Green Ingersoll zu interpretieren: Hände, die helfen, sind viel besser als Lippen, die beten.¹⁵

Nachdem er diesen Vorstoß gemacht hat, vollendet der Autor nun seine Aufgabe, den Gott zu zerstören, über den er gelehrt wurde.

Ich habe kein Problem mit „Gebet“ als einem Akt der Meditation. In der Tat können Ihnen viele Atheisten etwas über den Nutzen der

¹⁵ <https://www.nytimes.com/roomfordebate/2013/06/27/should-atheists-pray/prayer-is-useless-and-has-a-downside>

stillen Selbstreflexion erzählen. Die Täuschung tritt auf, wenn du denkst, dass jemand anderes deine Gedanken hört und darauf reagiert.¹⁶

Nun offenbart der Autor seine zugrundeliegenden Gedanken und die Gründe, warum er die Vorstellung von Gott ablehnt.

Wenn es darauf ankommt, ist Gebet unvernünftig, sogar in religiösen Begriffen. Wenn Gott einen Plan hat, warum sollte man versuchen, diesen zu vereiteln? Wenn Gott durch Gebete beeinflusst werden kann, was für ein Gott würde dann die Gräueltaten zulassen, die wir in der Welt sehen?¹⁷

Hier offenbart sich das Gift der christlichen Lehre der Allwissenheit. Wenn Gott einen Plan hat, warum versuchen, diesen zu vereiteln? Das ist eine sehr berechtigte Frage, wenn man auf die Ansprüche des Christentums reagiert. Erinnerst du dich, was viele im Christentum in diesem Punkt lehren, den wir in Kapitel 1 untersucht haben?

Gott ist allwissend (Ps 139,1-6), und Er kennt die Zukunft (Jes 46,10). Er wusste also definitiv, dass Adam und Eva sündigen würden.¹⁸

Wenn du das glaubst, dann ist es sehr schwer, sich der zweiten Argumentationslinie des Autors aus der *New York Times* zu entziehen:

Wenn Gott durch Gebete beeinflusst werden kann, was für ein Gott würde dann die Gräueltaten zulassen, die wir in der Welt sehen?¹⁹

Der Autor hat recht. Es ist unlogisch, es macht keinen Sinn. Wenn Gott einen Plan hatte, dann gibt es nichts, was man tun kann, um ihn zu

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Ebd.

¹⁸ <https://www.gotquestions.org/if-God-knew-Adam-Eve-sin.html>

¹⁹ <https://www.nytimes.com/roomfordebate/2013/06/27/should-atheists-pray/prayer-is-useless-and-has-a-downside>

ändern. Wenn man sich diesen angeblichen Plan mit all den Gräueln und dem Tod, den er enthält, ansieht, was für ein Gott würde das planen?

Es könnte den Anschein haben, dass in gewisser Weise die drei Personen der Dreieinigkeit ein Ausdruck der drei Schicksalsgöttinnen sind.

Die Schicksalsgöttinnen wurden als drei sehr alte Frauen personifiziert, die die Fäden des menschlichen Schicksals spinnen. Ihre Namen waren Clotho (Spinnerin), Lachesis (Zuteilerin) und Atropos (Unbeugsame). Clotho spinnt den „Faden“ des menschlichen Schicksals, Lachesis verteilt ihn, und Atropos schneidet den Faden ab (und bestimmt damit den Todeszeitpunkt des Einzelnen). Die Römer identifizierten die Parzen, ursprünglich Geburtsgöttinnen, mit den drei griechischen Schicksalen. Die römischen Göttinnen hießen Nona, Decuma und Morta.²⁰

Die christlichen Kirchen distanzieren sich natürlich von dieser Position in ihrem Bemühen, eine Lehre vom freien Willen aufrechtzuerhalten, aber es bleibt dennoch schwierig.

Diese Person drückt wortgewandt die logische Unvereinbarkeit der Problematik einer allwissenden und allmächtigen Gottheit und des Gebets aus:

Wie eine Anwendung einfacher Logik jedoch zeigt, ist jedes Gebet, das Gott um etwas bittet, sinnlos. Wird das Gebet Gott auf ein Bedürfnis aufmerksam machen, dessen er sich vorher nicht bewusst war? Wird es ihn davon überzeugen, etwas zu tun, was er nicht schon vorher tun wollte? Beides ist bei einer allwissenden Gottheit unmöglich. Im Gegenteil, wenn Gott allwissend ist, kennt er bereits die Wünsche eines jeden, ohne dass man es ihm sagen muss. Genauso wird sein unendlicher Verstand, lange bevor ein Gläubiger

²⁰ <https://www.britannica.com/topic/Fate-Greek-and-Roman-mythology>

anfängt, für ein bestimmtes Eingreifen zu beten, alle möglichen Gründe für oder gegen diese Handlung aufgelistet haben, die Konsequenzen des Handelns gegenüber dem Nicht-Handeln abgewogen und alle unzähligen Verzweigungen jeder Entscheidung durchgespielt und sich schließlich für das Urteil entschieden haben, von dem er weiß, dass es seinen Absichten am besten entsprechen wird. Hoffen Theisten, die sich selbst für unvorstellbar klein und unbedeutend im Vergleich zum Allmächtigen halten, dass sie dann seine Meinung ändern können? Hoffen sie, dieses göttliche Kalkül mit einem einfachen Flüstern des Gebets zu bewegen? Ein Gebet zu Gott, etwas zu tun, was er bereits vorhat zu tun, ist unnötig; ein Gebet zu Gott, etwas zu tun, was er nicht bereits vorhat zu tun, ist vergeblich.

Die einzige Möglichkeit, wie diese Art von Gebet funktionieren könnte, wäre, wenn Gott entschieden hätte, dass er eine bestimmte Sache nur dann tun würde, wenn eine ausreichende Anzahl von Menschen zu ihm beten würde, dies zu tun. Aber was sagt das über seinen Charakter aus? Spricht es für Gott, dass er die Notwendigkeit einer bestimmten Handlung sieht und weiß, dass sie gute Ergebnisse bringen würde, wenn er sie tut, aber trotzdem nicht handelt, wenn er nicht darum gebeten wird? Ein moralisch guter Mensch, der die Not eines anderen wahrnimmt, muss nicht gebeten werden, zu helfen.

Wenn die Lehren der meisten Religionen wahr sind, wird Gott außerdem niemals ein Gebet erhören, das ein anderes menschliches Wesen in irgendeiner Weise bewegt oder beeinflusst - wie zum Beispiel jene Gebete, die von Theisten zu Gott gebetet werden, um Atheisten wie mich zu bekehren. Wenn Gott uns mit einem freien Willen erschaffen hat, weil er will, dass wir selbst Entscheidungen treffen, dann wäre es eine Verletzung seines eigenen Plans, wenn er dann eingreifen, die freie Entscheidung eines Menschen außer Kraft

setzen und den Verlauf seines Lebens ändern würde, indem er eine bestimmte Handlung oder einen geistigen Zustand erzwingt. Umgekehrt wird Gott in einem Universum, in dem es eine Vorbestimmung gibt, das Leben eines jeden Menschen ohnehin schon im Voraus geplant haben, so dass auch hier die Bemühungen, den Lauf der Dinge durch Gebet zu ändern, vergeblich sein werden.

Und schließlich, ist es nicht in gewisser Weise arrogant für einen Theisten, Gott zu bitten, etwas zu tun? Ist es nicht ein Anspruch, dass sie besser als er wissen, wie die Dinge sein sollten? Schließlich kann, wenn Gott allwissend und allmächtig ist, nichts geschehen, wenn er nicht will, dass es geschieht. Nichts kann gegen seinen Willen geschehen. Daher muss der Zustand, den ein Theist durch Gebet zu ändern versucht, Gottes Wille sein, und indem er versucht, ihn zu ändern, sagt er im Wesentlichen, dass das, was Gott bereits getan hat, nicht gut genug oder einfach nur falsch ist.²¹

Diese Art von Argumenten, die von Männern wie Richard Dawkins und Christopher Hitchens²² vertreten werden, werden von der Generation Z, der jüngsten Generation, die jetzt im Teenageralter ist, einfach übernommen. Innerhalb der heutigen Teenagerpopulation ist die Tendenz zum Atheismus doppelt so hoch wie in der vorherigen Generation.²³

Ich habe fast 30 Jahre lang als Pastor gearbeitet und bin oft auf die Frage von Menschen gestoßen. „Wozu soll man beten? Gott weiß doch schon alles und hat alles bestimmt.“ Das ist die Frucht des Glaubens, dass Gott Seinen allwissenden Willen Seinen Geschöpfen aufzwingt. Die Bibel sagt uns etwas anderes.

²¹ <https://www.patheos.com/blogs/daylightatheism/essays/nothing-fails-like-prayer/>

²² https://en.wikipedia.org/wiki/New_Atheism

²³ <https://www.impact360institute.org/articles/atheism-rise-generation-z/>

Denn die Liebe des Christus drängt uns, da wir von diesem überzeugt sind: Wenn einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben; ... (2.Korinther 5,14)

Liebe drängt einen Menschen von innen heraus. Sie ist eine freiwillige Handlung, die keine Drohung, Gewalt oder Strafe erfordert. Jesus betete zu Seinem Vater, weil Er Ihn liebte. Es gab Ihm große Freude, einfach bei Ihm zu sein.

Das Bild des Gebets, das uns der Sohn Gottes gab, während Er auf der Erde war, ist eine natürliche Erweiterung der wahren Beziehung, die Er von Anfang an zu Gott hatte. Wie wir in Kapitel 5 entdeckt haben, wurde der Sohn Gottes von Seinem Vater geliebt, gehegt, ausgebildet und gesegnet. Ihm wurde verliehen, das Leben Seines Vaters zu haben. Das ist der Kontext, der dem Gebet Sinn verleiht.

Die Darstellung von Christus als unabhängige, allmächtige und allwissende Gottheit lässt das Gebet wie eine Farce aussehen. Man könnte argumentieren, dass Er uns einfach etwas zu unserem vermeintlichen Nutzen demonstriert, aber dieser Nutzen geht verloren, wenn wir denken, dass Er es selbst nicht braucht.

Es geschah aber in jenen Tagen, daß Er hinausging auf den Berg, um zu beten; und Er verharrte die Nacht hindurch im Gebet zu Gott. (Lukas 6,12)

Eines der wunderbarsten Dinge, die wir im Leben Christi auf der Erde sehen, ist eine Offenbarung, wie der Sohn Gottes immer in Beziehung zu Seinem Vater steht.

1. Sein Gefühl der Abhängigkeit vom Vater. (Joh 5,19)
2. Sein Bedürfnis nach dem Segen und der Liebe des Vaters. (Mt 3,17)
3. Seine Anbetung des Vaters. (Joh 4,22; Joh 20,17)
4. Seine Dankbarkeit gegenüber Seinem Vater. (Joh 11,41)

Dieses Bild von Christi Beziehung zu Seinem Vater wurde bedeutend erweitert, als Jesus Seinen Jüngern sagte, dass viele der Psalmen eine Offenbarung von Ihm und Seiner Interaktion mit Seinem Vater sind.

Er aber sagte ihnen: Das sind die Worte, die Ich zu euch geredet habe, als Ich noch bei euch war, daß alles erfüllt werden muß, was im Gesetz Moses und in den Propheten und den Psalmen von Mir geschrieben steht. (Lukas 24,44)

Wir erkennen dieses Prinzip an Stellen wie diesen:

Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen? Warum bleibst Du fern von Meiner Rettung, von den Worten Meiner Klage? (Psalm 22,2)

Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?« (Matthäus 27,46)

Höre, wie der geborene Sohn sich im Rest dieses Psalms im Gebet ausdrückt:

Sei nicht fern von Mir! Denn Drangsal ist nahe, und kein Helfer ist da. Es umringen Mich große Stiere, mächtige [Stiere] von Baschan umzingeln Mich. Sie sperren ihr Maul gegen Mich auf wie ein reißender und brüllender Löwe. Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, und alle Meine Gebeine sind ausgerenkt. Mein Herz ist geworden wie Wachs, zerschmolzen in Meinem Innern. Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und Meine Zunge klebt an Meinem Gaumen, und Du legst Mich in den Staub des Todes. Denn Hunde umringen Mich, eine Rotte von Übeltätern umgibt Mich; sie haben Meine Hände und Meine Füße durchgraben. Ich kann alle Meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen Mich [schadenfroh] an. Sie teilen Meine Kleider unter sich und werfen das Los über Mein Gewand. Du aber, o Herr, sei nicht ferne! O Meine Stärke, eile Mir zu

Hilfe! Errette Meine Seele von dem Schwert, Meine einsame von der Gewalt der Hunde! Errette Mich aus dem Rachen des Löwen! – Ja, Du hast Mich erhört [und gerettet] von den Hörnern der Büffel! So will Ich Meinen Brüdern Deinen Namen verkündigen; inmitten der Gemeinde will ich Dich loben! Die ihr den Herrn fürchtet, lobt Ihn! Ihr alle vom Samen Jakobs, ehrt Ihn; und scheue dich vor Ihm, du ganzer Same Israels! (Psalm 22,12-24)

Wie kostbar ist es, den inneren Dialog des Gottessohnes mit Seinem Vater sehen zu können. Die tiefere Wahrheit ist, dass die obige in den Psalmen beschriebene Erfahrung für den Sohn Gottes in den Tagen Davids genauso real war wie in der Zeit, als Er hier auf der Erde war. Wie kann das sein?

Bei all ihrer Bedrängnis war Er auch bedrängt, und der Engel Seines Angesichts rettete sie; in Seiner Liebe und Seinem Erbarmen hat Er sie erlöst; Er nahm sie auf und trug sie alle Tage der Vorzeit. (Jesaja 63,9)

*Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, Ich sage euch: **Was ihr einem dieser Meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan!** (Matthäus 25,40)*

*Sie haben nachgeforscht, auf welche und was für eine Zeit **der Geist des Christus in ihnen** hindeutete, der die für Christus bestimmten Leiden und die darauf folgenden Herrlichkeiten zuvor bezeugte. (1.Petrus 1,11)*

Der wunderbare Sohn, der von Seinem geliebten Vater gehegt, aufgezogen und ausgebildet wurde, streckt sich immer nach Ihm aus, in allen Situationen, seien sie gut oder schlecht. Gekleidet in Menschlichkeit, in dieser dunklen Welt wandelnd, streckt Er ständig die Hand nach Seinem Vater aus und bittet Ihn um Segen, Aufrichtung und Hilfe. Er tut das, weil der Vater die Quelle aller Dinge ist (1. Kor 8,6). Es

ist dieser Geist der Fürbitte und der Abhängigkeit des Sohnes Gottes, der das ganze Universum zusammenhält (Kol 1,17).

Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! (Galater 4,6)

„Abba“ ist ein Kosenamen; es ist, als ob wir „Papa“ sagen würden. Wenn Gott allein Unsterblichkeit besitzt, dann muss der Sohn Gottes die Regierung auf Seinen Schultern haben, indem Er sich ständig nach dem Vater ausrichtet und von Ihm abhängig ist für Leben, Odem und alle Dinge. Dieses ständige Ausstrecken nach Ihm und das Gefühl der Nähe zu Seinem Vater ist es, was Jesus jedem geschaffenen Wesen vermittelt. Die Schöpfung kennt ihren Gott durch Christus.

Wie wir im nächsten Kapitel ausführen werden, wollte Satan unabhängig von dem beständigen Geist der Abhängigkeit des Sohnes Gottes leben. Er wollte eigenständig sein. Er wollte sein eigener Gott sein. Adam machte sich am Anfang Satans Prinzipien zu eigen und brachte die menschliche Rasse auf den Pfad der Sünde, weil er die Lüge glaubte: „Keineswegs werdet ihr sterben.“ Das veranlasste den natürlichen Menschen, Gott als Feind anzusehen (Röm 8,7); und führte zu diesem Problem:

... es ist keiner verständig, keiner fragt nach Gott; ... (Römer 3,11 Schlachter 1951)

Christus ist die Weisheit Gottes, denn Er ist der Einzige, der ständig nach dem Vater sucht, Ihn zutiefst liebt und sich wünscht, mit Ihm zusammen zu sein. Wenn wir Christus ablehnen, dann hören wir auf, Gott zu suchen, denn Christus ist der Einzige, der Ihn sucht und der Einzige, der Ihn kennt.

Das ist die Quintessenz: Das Gebet wird widersprüchlich gemacht, wenn man es durch die Brille des allwissenden, allmächtigen Sohnes Gottes ansieht, dessen Gleichheit bestimmt wird durch Sein ebenbürtiges

Wissen und Seine ebenbürtige Macht. Das Gebet findet seine Harmonie und Logik durch die Brille des geborenen Sohnes, der von Seinem Vater zärtlich aufgezogen wurde und an Größe und Weisheit und in der Gunst Seines Vaters zunahm.

8. Wirklich frei

Die Zusammenfassung bis hierher: Wenn wir die wahre Identität des Sohnes Gottes kennen, treten wir in einen Bereich des Verständnisses ein, der uns von allem befreit, was mit Zwang, Kontrolle oder Auferlegung zu tun hat. Jesus hat uns gesagt:

*Der Knecht aber bleibt nicht ewig im Haus; der Sohn bleibt ewig. **Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.** (Johannes 8,35.36)*

*Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; **Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluß haben.** (Johannes 10,10)*

Die Wahrheit über den Sohn Gottes ist, dass Sein Vater Ihn hervorgebracht hat; Er hat Ihn alles gelehrt und Ihm alles gegeben. Der Sohn Gottes dient Seinem Vater aus Seinem eigenen freien Willen, nicht als Sklave, sondern als Sein Sohn.

*Weil ihr nun Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in eure Herzen gesandt, der ruft: Abba, Vater! **So bist du also nicht mehr Knecht, sondern Sohn; wenn aber Sohn, dann auch Erbe Gottes durch Christus.** (Galater 4,6.7)*

Das griechische Wort für „frei“ in „wenn euch nun der Sohn frei machen wird“ (Joh 8,36) bedeutet:

G1658 uneingeschränkt (nach Belieben), d.h. (als ein Bürger) kein Sklave (ob frei geboren oder entmündigt), oder (allgemein) befreit (von Verpflichtung oder Haftung): - frei (Mann, Frau), in Freiheit.

Der Sohn Gottes ist völlig uneingeschränkt, und dass nicht, weil Er einen innewohnenden allwissenden, allmächtigen Status hat. Er ist

uneingeschränkt und frei, weil der Vater *Agape*²⁴ ist; der Vater gibt freigiebig, ohne Forderung, ohne Zwang und ohne Kontrolle.

Das ist der Grund, warum der Sohn Gottes sagen kann:

*Niemand hat Gott je gesehen; **der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist**, der hat Aufschluß [über Ihn] gegeben. (Johannes 1,18)*

Der Sohn Gottes hat kein Bedürfnis, Seinen Intellekt und Seine Macht mit der Seines Vaters zu messen, denn der Vater ist derjenige, der Ihm all diese Dinge frei gegeben hat. Traurigerweise glauben viele unwissentlich, dass die Gleichheit, die Jesus nicht wie einen Raub festhielt, eine Gleichheit von Macht, Intellekt und ewigem Alter war. Was die meisten Menschen nicht erkennen, ist, dass das System, mit dem wir den Sohn Gottes messen, tatsächlich größer wird als die Person selbst.

Das ist der Grund, warum nur sehr wenige Mainstream-Christen tatsächlich glauben, dass Jesus der wahre eingeborene Sohn Gottes ist. Das Christentum glaubt, dass Christus gerade jetzt im Prozess des Gezeugt- oder Geborenwerdens ist, oder dass Er überhaupt nicht in der Ewigkeit geboren wurde. Das zerstört die Wahrheit, dass Christus wirklich vom Vater geboren ist.

Die Identität des geborenen Sohnes findet sich in dem Namen „Sohn“. Er ist der Sohn des Vaters in Wahrheit und Liebe. Sein Wert als Individuum basiert nicht auf einem äußeren Faktor. Er basiert nicht auf Macht, Intellekt oder irgendeiner angeborenen Eigenschaft. Es ist ein Wert, der Ihm verliehen wurde, als Er in der Ewigkeit geboren wurde, und der Ihm niemals genommen werden kann.

²⁴ Das griechische Wort für wohlwollende Liebe

*Kindeskinder sind eine Krone der Alten, und **die Ehre der Kinder sind ihre Väter.** (Sprüche 17,6)*

Hier offenbart uns Jesus, woher unser Wert kommt:

*Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Groschen? Und nicht ein einziger von ihnen ist vor Gott vergessen. **Aber auch die Haare eures Hauptes sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht! Ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.** (Lukas 12,6.7)*

Unser Wert als Kinder Gottes liegt nicht in unseren Fähigkeiten; er liegt in den Gedanken, die unser Vater über uns hat. Unser Wert kommt vom Vater und nicht von uns selbst. Das gilt zuerst für Christus, und wir, die wir an Ihn glauben, gehören alle dazu.

*Denn die Er zuvor ersehen hat, die hat Er auch vorherbestimmt, dem Ebenbild Seines Sohnes *gleichgestaltet zu werden, damit Er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.* (Römer 8,29)*

Hören wir auf das Wort Gottes und erkennen wir, wo wir Herrlichkeit und Wert finden sollen.

So spricht der Herr: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich dessen, daß er Einsicht hat und Mich erkennt, daß Ich der Herr bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übt auf Erden! Denn daran habe Ich Wohlgefallen, spricht der Herr. (Jeremia 9,22.23)

So lebt Christus. Er lebt durch das Wort Seines Vaters. Er rühmt sich Seines Vaters und findet Seinen Wert in Seinem Vater und nicht in sich selbst. Das ist der Fels, auf dem die Gemeinde Gottes gebaut ist. Es ist die Wahrheit, dass Jesus der Sohn des lebendigen Gottes ist. Christus ist

Gott, nicht durch Macht, noch durch Kraft, sondern durch den Geist Seines Vaters.²⁵

Wir können sicher darüber sein, dass der Sohn Gottes die ganze Macht Seines Vaters besitzt und alle Dinge, die Er weiß, Ihm vom Vater gelehrt wurden. Aber keines dieser Dinge definiert den Wert des Sohnes Gottes, noch können sie benutzt werden, um die Gleichheit des Sohnes mit dem Vater zu beweisen. Solche Messungen vorzunehmen führt in die Knechtschaft. Man kann nicht wirklich im Schoß desjenigen ruhen, mit dem man sich an Stärke und Intellekt vergleicht.

Das ist das Schönste an der Anbetung des Sohnes Gottes. Indem wir Ihn anschauen, können wir frei werden von dem Bedürfnis, uns durch unseren Intellekt, unsere Stärke oder was auch immer für Qualitäten, die wir meinen zu besitzen, beweisen zu müssen.

Der wahre Sohn Gottes macht uns völlig davon frei, uns mit irgendetwas anderem in Gottes Schöpfung zu vergleichen oder damit zu konkurrieren. Es befreit uns von unserem Stolz. Es hält uns davon ab, das Bedürfnis zu haben, „wie Gott sein zu wollen“ (1. Mo 3,5). All dies ist so, weil es für den Sohn Gottes so ist. Sein Wert liegt allein in Seinem Vater, nicht in Ihm selbst.

All diese Freiheit wird uns durch den Geist angeboten, der in Christus Jesus ist. Wenn wir Ihn kennen und lieben, dann werden wir die gleiche Freiheit erfahren, die Er erfährt.

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. (1.Johannes 5,12)

Die wahre Identität des Sohnes Gottes offenbart, dass der eine wahre Gott Seinem Sohn absolute Freiheit gegeben hat, ohne Einschränkung und Furcht. Er legte Ihm keinen Gesetzeskodex auf, an den Er sich zu

²⁵ Mehr dazu findest du in dem Buch „Identitätskrieg“, erhältlich auf vaterderliebe.de

halten hatte, sondern Er schrieb in das Herz Seines Sohnes Seinen Charakter der Liebe, Freiheit und Freude - das Gesetz des Lebens.

Es ist so schwer für das menschliche Herz, diesen Punkt zu erfassen. Es ist eine enge und schmale Pforte, die nur wenige in dieser Welt finden werden. Und doch ist es so einfach zu verstehen. Du bist eingeladen, unter den Schirm des Allerhöchsten zu kommen; du wirst willkommen geheißen in den Schoß des Vaters. Lass dich vom Geist des Sohnes Gottes erfüllen und befreie dich von dem Bedürfnis, dich mit anderen vergleichen zu müssen, von Furcht, Zorn und Depressionen, die von dem Versuch herrühren, einen eigenen Wert in dir selbst zu finden. Komm heraus aus dem Käfig, den Satan geschaffen hat, und wandle im Licht.

9. Luzifers Käfig

Die Bibel ist sehr klar darüber, wer derjenige ist, der alle Dinge gemacht hat.

Alles ist durch dasselbe (das Wort, Jesus) entstanden; und ohne dasselbe ist auch nicht eines entstanden, was entstanden ist. (Johannes 1,3)

Der Sohn, der von Seinem Vater aufgezogen und dem alles gegeben wurde, einschließlich der völligen Freiheit, Entscheidungen zu treffen, hatte alle notwendigen Elemente, um das Universum zu erschaffen. Die Elemente der Dankbarkeit gegenüber dem Vater, dem Gefühl der beständigen Abhängigkeit vom Vater und der Freude und Freiheit, die im Sohn wohnten, waren die perfekte Kombination, um dann das Universum zu erschaffen.

Luzifer, der Lichtträger, war das erste Wesen, das vom Vater und vom Sohn geschaffen wurde. Er war der nächste in der Ehre nach Christus. All die Liebe, die Freude, der Segen und die Freiheit, die der Vater Seinem Sohn gegeben hatte, wurde Luzifer auf die gleiche Weise zuteil. Der Sohn Gottes konnte nichts anderes erschaffen als das, was Ihm gezeigt und von Ihm selbst erlebt worden war. Luzifer war ein wunderschönes, majestätisches Wesen. Wie der Vater Christus alles gegeben hatte, so gab der Sohn einem geschaffenen Wesen alles, was Ihm möglich war. Der ganze Himmel war für Luzifer da, um sich an ihm zu erfreuen.

Du warst ein gesalbter, schützender Cherub, ja, Ich hatte dich dazu eingesetzt; du warst auf dem heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen. Du warst vollkommen in deinen Wegen vom Tag deiner Erschaffung an, bis Sünde in dir gefunden wurde. (Hesekiel 28,14.15)

All das beruhte auf einer einfachen Bedingung. Gedenke daran, dass du ein Sohn des Allerhöchsten bist durch Seinen eingeborenen Sohn. Luzifer brauchte nur diese Worte in sein Herz geschrieben zu haben:

... so gibt es für uns doch nur einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind und wir für Ihn; und einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind, und wir durch Ihn. (1.Korinther 8,6)

Wenn Luzifer sich immer daran erinnert hätte, dann wäre, wie der Sohn Gottes die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters ist, Luzifer die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Sohnes gewesen (Hebr 1,3).

Der Vater hatte alle Vorkehrungen getroffen, um das Universum in die Richtung von Licht und Wahrheit zu führen. Das Risiko des Vaters, Seinem Sohn die völlige Freiheit zu geben, ohne Einschränkung zu wählen, war erfolgreich gewesen. Der Sohn hatte sich fest entschieden:

Deinen Willen, Mein Gott, tue Ich gern, und Dein Gesetz habe Ich in Meinem Herzen. (Psalm 40,9 Luther 1912)

Luzifer wurde mit der Liebe des Sohnes Gottes überschüttet. Die Gemeinschaft, die der Vater mit Seinem Sohn teilte, wurde auf Luzifer ausgedehnt. Luzifer konnte am Anfang sagen:

... unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus. (1.Johannes 1,3)

Trotz aller Vorrechte, die Luzifer gegeben wurden, lesen wir:

Dein Herz hat sich überhoben wegen deiner Schönheit; du hast deine Weisheit um deines Glanzes willen verderbt ... (Hesekiel 28,17)

Alles, was der Sohn Gottes Luzifer gegeben hatte, betrachtete dieser als sein Eigentum. Er begann, seinen Glanz und seine Pracht als von ihm selbst stammend anzusehen. Die einzige Art und Weise, wie er sich erlauben konnte zu glauben, dass diese Dinge von ihm selbst

gekommen waren, war, die Sohnschaft, die er zum Sohn Gottes hatte, zu verwerfen.

Luzifer wurde schrittweise zu dem Engel, der sich in seiner Weisheit und Macht rühmte, anstatt Ehre darin zu finden, Seinen Vater zu verstehen und zu kennen und im Schoß des Sohnes Gottes zu ruhen, so wie dieser in Seinem Vater ruht.

Die Entfremdung Luzifers war so schrecklich, dass er den Plan hatte, den Sohn Gottes umzubringen.

*Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. **Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm.** Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. (Johannes 8,44 Luther 1912)*

Der Übergang von Luzifer zu Satan findet ein Echo in der Geschichte von Kain und Abel. Kain war von dem Bösen (1.Joh 3,12), was bedeutet, dass er die Prinzipien Satans in Bezug auf seinen Bruder Abel offenbarte. Nachdem Kain seinen Bruder getötet hatte, befand er sich in einem Gefängnis von emotionalem Aufruhr.

Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir künftig seinen Ertrag nicht mehr geben; ruhelos und flüchtig sollst du sein auf der Erde! (1.Mose 4,12)

Satan wurde ein Flüchtiger, der Zuflucht in Lügen suchte. Das hebräische Wort für „flüchtig“ hat die Bedeutung von jemandem, der taumelt und zittert. Warum geschah das mit ihm? In den Worten des ersten Königs von Babylon haben wir ein Echo der Gedanken Satans.

... da hob der König an und sprach: «Ist das nicht die große Babel, die ich mir erbaut habe zur königlichen Residenz, kraft meines Reichtums und zu Ehren meiner Majestät?» (Daniel 4,27 Schlachter 1951)

Satan entschied sich, seine Gottessohnschaft aufzugeben für das, was er für ein viel besseres Geschäft hielt. Er entschied sich zu ignorieren, dass alles, was ihm gehörte, ihm gegeben worden war. Zunächst trachtete er danach, die Stellung des Sohnes Gottes einzunehmen. Schließlich führte dies dazu, dass er die Position von Gott selbst begehrte.

Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleich machen!‹ (Jesaja 14,13.14)

Luzifer, jetzt Satan, entdeckte, dass er durch die Aufgabe seiner Identität als ein Sohn Gottes nun von depressiven Gefühlen heimgesucht wurde, die ihn zum Zittern brachten.

Vor diesem Wechsel der Zuneigung vom Sohn Gottes zu sich selbst, wenn jemand Luzifer gefragt hätte, wer bist du, konnte er antworten – „Ich bin ein Sohn Gottes durch Christus, den eingeborenen Sohn.“ Wie konnte er diese Frage beantworten, nachdem er sich entschlossen hatte, alle Herrlichkeit und Ehre für sich selbst zu suchen? Er konnte nur auf die Dinge verweisen, die ihn zuerst dazu versucht hatten, den Einen zu vergessen, der ihn gesegnet hatte.

Er wies auf seine Pracht, seinen Glanz und seine Weisheit hin als Grundlage seines Wertes. Dies bildete die Grundlage für seinen eigenen Käfig. Er konnte nie wirklich dem Gefühl entkommen, dass er nicht gut genug war. Er hatte den ständigen Drang, sich zu beweisen und seine Fähigkeiten zur Schau zu stellen, um die Stimme des Geistes Gottes zu übertönen, die ihn zu seiner wahren Identität zurückrief. In diesen Texten spiegelt sich das Herz Satans in seinem eigenen Gefängnis wider:

*Du verbringst all Deine Zeit mit dem Warten auf diese zweite
Chance, auf eine Pause, die alles wieder gut machen würde.*

*Es gibt immer irgendeinen Grund,
um sich nicht gut genug zu fühlen
und es ist schwer am Ende des Tages.*

*Ich brauche etwas Ablenkung, eine schöne Erleichterung,
Erinnerungen sickern durch meine Adern,
Lass mich leer sein, oh und schwerelos, dann vielleicht
werde ich heute Nacht etwas Frieden finden.*

*Du hast den geraden Weg so satt, und wohin Du Dich auch
wendest, sind Aasgeier und Diebe hinter Dir.*

*Der Sturm dreht sich weiter,
Du konstruierst weiter Deine Lügen,
die Du Dir einfallen lässt für alles, was Dir fehlt.*

Es macht keinen Unterschied, flüchtest Dich noch ein letztes Mal.

*Es ist leichter an diesen süßen Wahnsinn zu glauben,
oh diese glorreiche Traurigkeit,
die mich in die Knie zwingt.*

In seinem hinterlistigen Bestreben, die menschliche Rasse zu unterwandern und zu zerstören, hat Satan ein Netz von Lügen ersonnen, indem er die Begriffe „Vater, Sohn und Heiliger Geist“ benutzt, um die Menschheit in denselben Käfig zu locken, in dem er sich befindet. Nachdem er die Menschen mit seinem Geist erfüllt hat, drängt er sie dazu zu denken, dass Christus es wegen Seiner innewohnenden Macht, Herrlichkeit und Weisheit nicht für einen Raub hielt, Gott gleich zu sein. Genau das hat er mit der Lehre vom Sohn Gottes gemacht. Das von Luzifer entwickelte Wertesystem, Wert in den eigenen innewohnenden Qualitäten zu finden, projizierte er durch die Lehre der Dreieinigkeit auf Gott. Das Wertesystem, das diese Lehre verfehlet, enthält genau die gleichen Materialien, aus denen der Käfig gebaut ist, in dem Satan sich verfangen hat.

Wie der Apostel Johannes schaue ich mit großem Erstaunen auf dieses System, das Satan entwickelt hat, um die Menschen zu sich zu ziehen. Wenn die Dreieinigkeit hochgehalten wird, kann Satan sicher sein, so gut wie alle an sich zu binden. Diese Lehre in Kombination mit der Lehre der Unsterblichkeit der Seele hat einen Großteil des Meisterwerks der Täuschung gebildet, das Satan entwickelt hat, um sicherzustellen, dass die ganze Welt in seinen Händen ist.

Luzifers Strategie, die Menschheit dazu zu bringen, ihren Fokus von ihrem wahren Erbe von Gott auf eine falsche Macht, die in ihnen wohnt, zu verlagern, wird enthüllt in der Art und Weise, wie er Christus versuchte.

Und der Versucher trat zu Ihm und sprach: Wenn Du Gottes Sohn bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden! (Matthäus 4,3)

Satan verlangte von Christus, dass Er Seine Identität durch eine Darstellung von wunderwirkender Kraft verteidigt. Der Zeitpunkt dieser Versuchung ist entscheidend, denn die letzten aufgezeichneten Worte,

die Jesus gegeben wurden, hatte Er vierzig Tage zuvor von Seinem Vater gehört.

Und siehe, eine Stimme [kam] vom Himmel, die sprach: Dies ist Mein geliebter Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe! (Matthäus 3,17)

Wenn Christus dieser Versuchung erliegen würde, Seine Sohnschaft durch eine Machtdemonstration zu beweisen, würde das einen Zweifel an dem offenbaren, was Sein Vater Ihm bereits gesagt hatte. Das ist die Freiheit, die man findet, wenn man das Wort des Vaters annimmt. Du musst denen, die dich herausfordern, nichts beweisen. Du ruhst in dem Wort des Vaters über dich. Er ist derjenige, der deine Identität definiert, anstatt dass du sie für dich selbst definierst. Dies ist das Herz des Identitätskriegs.

Der wunderbare Sohn Gottes offenbart, wie man diesen Herausforderungen begegnen kann:

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!« (Matthäus 4,4)

Jesus gewinnt den Identitätskrieg, indem Er sich auf das Wort Seines Vaters verlässt. Er hat es nicht nötig, in sich selbst hineinzureichen, um zu beweisen, wer Er ist. Satan hingegen muss ständig beweisen, wer er ist, durch das, was er tut und was er zu besitzen behauptet. Er tauschte seine Identität als ein Sohn Gottes gegen eine Identität durch persönliche Weisheit, Ruhm und Stärke ein. Aber dieser Wechsel brachte ihm Kummer, Leere, Unsicherheit, Gewalt und Zorn.

*Durch deine vielen Handelsgeschäfte **ist dein Inneres mit Frevel erfüllt worden**, und du hast gesündigt. ... (Hesekiel 28,16)*

Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote

Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12,17)

Aus diesem Käfig heraus hat sich das Wertesystem, das in den Lehren von Allwissenheit, Allmächtigkeit und ewiger Existenz verkörpert ist, zusammengefügt, um Satan zu erlauben, seine Eigenschaften auf Gott zu projizieren. Satan hatte gesagt, dass er seinen Thron erhöhen würde, und in diesen Lehren, die durch die Brille des Wertesystems von innewohnender Macht vergiftet sind, erreicht Satan seine Ziele.

Durch die Lehre von der Dreieinigkeit ist die christliche Welt mit den Königen der Erde vereint und wird mit dem Tier eines Sinnes sein und den Drachen anbeten.

Und sie beteten den Drachen an, der dem Tier Vollmacht gegeben hatte, und sie beteten das Tier an und sprachen: Wer ist dem Tier gleich? Wer vermag mit ihm zu kämpfen? ... Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an. (Offenbarung 13,4.8)

Das Buch des Lebens kann nur diejenigen enthalten, die den eingeborenen Sohn Gottes ehren.

Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. (1.Johannes 5,12)

Die Anbetung des Sohnes Gottes ist die Anbetung des Wesens, das für Seine Identität ganz in der Liebe des Vaters ruht. Das ist das ewige Leben. Deshalb ist Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben des Vaters. Umgekehrt ist die Anbetung von Gott, dem Sohn, die Anbetung eines Wesens, das durch die ihm innewohnende Kraft, Weisheit und Macht definiert wird, die nur ihm selbst zugeschrieben wird. Dies ist die Anbetung des Drachens und des Tieres, das er kontrolliert.

Wenn wir diese Prinzipien bis zu diesem Punkt erkannt haben, dann sind wir bereit, den Bereich des göttlichen Risikos und der wahren Agape-Liebe zu erforschen.

10. Das Samenprinzip

*Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen **deinem Samen** und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen. (1.Mose 3,15)*

Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus. (Galater 3,16)

Die Bibel identifiziert zwei Samen, die voll entwickelt und bereit sind, eine Ernte hervorzubringen. Sowohl der Sohn Gottes als auch Satan haben einen Samen. Der Same des Sohnes Gottes ist in diesen Worten verwurzelt:

Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, in der Buchrolle steht von Mir geschrieben; Deinen Willen zu tun, Mein Gott, begehre Ich, und Dein Gesetz ist in Meinem Herzen. Ich habe Gerechtigkeit als frohe Botschaft verkündigt in der großen Gemeinde; siehe, Ich will Meine Lippen nicht verschließen, Herr, das weißt Du! Deine Gerechtigkeit verbarg Ich nicht in Meinem Herzen, Ich redete von Deiner Wahrheit und von Deinem Heil; Deine Gnade und Wahrheit verschwieg Ich nicht vor der großen Gemeinde. (Psalm 40,8-11)

Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: »Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes hervorgeht!« (Matthäus 4,4)

Der Same Satans ist das Gegenteil davon. Sein Same verachtet das Gesetz Gottes und versucht, seine eigene Gerechtigkeit zu verkünden, wie er sie definiert hat. Der Same Satans versucht, allein vom Brot zu

leben, ohne das Wort Gottes. Dieser Same der Gesetzlosigkeit manifestiert sich auf diese Weise:

Denn das Geheimnis der Gesetzlosigkeit ist schon am Wirken, nur muß der, welcher jetzt zurückhält, erst aus dem Weg sein; und dann wird der Gesetzlose geoffenbart werden, den der Herr verzehren wird durch den Hauch Seines Mundes, und den Er durch die Erscheinung Seiner Wiederkunft beseitigen wird, ... (2.Thessalonicher 2,7.8)

Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselben. (Johannes 8,44 Luther 1912)

Luzifer bewegte sich mit seinen Plänen in völliger Geheimhaltung. Bei all seinem Wissen scheint er nicht daran gedacht zu haben, dass Gott und Sein Sohn seine Gedanken lesen konnten. Die Heilige Schrift berichtet uns von Gottes Fähigkeit, die Gedanken und Absichten des Herzens zu lesen.

Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. (Hebräer 4,12)

Der Begriff „das Wort Gottes“ ist natürlich auch ein Hinweis auf Christus. Als Er auf der Erde war, demonstrierte Er diese Fähigkeit, in den Herzen der Menschen zu lesen.

Da aber Jesus ihre Gedanken erkannte, antwortete Er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen? (Lukas 5,22)

In den Psalmen wird uns auch gesagt:

Ich sitze oder stehe auf, so weißt Du es; Du verstehst meine Gedanken von ferne. (Psalm 139,2)

Der Vater und Sein Sohn lasen die Gedanken Luzifers. Sie waren mit seinen Ideen völlig vertraut. Im Geist hörten sie jedes Gespräch, das Luzifer mit den Engeln führte. Sie sahen die Zweifel, die er in die Gedanken der Engel pflanzte. Voller Schmerz wurden sie Zeugen der Gefühle, die Luzifer entwickelte, und seines Verlangens, den Sohn Gottes umzubringen.

All diese Dinge waren vor den Engeln verborgen. Sie wussten nicht, was Satan dachte. Wenn der Vater und der Sohn Luzifer konfrontiert hätten, bevor die Engel erkennen konnten, dass es ein Problem gab, hätte Luzifer die Sympathie der Engel auf sich ziehen und seinen Plan, Gott als verdammend und kontrollierend darzustellen, leichter ausarbeiten können.

Wir haben bereits festgestellt, dass der Geist, der aus dem Sohn Gottes fließt, Freiheit ist. Er hat keine Beschränkungen (Joh 8,32.36). Der einzige Druck, der ausgeübt wird, ist der Druck der Liebe (2.Kor 5,14). Luzifer war es möglich, innerhalb dieses Systems völlig uneingeschränkt zu leben. Wir erkennen dies, weil der Geist der Freiheit in Christus tatsächlich ein Gesetz ist.

*Wer aber hineinschaut in das **vollkommene Gesetz der Freiheit** und darin bleibt, dieser [Mensch], der kein vergeßlicher Hörer, sondern ein wirklicher Täter ist, er wird glückselig sein in seinem Tun. (Jakobus 1,25)*

Das Wort „Freiheit“ hier im Griechischen stammt von demselben Wortstamm wie das Wort, das Johannes in Johannes 8,36 für „frei“ verwendet. Wiederum wird dieses gleiche Wort hier von Paulus verwendet:

*Denn das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus hat mich **frei** gemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes. (Römer 8,2)*

Der Sohn Gottes hatte Luzifer alles frei gegeben. Luzifer lebte durch das Leben, das im Sohn Gottes war. Christus hat dieses Leben mit ihm geteilt. Luzifer konnte kein Leben haben getrennt von dem Sohn Gottes. Johannes nannte Jesus „das Wort des Lebens“ (1.Joh 1,1), und wie wir bereits studiert haben, haben die, die den Sohn haben, das Leben (1.Joh 5,12).

Luzifer verdankte alles, was er hatte, dem Sohn Gottes. Die Lüge von der unsterblichen Seele kann die Leser der Bibel für die Wahrheit blind machen, dass Luzifer jeden Atemzug, Augenblick für Augenblick, nehmen konnte, weil der Sohn Gottes ihm dieses freigiebig schenkte.

*Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, Er, der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die von Händen gemacht sind; Er lässt sich auch nicht von Menschenhänden bedienen, als ob Er etwas benötigen würde, **da Er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt.** (Apostelgeschichte 17,24.25)*

Das Leben und der Odem, den Gott allen gibt, ist keine einmalige Gabe, denn wie Paulus weiter ausführt:

*... denn **»in Ihm leben, weben und sind wir«**, wie auch einige von euren Dichtern gesagt haben: **»Denn auch wir sind von Seinem Geschlecht.«** (Apostelgeschichte 17,28)*

Können wir die Realität begreifen, dass der Sohn Gottes das Verlangen Luzifers kannte, den Einen zu ermorden, der ihm Augenblick für Augenblick das Leben schenkt? Es ist nur Leben und Freiheit, das wie ein mächtiger Strom aus dem Herzen des Sohnes Gottes fließt. Es gibt keinen Tod, keine äußere Beschränkung und keinen Zwang, die in Seinem Herzen existieren.

Deshalb konnte der Sohn Gottes David dazu inspirieren, nicht nur von dessen eigener Erfahrung zu schreiben, sondern von der Erfahrung des Sohnes Gottes, der mit Seinem Vater sprach:

Und wenn Ich auch wanderte durchs Tal des Todesschattens, so fürchte Ich kein Unglück, denn Du bist bei mir; Dein Stecken und Dein Stab, die trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; Du hast mein Haupt mit Öl gesalbt, mein Becher fließt über. (Psalm 23,4.5)

Weil der Vater und der Sohn die Gedanken Luzifers kannten, wussten sie, was das Ergebnis sein würde. Luzifers abwegige Gedanken waren „der Anfang“, und Gott und Sein Sohn wussten genau, wo es enden würde (Jes 46,10). Als Luzifers Gedanken in seinem Geist geformt wurden, hatte dieser Samen alle Bestandteile in sich. Niemand sonst konnte diesen Samen sehen, außer dem Vater und dem Sohn. Niemand sonst wusste, wohin dieser Weg führen würde, außer dem Vater und dem Sohn.

Der Same des Sohnes Gottes war ebenfalls voll ausgebildet und hatte bereits begonnen, in der Ruhe und dem Frieden des Himmels Frucht zu tragen. Der Vater und der Sohn kannten auch die Frucht dieses Samens, der in Christus war. Sie konnten auch über die Zukunft sprechen im Licht der beiden Samen, des Samens Christi und des Samens Satans, so schwierig diese Zukunft auch war, denn sie hatten eine solche Nähe und ein Gefühl der Sicherheit entwickelt - ausgedrückt als Christus, der „im Schoß des Vaters“ weilt.

Dies ist der Unterschied zwischen dem göttlichen Vorherwissen und der menschlichen Vorstellung von Allwissenheit. Das göttliche Vorherwissen kennt die Frucht der geistigen Samen, die in den Gedanken der geschaffenen Wesen gepflanzt sind. Die menschliche Lehre der Allwissenheit hat kein Samenprinzip, sondern operiert in der sterilen Umgebung, absolut alles zu wissen.

Innerhalb des himmlischen Prinzips des Säens und Fruchtbringens besteht eines der größten Probleme für die Lehre der Allwissenheit darin, dass, wenn Gott, schon bevor Luzifer erschaffen wurde, mit Sicherheit wusste, dass dieser fallen würde, dann Gott selbst der Schöpfer Satans ist, denn der Gedanke stammt von Ihm. Das wiederum muss Ihn für das Problem der Sünde verantwortlich machen, denn Er war der erste, der es sich vorgestellt und vorhergesehen hat.

Gott hat ein sehr genaues Wissen über die Zukunft, weil Er das Universum erschaffen hat und seine Mechanismen genau kennt. Er kann außerdem die Gedanken Seiner Geschöpfe lesen und kennt daher die Auswirkungen dieser Gedanken. Er kann auch die Entschlossenheit des Willens Seiner Geschöpfe sanft testen, indem Er den Geist auf sie bläst, um ihre innere Reaktion abzuwägen.

Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist. (Johannes 3,8)

All diese Dinge bilden den Unterschied zwischen der Wahrheit über die ungeheure Weite des Wissens Gottes und der Lüge, dass Gott absolut alles weiß. Hier haben wir einen Beweis für Dinge, die nicht in den Sinn oder in die Gedanken Gottes gekommen sind und daher Dinge sind, von denen Er nichts wusste:

*Sie haben auch die Höhen des Baal gebaut, um ihre Kinder dem Baal als Brandopfer mit Feuer zu verbrennen, was Ich nicht geboten und wovon Ich nichts gesagt und **was Mir nie in den Sinn gekommen ist.** (Jeremia 19,5)*

Die Idee von Kinderopfern für Sünde ist Gott nie in den Sinn gekommen. Diese Tatsache allein beweist, dass die Vorstellung falsch ist, dass Gott die Idee entwickelte, dass Seine Gerechtigkeit nur durch die Tötung Seines eigenen Sohnes befriedigt werden könnte. Dies kam Ihm nie in den Sinn. Was Er wusste, waren die Risiken, die damit verbunden

waren, den Lebewesen Entscheidungsfreiheit zu gewähren, und die Wahrscheinlichkeiten, die auftreten konnten.

Die natürliche Reaktion von Christen ist, vor dem Gedanken zurückzuschrecken, dass Gott nicht die totale und vollständige Kontrolle hat, so wie sie es sich vorstellen. Er hat die Kontrolle durch das Samenprinzip von Säen, Wachstum und Ernte. Doch diese Lücke zwischen Gottes ungeheurem Wissen und der Lüge, absolut alles zu wissen, bietet Raum für die wunderbare Realität des göttlichen Risikos.

Gott und Sein Sohn gingen mit Luzifer und den Engeln ein Risiko ein. Sie pflanzten in sie den Samen der Liebe, der Freude, der Freiheit, der Geduld und des Segens. Sie legten ihnen keine Beschränkungen auf, weil die Engel keine natürliche Unsterblichkeit hatten und somit keines der Worte Gottes als auferlegt verstanden werden konnte. Sie waren innig mit Gott und Seinem Sohn verbunden; sie manifestierten den Samen, den der Vater und der Sohn in sie gepflanzt hatten - bis zu dem Tag, an dem Ungerechtigkeit in Luzifer gefunden wurde.

Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde. (Hesekiel 28,15 Elberfelder)

Etwas zu finden ist ein Prozess der Entdeckung. Der Text sagt nicht: „...bis Unrecht in dir gepflanzt wurde“. Das liegt daran, dass Luzifer vollkommen gemacht worden war. Es ist daher offensichtlich, dass Gott und Sein Sohn die Ungerechtigkeit in Luzifer fanden. Es war nicht etwas, das sie dort eingepflanzt hatten, noch wussten sie mit Sicherheit, dass dies geschehen würde. Als sie den Engeln Entscheidungsfreiheit gewährten, waren sie sich des Risikos bewusst, das sie eingingen, aber sie sorgten für alles, was erforderlich war, um Gedeihen und Segen zu ermöglichen.

Viele, die die Position des Atheismus einnehmen, finden diese Position unerträglich. Ihre Idee ist, dass, wenn es einen Gott gibt und Er alles

geschaffen hat, dann sollte Er es richtig gemacht und dafür gesorgt haben, dass nichts Schlimmes passieren kann. Daher gibt es eine Art von Genugtuung, wenn Christen die Lehre der Allwissenheit vertreten; es bietet genau die richtige Umgebung für sie, um Gott abzulehnen und Ihn dafür zu verurteilen, dass Er die Sünde ins Universum kommen ließ. Atheismus ist die logische Antithese zur christlichen Lehre der Allwissenheit. Das göttliche Risiko ist der logische Ausdruck eines allwissenden, allliebenden und freiheitsgebenden Gottes.

Christentum und Atheismus stehen in dialektischer Einheit. Beide beginnen mit der Annahme, dass Gott wusste, dass das Böse in die Welt kommen würde. Das Christentum versucht, Gottes Handlungen zu rechtfertigen, während der Atheismus sie verurteilt. All dies kann umgangen werden, indem man in die Realität des Samenprinzips Gottes kommt und in die Agape des Vaters und des Sohnes eintritt. Um der Liebe willen und des Wunsches nach Freiheit ging Gott das Risiko ein, ein Universum der freien Entscheidung zu schaffen.

Luzifer lehnte sein Erbe ab, belog sich selbst und entschied sich dafür zu glauben, dass alle Gaben, die ihm gegeben worden waren, in Wirklichkeit von Natur aus seine eigenen waren. Er verachtete den Einen, der sie ihm gegeben hatte und wollte Ihn töten und Seinen Platz einnehmen. Diese Handlungen waren nicht in den Gedanken des Vaters und daher auch nicht in den Gedanken des Sohnes Gottes. Sie haben sich das Böse nicht vorgestellt, bevor Luzifer es gedacht hat. Sie waren sich bewusst, dass eine Entscheidung ihrer Schöpfung im Gegensatz zu dem Willen Gottes Schmerz, Leid und Tod mit sich bringen würde, doch bevor diese Handlungen ausgeführt wurden, war nicht bekannt, was die Ergebnisse sein würden.

Als Satan anfing, von seiner Treue zu Gott und Seinem Sohn abzudriften, wurde es deutlicher, was geschehen würde. Als Satan sich entschloss, dem Himmel zu trotzen und seinen eigenen Weg zu wählen, wusste Gott genau, was das Ende sein würde. Das liegt daran, dass der Same

geformt worden war und nicht verändert werden würde. Er war festgelegt und musste daher die in ihm enthaltene Frucht hervorbringen.

Wenn Satan der Einzige gewesen wäre, der diesen Weg eingeschlagen hätte, wären die Früchte seines Designs vielleicht schnell zu erkennen gewesen. Die Realität ist, dass Satan die Gaben, die er empfangen hatte, in Richtung eines listigen und kalkulierten Plans neigte, um die Regierung Gottes zu stürzen und Zwietracht und Unruhe in die Gedanken aller geschaffenen Wesen zu säen. Das Herzstück seines Plans war seine neue Theorie von Gerechtigkeit.

Damit wir uns in diesen Teil der Geschichte im Himmel vertiefen können, erinnern wir uns an dieses in der Schrift genannte Prinzip. Das ist die nächste Ebene des Samenprinzips:

Was [einst] gewesen ist, das wird [wieder] sein, und was [einst] geschehen ist, das wird [wieder] geschehen. Und es gibt nichts Neues unter der Sonne. (Prediger 1,9)

Was da ist, das ist schon vor Zeiten gewesen, und auch was sein wird, ist schon vor Zeiten gewesen; und Gott sucht das Vergangene wieder hervor. (Prediger 3,15)

Alle diese Dinge aber, die jenen widerfuhren, sind Vorbilder, und sie wurden zur Warnung für uns aufgeschrieben, auf die das Ende der Weltzeiten gekommen ist. (1.Korinther 10,11)

Denn alles, was zuvor geschrieben worden ist, wurde zu unserer Belehrung zuvor geschrieben, damit wir durch das Ausharren und den Trost der Schriften Hoffnung fassen. (Römer 15,4)

Die gleichen Samen bringen die gleichen Früchte hervor. Deshalb wiederholt sich der Krieg, der im Himmel stattfand, auf der Erde in größerer und noch schwerwiegenderer Deutlichkeit. Wenn wir die

Geschichten der Bibel lesen, gewinnen wir ein klareres Bild von den Problemen, die im Himmel stattgefunden haben. Die Erde ist durch ihren Sündenfall zur Bühne geworden, auf der sich die geheimen Gedanken Satans völlig entfalten.

Das Schöne am Samenprinzip ist, dass wir in den in der Bibel beschriebenen Handlungen des Menschengeschlechts sowohl den Samen Christi als auch den Samen Satans nachverfolgen können. Satan war ein Mörder von Anfang an. Diesem Samen wurde erlaubt, in das Leben von Männern wie Kain, Nimrod, Absalom und anderen eingepflanzt zu werden. Wir werden uns diese Geschichten ansehen, um die Schlüsselfragen in Bezug auf den ursprünglichen Krieg im Himmel zusammensetzen.

Als der Sohn Gottes in Bethlehem als Baby geboren wurde, wurden die verborgenen Prinzipien der beiden Samen in viel größerem Detail offenbart. In Herodes' manifestiertem Wunsch, das Baby Jesus zu töten (Mt 2,16), erkennen wir die Offenbarung des geheimen Verlangens, den Sohn Gottes am Anfang umzubringen.

*Und alle, die auf der Erde wohnen, werden es anbeten, deren Namen nicht geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes, **das geschlachtet worden ist, von Grundlegung der Welt an.** (Offenbarung 13,8)*

Wie wir bereits in Kapitel 5 zum Ausdruck gebracht haben, können wir innerhalb dieses Samenprinzips in die Ereignisse von Anbeginn der Zeit eindringen, denn der Same trägt immer die gleiche Frucht. Das ist das Prinzip, wie es in Jesaja 46,10 ausgedrückt wird; durch das Samenprinzip kennt Gott „von Anfang an das Ende“. Wie die Bäume des Feldes jedes Jahr dieselben Früchte tragen, so tragen auch die Ereignisse der Geschichte dieselben Früchte aus dem Samen, der am Anfang gepflanzt wurde. Die Geburt, das Leben und der Tod Christi in dieser Welt

offenbaren uns Dinge, die von Anfang an geheim gehalten wurden. Die verborgenen Dinge der Finsternis werden ans Licht gebracht.

*Dem aber, der euch zu festigen vermag laut meinem Evangelium und der Verkündigung von Jesus Christus, **gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, das von ewigen Zeiten her verschwiegen war, das jetzt aber offenbar gemacht worden ist** und durch prophetische Schriften auf Befehl des ewigen Gottes bekanntgemacht worden ist bei allen Heiden, um Glaubensgehorsam zu bewirken... (Römer 16,25.26)*

In der Verschwörung und Intrige der Pharisäer erkennen wir die Offenbarung des Wirkens Satans, der von Anfang an bis jetzt versucht hat, Christus und Seine Nachfolger zu zerstören.

11. Das System des Göttlichen Musters und seine Gegenseite

Bevor wir uns diese Geschichten im Alten Testament ansehen, müssen wir eine weitere Ebene betrachten. Diese bezieht sich auf die zwei unterschiedlichen Muster, die durch die Reaktion des Sohnes Gottes und die Reaktion Satans auf das Wort des Vaters entstanden sind. Das ist wichtig zu verstehen, weil es Teil des Saatprozesses ist und in der Schrift immer wieder auftaucht. Beachten wir die Beziehung zwischen Vater und Sohn, wie sie in diesem Test offenbart wird:

*... so gibt es für uns doch nur **einen Gott, den Vater, von dem alle Dinge sind** und wir für Ihn; und **einen Herrn, Jesus Christus, durch den alle Dinge sind**, und wir durch Ihn. (1.Korinther 8,6)*

Der Sohn Gottes gehorcht Seinem Vater frei und voller Freude. Die Worte und Taten des Vaters geschehen durch den Sohn. Der Vater ist die Quelle und der Sohn ist der Kanal. Alle Dinge sind VOM Vater und alle Dinge sind DURCH den Sohn. Dieser Prozess bringt die folgenden Ergebnisse hervor:

... dieser ist die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort Seiner Kraft. (Hebräer 1,3)

Die Herrlichkeit des Charakters des Vaters wird leuchtender, wenn sie durch Seinen Sohn hindurchgeht. Das ist die natürliche Entwicklung der Gedanken des Vaters, die in das Herz des Sohnes gepflanzt werden. Der Sohn verherrlicht das, was Sein Vater tut. Er macht es größer und heller. Indem sie von Christus spricht, sagt die Bibel:

*Es gefiel dem Herrn um Seiner Gerechtigkeit willen, **das Gesetz groß und herrlich zu machen.** (Jesaja 42,21)*

Jesus verherrlicht das Gesetz Seines Vaters durch Sein Leben, Seine Worte und Seine Taten. Weil Er „Amen“ zu Seinem Vater sagt, werden die Gedanken und Worte des Vaters durch Seinen Sohn erweitert. Nach diesem Prinzip kann Christus zu Seinen Jüngern sagen:

*Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die Ich tue, und **wird größere als diese tun**, weil Ich zu Meinem Vater gehe. (Johannes 14,12)*

Wenn der Nachfolger Christi „Amen“ zu dem sagt, was Christus von ihm erbittet, dehnt sich das Vergrößerungsprinzip weiter aus, so dass größere Werke getan werden können. Es ist nicht der Jünger, der den Verdienst für diese Werke beansprucht, denn es wird in ihm von Christus getan, und es ist der Vater, der in Christus wirkt. Das erschafft eine kaskadenartige Ausdehnung des Himmelreiches. Für eine erweiterte Erklärung des Göttlichen Musters lies bitte das Buch „Das Göttliche Muster des Lebens“, das unter vaterderliebe.de erhältlich ist.

In diesem Göttlichen Muster gibt es keine Spannung zwischen der Quelle und dem Kanal. Dieses Prinzip setzt sich in allen Aspekten des Reiches Gottes fort. Weil der Kanal der Quelle vertraut, gibt es nur vollkommenen Frieden. Das liegt daran, dass der Kanal aus der Quelle gekommen ist und in dieser Identität ruht.

Einem festen Herzen bewahrst Du den Frieden, den Frieden, weil es auf Dich vertraut. (Jesaja 26,3)

Das zweite Prinzip des Göttlichen Musters ist, dass die Quelle typischerweise unsichtbar ist, während der Kanal sichtbar macht.

Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene, der über aller Schöpfung ist. (Kolosser 1,15)

In Christus als dem Wort Gottes werden die Gedanken Gottes für alle offenbart und hörbar gemacht (Johannes 1,1.14). Dieses Muster wird an vielen Stellen in unserer Welt repliziert. Als intelligente Wesen

drücken wir unsere inneren Gedanken durch Worte aus, was unseren Kommunikationsprozess zu einer unsichtbaren Quelle macht, die durch einen sichtbaren (hörbaren) Kanal ausgedrückt wird.

Es ist wichtig, dies im Auge zu behalten, während wir weiter studieren. Das Muster, nach dem Satan vorgeht, kann im westlichen Denken am besten als These, Antithese, welches zur Synthese führt, beschrieben werden, manchmal auch als Hegelsche Dialektik. Im östlichen Denken können wir dies als Yin und Yang in einem Kreis ausdrücken. Es ist das Prinzip von Gegensätzen, die durch Konflikt, Debatte, Streit und Krieg miteinander verschmolzen werden. Dieses Muster wurde durch die Worte Satans etabliert.

... ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ich will emporfahren auf Wolkenhöhen, dem Allerhöchsten mich gleich machen!‹ (Jesaja 14,13.14)

Satan wollte seinen eigenen Thron, er wollte mit Gott identisch sein. Dies schafft zwei Quellen. Das Vorhandensein von zwei Quellen erzeugt automatisch Spannung. Wer wird der Erste und wer der Zweite sein? Sie können nicht Erster und Zweiter sein, sie müssen als Gegensätze mystisch miteinander verschmolzen werden.

Das Prinzip von Opposition ist für uns so selbstverständlich. Alle demokratischen Regierungen haben eine zur Regierung gewählte Opposition. Die Regierung und die Opposition sind miteinander vereinigt als ein Parlament.

Als ein einfaches Experiment können wir uns vorstellen, wie ein Denken im Göttlichen Muster im Gegensatz zum oppositionellen System Satans funktioniert. Nehmen wir zum Beispiel die Vorstellung des Wortes:

LICHT

Im System Satans würden wir natürlicherweise an das Wort

DUNKELHEIT

denken.

Aber im System des Göttlichen Musters würde es so funktionieren:

LICHT → HELLERES LICHT

Das System Satans denkt in Gegensätzen. Gottes System denkt das Gleiche, aber vergrößert. Das wird wichtig, wenn wir uns unserem nächsten Thema zuwenden und dem Krieg, der im Himmel stattfand.

12. Die Harmonie von Gerechtigkeit und Gnade

Wie wir zuvor besprochen haben, war Satan zu dem Punkt gekommen, die Gaben, die Christus ihm gegeben hatte, als Dinge zu betrachten, die er von Natur aus in sich selbst besaß. Er begann, den Sohn Gottes zu hassen und kam schließlich an den Punkt, an dem er plante, ihn zu ermorden. Wie Satan seinen Angriff plante, kann man am deutlichsten in der Geschichte von Daniel in der Löwengrube und der Geschichte von Absalom erkennen.

Wie wir in Kapitel 6 erkannt haben, veränderte Satans Glaube, dass sein Leben von ihm selbst kam, seine Wahrnehmung des Gesetzes. An dieser Stelle begann sich das Unheil zu manifestieren.

Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? (Psalm 94,20)

Die Gedanken, die Satan gegenüber dem Sohn Gottes zu empfinden begann, bewegten sich in Richtung Gewalt.

Durch die Größe deines Handels wurde dein Inneres mit Gewalttat erfüllt, und du sündigtest; ... (Hesekiel 28,16 Elberfelder)

Der Gedanke an Gewalt ist der Ausdruck von Opposition. Satan glaubte, dass das Leben und die Macht, die er besaß, ihm gehörten. Er hatte das Gefühl, dass der Sohn Gottes ihm im Wege stand. Er dachte daran, seine vermeintlich innewohnende Macht einzusetzen, um den Sohn Gottes zu überwinden. Doch musste er einen Weg finden, den Sohn Gottes in eine Falle zu locken. Wir können das in der Geschichte von Daniel aufgreifen.

*Darius aber befand es für gut, 120 Satrapen über das Reich zu setzen, die im ganzen Reich [verteilt] sein sollten, und über diese drei Minister, von denen Daniel einer war; diesen sollten jene Satrapen Rechenschaft ablegen, damit der König keinen Schaden erleide. **Da***

sich nun dieser Daniel vor allen Ministern und Satrapen auszeichnete, weil ein so vortrefflicher Geist in ihm war, so nahm sich der König vor, ihn über das ganze Reich zu setzen. Da suchten die Minister und Satrapen eine Anklage gegen Daniel zu finden im Hinblick auf die Regierungsgeschäfte; aber sie konnten keine Schuld oder irgendetwas Nachteiliges finden, weil er treu war und keine Nachlässigkeit noch irgend ein Vergehen bei ihm gefunden werden konnte. Da sprachen jene Männer: Wir werden gegen diesen Daniel keinen Anklagegrund finden, es sei denn im Gesetz seines Gottes! Darauf bestürmten jene Fürsten und Satrapen den König und sprachen: König Darius, mögest du ewig leben! Sämtliche Minister des Königreichs, die Vorsteher und Satrapen, die Räte und die Statthalter erachten es für ratsam, daß eine königliche Verordnung aufgestellt und ein Verbot erlassen werde, wonach jeder, der innerhalb von 30 Tagen irgend eine Bitte an irgend einen Gott oder Menschen richtet, außer an dich allein, o König, in die Löwengrube geworfen werden soll. (Daniel 6,2-8)

„...weil ein so vortrefflicher Geist in ihm (Daniel) war.“ Dies ist ein Spiegelbild des vortrefflichen Geistes im Sohn Gottes. Christus wurde über das ganze Reich gesetzt. Wir sehen, dass diejenigen, die unmittelbar unter Daniel standen, Daniel nicht direkt entgegneten oder ihm direkt Schaden zufügten, sondern sie gingen zum König mit einer Bitte, die den König zu ehren schien. Sie wollten ein Dekret erlassen, dass niemand einen anderen Gott als den König um etwas bitten sollte. Dieses Dekret schien die Position des Königs zu stärken. Es zielte auf Daniel ab, um ihn zu vernichten.

Im Fall des Sohnes Gottes benutzten Satan und seine Helfer eine andere Methode, um denselben Effekt zu erzielen, wie er bei Daniel eintrat. Dies findet sich in der Geschichte von Absalom.

Und Absalom machte sich am Morgen früh auf und stellte sich neben dem Torweg auf; und es geschah, wenn jemand einen Rechtsstreit

hatte, so daß er zum König vor Gericht kommen mußte, so rief ihn Absalom zu sich und fragte ihn: »Aus welcher Stadt bist du?« Antwortete er dann: »Dein Knecht ist aus einem der Stämme Israels«, so sprach Absalom zu ihm: »Siehe, deine Sache ist gut und recht, aber beim König ist niemand, der dir Gehör schenkt!« Und Absalom sprach: O daß man doch mich zum Richter im Land einsetzte, damit jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshandel hat; ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen! Und es geschah, wenn jemand kam, um sich vor ihm niederzuwerfen, so streckte er seine Hand aus, ergriff ihn und küßte ihn. So machte es Absalom mit allen Israeliten, die zum König vor Gericht kamen; und so stahl sich Absalom die Herzen der Männer von Israel. (2.Samuel 15,2-6)

Der Name Absalom bedeutet „Vater des Friedens“, aber unter diesem Namen verbarg sich ein Charakter des Hasses und des Krieges. Absalom wollte, dass sein Vater seinen Halbbruder Amnon bestraft, der Absaloms Schwester Tamar sexuell missbraucht hatte. Weil König David kein Urteil gegen Amnon vollstreckte, verachtete Absalom seinen Vater und beschloss, ihn zu stürzen. Absalom nahm die Sache selbst in die Hand und richtete Amnon mit der Gerechtigkeit hin, die er für angemessen hielt. Dann machte er sich daran, die Herzen des Königreichs Israel zu gewinnen.

*Absalom aber drang in ihn; da ließ er Amnon und alle Söhne des Königs mit ihm gehen. Und Absalom gebot seinen Burschen und sprach: Gebt acht, wenn Amnon von dem Wein guter Dinge sein wird **und ich zu euch sage: Schlagt Amnon und tötet ihn! so fürchtet euch nicht, denn ich habe es euch befohlen; seid stark und seid tapfere Männer!** Und die Burschen Absaloms verfuhrten mit Amnon, wie Absalom befohlen hatte. Da standen alle Söhne des Königs auf, und jeder bestieg sein Maultier, und sie flohen. (2.Samuel 13,27-29)*

Satan, der ursprünglich Luzifer war, war unzufrieden mit der Tatsache, dass der Sohn Gottes über ihn erhoben war. Er empfand es als Ungerechtigkeit gegenüber sich selbst, und er beschloss, den Sohn Gottes zu stürzen. Der Vater machte es allen deutlich, dass alle Engel den Sohn Gottes ehren sollten.

Und abermals, da Er einführt den Erstgeborenen in die Welt, spricht Er: „Und es sollen Ihn alle Engel Gottes anbeten.“ (Hebräer 1,6 Luther 1912)

Dieser Text bezieht sich auf das Kommen Christi auf die Erde, aber das Samenprinzip führt uns zurück zum Beginn des Krieges im Himmel.

*... **damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.** Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. (Johannes 5,23)*

Luzifer weigerte sich, sich diesem zu unterwerfen. Er war entschlossen, das Reich Gottes zu stürzen. Er gewann viele der Engel auf seine Seite. Genau wie in der Geschichte von Absalom ging es um die Frage der Gerechtigkeit.

*Und Absalom sprach: O daß man doch mich zum Richter im Land einsetzte, damit jedermann zu mir käme, der einen Rechtsstreit und Rechtshandel hat; **ich würde ihm zu seinem Recht verhelfen!** (2.Samuel 15,4)*

Die Unterstellung Absaloms war, dass der König bei seinen Untertanen nicht für Gerechtigkeit sorgte, aber diese Behauptung war falsch. Weiter oben im Buch Samuel lesen wir:

*Und David regierte über ganz Israel; **und David verschaffte seinem ganzen Volk Recht und Gerechtigkeit.** (2.Samuel 8,15)*

David sorgte für Gerechtigkeit gegenüber seinen Untertanen, aber es war nicht die Gerechtigkeit, die Absalom für richtig hielt. David zeigte Gnade, weil die Gnade Gottes mit ihm war und sein Königtum festigte:

*Der wird Meinem Namen ein Haus bauen, und Ich werde den Thron seines Königreichs auf ewig befestigen. Ich will Sein Vater sein, und er soll mein Sohn sein. Wenn er eine Missetat begeht, will ich ihn mit Menschenruten züchtigen und mit Schlägen der Menschenkinder strafen. **Aber Meine Gnade soll nicht von ihm weichen**, wie Ich sie von Saul weichen ließ, den Ich vor dir beseitigt habe; **sondern dein Haus und dein Königreich sollen ewig Bestand haben vor deinem Angesicht; dein Thron soll auf ewig fest stehen!** (2.Samuel 7,13-16)*

Absalom wollte kein Königreich, das auf einer Gerechtigkeit aufbaut, die Gnade zeigt. Er wollte eine Gerechtigkeit, die Übeltäter ohne Gnade hinrichtet. Wie wir in der Geschichte von Daniel sehen, war es die dritte Person der Autorität im Königreich, nach dem König und der rechten Hand des Königs, die ein Todesurteil für Untreue gegenüber dem König einführte. Luzifer begann, eine neue Theorie der Gerechtigkeit aufzubringen, die eine Strafe für den Übertreter forderte. Dies war das Unheil, das er durch das Gesetz schaffte.

Das Gesetz Gottes war ein Gesetz des Lebens und der Freiheit. Da der Vater der Einzige war, der von Natur aus unsterblich war, und Sein Sohn diese Unsterblichkeit durch Seine Liebe und Ehre Seinem Vater gegenüber besaß, wurde allen anderen Engeln dieses Leben durch den Sohn Gottes gegeben, Augenblick für Augenblick.

Luzifer deutete das Gesetz um als einen Kodex, dem die Engel gehorchen müssen, und dass diejenigen, die nicht gehorchen, bestraft werden sollten. Das ist es, was er „Gerechtigkeit“ nannte. Das war etwas anderes als Gottes Gerechtigkeit. Beachte sorgfältig den folgenden Text:

Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste Deines Thrones, Gnade und Wahrheit gehen vor Deinem Angesicht her. (Psalm 89,15)

Dieser Bibeltext ist ein klassischer hebräischer Satzbau. Der zweite Satzteil ist eine Erweiterung des ersten. Er gibt die Prinzipien des ersten Teils in einer vergrößerten Weise wieder. So funktioniert das Göttliche Muster. Abgesehen davon wird dieses Prinzip auch durch die englische Zeichensetzung vermittelt. Der Doppelpunkt (in der deutschen Übersetzung das Komma) nach dem Wort *Thrones* bedeutet, dass das, was als nächstes kommt, das erklärt, was vor dem Doppelpunkt bzw. Komma steht.

1. *Recht und Gerechtigkeit sind die Grundfeste Deines Thrones* ist gleichzusetzen mit:
2. *Gnade und Wahrheit gehen vor Deinem Angesicht her.*

Das bedeutet, dass *Recht* als *Gnade* und *Gerechtigkeit* als *Wahrheit* ausgedrückt wird. Das passt perfekt in das Göttliche Muster. *Recht* bedeutet, das Richtige zu tun, und das Richtige, das Gott tut, ist, *Gnade* zu zeigen.

Luzifer benutzte sein oppositionelles System, um *Recht* oder *Gerechtigkeit* zum Gegenteil von *Gnade* zu machen. *Gerechtigkeit* bedeutet Bestrafung, und wenn nötig, den Tod. *Gnade* bedeutet in seinem System das Aufschieben der Strafe oder das Übertragen der Strafe auf einen anderen. Satan führte die Idee ein, dass jede Sünde bestraft werden muss, und dass, wenn Gott die Strafe erlassen würde, Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit wäre.

Wir sehen in der Geschichte von Absalom, dass es ihm gelang, die Herzen der Nation Israel zu stehlen.

... so stahl sich Absalom die Herzen der Männer von Israel. (2.Samuel 15,6)

Auf dieselbe Weise schaffte es Luzifer, alle Engel auf diese neue Art des Umgangs mit Gerechtigkeit und Gnade zu bewegen. Es machte für sie vollkommen Sinn, dass wahre Ehre für Gott bedeutete, dass es ein Todesurteil für diejenigen geben sollte, die den Vater entehren. Sie sahen Satans Logik als eine Ehre für Gott an, ohne zu erkennen, dass sie Gottes Herrschaft untergrub.

Dieses Prinzip, das Satan aufbrachte, war für Gott abscheulich. Sein Charakter ist barmherzig, gnädig, langmütig und überreich an Gnade und Treue (2.Mo 34,6).

Wie wir in der Geschichte von Daniel sehen, war es nicht der König, der das Todesurteil für Untreue einführte, es war die dritte Person im Reich und einige unter ihr.

Gott ist nicht der Urheber des Todes. Der Tod ist der Feind Gottes; der Tod steht im Gegensatz zum Gesetz des Lebens, der Freiheit und der Unbeschränktheit. Wenn das Gesetz Gottes ein Todesurteil enthalten würde, dann könnte es keine Freiheit geben. Es könnte nur eine ängstliche Erwartung der Strafe geben, wenn man nicht das Richtige tut.

Die Bibel stellt Satan als denjenigen dar, der die Herrschaft und Macht des Todes hat, nicht Gott.

*Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist Er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, **damit Er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, ...** (Hebräer 2,14)*

Diesem Thema müssen wir uns als nächstes zuwenden. Wir sind alle gelehrt worden, dass die Gerechtigkeit Gottes den Tod des Übertreters verlangt. Die Realität ist, dass dies Satans Gerechtigkeitsystem ist, das dem Gesetz Gottes aufgebürdet wurde. Das Gesetz des Lebens, der Freiheit und der Unbeschränktheit könnte niemals den Tod mit sich bringen. Gottes Gerechtigkeit ist es, Gnade und Barmherzigkeit zu zeigen. Satan hat Gerechtigkeit und Gnade in einen Gegensatz

zueinander gebracht. Er formte das Gesetz in einer Weise um, dass er die himmlischen Engel davon überzeugen konnte, dass Sünde mit Gewalt bestraft werden müsse und dies die Regierung Gottes verbessern würde.

13. Die Herrschaft des Todes

Um nun zum Endresultat der beiden Samen zu kommen: Die Frucht des Samens in Christus ist Leben, freies, offenes, unbegrenztes, freudiges, grenzenloses Leben. Der Sohn Gottes ist Leben. Sein kindlicher Glaube und Seine Liebe zu Seinem Vater ist der Grundstein für das Leben eines jeden moralischen Wesens im Universum. Höre die Worte des Erlösers - sie sind nur Leben.

Jesus spricht zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an Mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt; ... (Johannes 11,25)

Der Sohn des Gesegneten vergleicht sich mit dem, der tötet und zerstört:

*Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu verderben; **Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es im Überfluß haben.** (Johannes 10,10)*

So wunderschön ist der Charakter Jesu, dass Seine Offenbarung des Vaters tatsächlich den Tod vernichtet hat.

*... jetzt aber geoffenbart worden ist durch die Erscheinung unseres Heilandes Jesus Christus, **welcher den Tod zunichte gemacht, aber Leben und Unverweslichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium,** ... (2.Timotheus 1,10 Elberfelder)*

Wenn Jesus den Tod zunichte gemacht hat, dann ist es für Ihn unmöglich, etwas, das Er beseitigt hat, in Anspruch zu nehmen oder zu offenbaren. Wie hat Jesus den Tod zunichte gemacht? Durch das Licht des Evangeliums.

Was ist das Evangelium?

*Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes.
(Markus 1,1)*

Der Sohn Gottes ist das Evangelium. Was hat der Sohn Gottes getan?

*Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet,
das Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll. (Johannes 17,4)*

Der Sohn Gottes verherrlichte, das heißt, Er offenbarte der Welt den Charakter des Vaters. Denken wir daran, dass Er zu Philippus sagte: „Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9). Diese Offenbarung des Charakters Gottes hat den Tod zunichte gemacht.

Das muss der Fall sein, weil Jesus sagte, dass Er das Werk, das der Vater Ihm gegeben hat, vollendete, noch bevor Er am Kreuz starb.

Es war direkt nach diesem Gebet, als Jesus zu dem Mob sprach:

*... Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis. (Lukas
22,53)*

Das Gesetz des Lebens und des Gebens und des Segnens hörte nicht auf. Christus liebte und vergab Seinen Feinden bis zum Ende. Das zeigt die unveränderliche Natur des Gesetzes Gottes. Als Jesus sagte: „Vater, vergib ihnen“, zeigte Er, dass Er Seinen Charakter niemals ändern würde. Er würde Seine Feinde niemals schlagen; Er würde sie nur lieben und ihnen vergeben und sie die Konsequenzen ihrer eigenen Entscheidungen tragen lassen, wie wir bei der Zerstörung Jerusalems vierzig Jahre nach Seinem Tod gesehen haben.

Das Gesetz Gottes ist das Gesetz der Liebe, der Freiheit und des Lebens in Fülle. Es ist das Gesetz der Vergebung und der Gnade. Das ist der Same, der im Herzen von Christus weilt. Wo immer dieser Same gepflanzt wird, wird er diese Frucht hervorbringen.

Satan machte sich selbst zum Feind Gottes, indem er Lügen über Gottes Charakter verbreitete. Als Satan seine Vorstellungen von Gerechtigkeit

einbrachte und Unheil schaffte, indem er das Gesetz Gottes umdeutete als ein Instrument, das den Tod fordert, löste das einen Krieg im Himmel aus - einen Krieg der Worte. Viele Engel stellten sich auf die Seite Luzifers und versuchten, die Regierung Gottes zu reformieren. Doch tief im Inneren benutzte Satan diese Idee als eine Tarnung, um den Sohn Gottes zu töten. Wie in der Geschichte von Daniel wollte er Christus in Bezug auf das Gesetz Seines Gottes eine Falle stellen. Satan kannte den Charakter Gottes. Es wird uns gesagt:

Du warst ein gesalbter, schützender Cherub, ja, ich hatte dich dazu eingesetzt; du warst auf dem heiligen Berg Gottes, und du wandeltest mitten unter den feurigen Steinen. (Hesekiel 28,14)

Die feurigen Steine stellen die Gegenwart Gottes in der Seele dar. Wir werden als lebendige Steine bezeichnet und die Gegenwart Gottes ist wie Feuer. Satan kannte den Charakter Gottes und er malte sich aus, dass er, wenn er das Gesetz Gottes so umdeuten könnte, dass es den Tod erfordert, und dann geschaffene Wesen dazu bringt, es zu übertreten, er dann Gott die Schuld geben und verlangen könnte, dass einer, der Gott gleich ist, den Preis bezahlt, um sie zu retten. Der Plan des stellvertretenden Opfers wurde im Geist Satans als ein Plan zur Ermordung Christi erdacht.

Es war der klassische Plan einer Geiselnahme. Satan benutzte das Gesetz Gottes, um den Käfig zu bauen, in dem seine Geiseln gefangen sein würden.

... und eben dieses Gebot, das zum Leben gegeben war, erwies sich für mich als todbringend. Denn die Sünde nahm einen Anlaß durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. (Römer 7,10.11)

Paulus empfand das Gebot als todbringend wegen der Sünde; Sünde, die Satan am Anfang eingeführt hatte.

Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und Seine Engel kämpften gegen den Drachen; und der Drache und seine Engel kämpften; ... (Offenbarung 12,7)

Da Gott Satans Gedanken kannte, bat Er Luzifer viele Male eindringlich und ermutigte ihn, sich von der Richtung abzuwenden, die er eingeschlagen hatte. Wir sehen dieses Prinzip darin, wie Gott sich nach Israel ausstreckte.

In Bezug auf Israel aber spricht Er: »Den ganzen Tag habe Ich Meine Hände ausgestreckt nach einem ungehorsamen und widerspenstigen Volk!« (Römer 10,21)

Das ist es, was jeder Vater, der seine Kinder liebt, tun würde. Gott liebte Seinen Sohn Luzifer und wollte ihn retten.

Von ferne her ist mir der Herr erschienen: Mit ewiger Liebe habe Ich dich geliebt; darum habe Ich dich zu Mir gezogen aus lauter Gnade. (Jeremia 31,3)

Der Vater erklärte den Engeln, dass Er Seinen Sohn mit sich selbst gleichgestellt hatte, und dass die Worte Seines Sohnes genauso zu befolgen seien wie Seine eigenen.

... aber von dem Sohn: »Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Zepter Deines Reiches ist ein Zepter des Rechts. (Hebräer 1,8)

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohn übergeben, damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der Ihn gesandt hat. (Johannes 5,22.23)

Wer ist der Lügner, wenn nicht der, welcher leugnet, daß Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn

leugnet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. (1.Johannes 2,22.23)

Dies sind ewige Prinzipien; sie sind Teil des Gesetzes des Lebens. Sie stehen im Mittelpunkt des Krieges, der im Himmel begann. Traurigerweise weigerte sich Satan, seine Unzufriedenheit über Christus zu bereuen. Anstatt den Sohn Gottes zu ehren, wollte er, dass der Sohn Gottes ihn anbetet.

... und spricht zu Ihm: Dieses alles will ich Dir geben, wenn Du niederfällst und mich anbetest! (Matthäus 4,9)

Wir erinnern uns, dass das, was sich auf der Erde manifestiert, eine Offenbarung dessen ist, was von Anfang an geschah. Als Satan Christus versuchte, offenbarte er, was in seinem Herzen war. Er offenbarte den Samen seiner Seele. Er wollte den Platz von Christus einnehmen und an Seiner Stelle angebetet werden. Dann hoffte er, Christus zu töten und Sein Andenken für immer auszulöschen. Wir wissen das aufgrund der Art und Weise, wie Satan Christus am Kreuz ermordete und dann versuchte, Ihn für immer im Grab zu halten.

All diese Realität war ursprünglich im Herzen Satans verborgen. Nicht einmal Satan selbst verstand am Anfang das volle Ausmaß dessen, wohin er sich bewegte. Nachdem Gott Satan offenbart hatte, dass das Leben nur durch Seinen Sohn kommt, mussten er und seine Engel eine Entscheidung treffen.

Viele der Engel stellten sich auf die Seite Luzifers. Es gibt einen Hinweis in der Geschichte von Herodes und dem Tanz der Tochter der Herodias. Herodias wollte Johannes den Täufer töten. Sie hatte geplant, dass ihre Tochter tanzen sollte und wusste, dass ihrer Tochter ein Geschenk angeboten werden würde. Ihr Verlangen, den Propheten zu ermorden, war verborgen. Sie repräsentierte die verborgenen Motive Satans. Der König repräsentiert Satans Regierung und politische Strategie. Die

tanzende Salome repräsentiert das gewünschte Objekt. Als der König, unter dem Einfluss von Wein, sein Angebot machte, sagte er:

*... Bitte von mir, was du willst, so will ich es dir geben! Und er schwor ihr: Was du auch von mir erbitten wirst, das will ich dir geben, **bis zur Hälfte meines Königreichs!** (Markus 6,22.23)*

Herodes repräsentiert Elemente, die dem Reich Gottes feindlich gegenüberstehen. Der Ausdruck „bis zur Hälfte meines Königreichs“ ist keine zufällige Bemerkung, sondern die Äußerung von jemandem, der unter dem direkten Einfluss und damit den Methoden Satans steht. Derselbe Ausdruck erscheint auch in der Geschichte von Esther.

*Da sprach der König zu ihr: Was hast du, Königin Esther, und was begehrt du? Es soll dir gewährt werden, und wäre es auch **die Hälfte des Königreichs!** (Esther 5,3)*

Das Angebot wird noch zweimal vom König an Esther wiederholt (Est 5,6; 7,2). Diese Geschichte hat ein ähnliches Element darin, dass Haman ein verborgenes Motiv hatte, Mordechai zu vernichten. Der König ist erpicht darauf, seiner jungen Frau ein Geschenk zu machen. Aber hier handelt die junge Frau, um denjenigen zu retten, der Christus repräsentiert, im Gegensatz zu Salome, die die Mittlerin wurde, um Johannes den Täufer zu töten. Auf jeden Fall ist das Thema ähnlich und enthält das Muster einer jungen Frau, der vom König die Hälfte seines Königreichs angeboten wird.

Satan war bereit, das halbe Universum zu töten, um sein Ziel der universellen Herrschaft zu erreichen. Diese Idee hat einen modernen Ausdruck in der aktuellen *Avenger*-Serie, wo die Figur *Thanos* (was „Tod“ bedeutet) das halbe Universum zerstört, um sich die universelle Herrschaft zu sichern.²⁶

²⁶ https://de.wikipedia.org/wiki/Avengers:_Infinity_War

Dies würde darauf hindeuten, dass die eine Hälfte der Engel mit Christus und die andere Hälfte mit Satan waren. Nachdem er seinen Käfig geschaffen hatte, indem er suggerierte, dass Gottes Gerechtigkeit den Tod verlangte, versuchte er, die Engel unter seinem Einfluss zu versklaven, indem er ihnen sagte, dass Gott ihnen nicht vergeben würde, dass sie sich auf Luzifers Seite gestellt hätten. Einen weiteren Hinweis darauf erhalten wir durch das, was er mit Kain tat. Nachdem er Kain in den Mord an Abel hineingezogen hatte, versiegelte er ihn in seinem Käfig, indem er ihn davon überzeugte, dass Gott ihm nicht vergeben würde.

Kain aber sprach zu dem HERRN: Meine Sünde ist größer, denn daß sie mir vergeben werden möge. (1.Mose 4,13 Luther 1912)

Das ist der Same Satans. Er bringt die gleiche Frucht hervor und wirkt auf die gleiche Weise. Das Leben von Kain offenbart, was Satan mit den Engeln tat. Er überzeugte sie davon, dass Gott ihnen nicht vergeben würde.

Das war der Punkt, an dem Luzifer voll und ganz zu Satan, dem Verkläger, wurde. An diesem Punkt besiegelte er sein Schicksal. Er wusste, dass der Charakter Gottes Liebe ist. Er wusste, dass Gott barmherzig und gnädig war. Wir greifen auf die Geschichte von Jona zurück, wo Jona enttäuscht ist, dass Ninive nicht ausgelöscht wurde.

Und [Jona] betete zum Herrn und sprach: Ach, Herr, ist's nicht das, was ich mir sagte, als ich noch in meinem Land war, dem ich auch durch die Flucht nach Tarsis zuvorkommen wollte? Denn ich wußte, daß Du ein gnädiger und barmherziger Gott bist, langmütig und von großer Gnade, und das Unheil reut Dich! (Jona 4,2)

Satan übertritt nun vollständig das Gesetz der Liebe. Er wusste, dass Gott vergeben würde, aber er log und sagte seinen Engeln, die zu ihm aufschauten, dass Gott ihnen nicht vergeben würde. Das stürzte sie in

die Finsternis und unter die Macht Satans. Wir sehen dieses Prinzip in umgekehrter Form wie folgt ausgedrückt:

*... um ihnen die Augen zu öffnen, **damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen** und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an Mich geheiligt sind!*
(Apostelgeschichte 26,18)

Satan übertrat das Gesetz, indem er sagte, Gott würde nicht vergeben. Das ist der Same Satans, und alle, die diese Idee aufgreifen, dass Gott nicht vergibt, übertreten das Gesetz Gottes - das Gesetz des Lebens und der Freiheit.

Jene Engel, die Satans Lüge glaubten, besiegelten ihr Schicksal ebenfalls. Es gab für sie keine Hoffnung auf Vergebung, weil sie nicht glaubten, dass Gott ihnen vergeben würde, und deshalb baten sie nie darum.

Die Bibel sagt, dass der Vater immer barmherzig ist. Seine Gnade und Barmherzigkeit hören niemals auf.

*Dankt dem Herrn, denn Er ist gütig; **denn Seine Gnade währt ewiglich!** Dankt dem Gott der Götter; **denn Seine Gnade währt ewiglich!** Dankt dem Herrn der Herren; **denn Seine Gnade währt ewiglich!** Ihm, der allein große Wunder tut; **denn Seine Gnade währt ewiglich!** der die Himmel in Weisheit erschuf; **denn Seine Gnade währt ewiglich!** (Psalm 136,1-5)*

Gott ist immer bereit zu vergeben, aber diejenigen, die zu der Überzeugung kommen, dass Er nicht vergibt, sündigen gegen ihre Seele und werden sterben; aus dem Grund, weil sie nie darum bitten werden. Gottes Vergebung bringt das Leben und den Charakter Christi mit sich, der heilt und wiederherstellt und uns wieder in das Gesetz des Lebens einführt. Nur wenn du bittest, wirst du empfangen. Wenn du von der Frucht dieses Baumes isst, den Satan geschaffen hat, wirst du sterben.

Wenn du glaubst, dass in Gottes Charakter das Konzept existiert, dass Gott in eine Position kommen kann, an dem Er nicht vergeben wird, dann wirst du sterben. Das ist die Herrschaft des Todes. Das ist die Macht Satans über die Seele.

Der größte Triumph von Satans Strategie besteht darin, das Universum davon zu überzeugen, dass Gott ein Gott des Todes ist, und dass Er Gewalt anwenden wird, um diejenigen zu bestrafen und, wenn nötig, zu töten, die beharrlich rebellieren. Die Bibel sagt uns:

*Denn wir müssen gewißlich sterben und sind wie Wasser, das auf die Erde geschüttet ist, welches man nicht wieder sammeln kann; und **Gott nimmt nicht das Leben weg**, sondern Er sinnt darauf, daß der Verstoßene nicht von Ihm weg verstoßen bleibe. (2.Samuel 14,14 Elberfelder)*

Dieser Vers ist wertvoll, weil er mit der Geschichte von Absalom zusammenhängt. Wir erinnern uns, dass David seinen Sohn Amnon für die Vergewaltigung von Absaloms Schwester nicht in der Weise bestrafte, wie Absalom es wollte. Absalom nahm die Sache selbst in die Hand und tötete seinen Halbbruder Amnon für seine Tat. David hatte seinen Sohn Absalom für sein Verbrechen, Amnon umgebracht zu haben, verstoßen. In dem Bemühen, David und Absalom zu versöhnen, schmiedete Joab, Davids oberster Heerführer, den Plan, eine Frau zu David zu schicken, um ihn wegen eines angeblichen Falles, den sie hatte, und der dem Fall von Amnon und Absalom entsprach, anzusprechen. David durchschaute den Plan sofort, aber die Frau appellierte an ihn, dass Gott „das Leben nicht wegnimmt“, sondern danach trachtet, „dass der Verstoßene nicht von Ihm weg verstoßen bleibe“. Durch diese demütige Frau artikulierte Gott eine der tiefsten Wahrheiten des Himmels.

In einem System des Göttlichen Musters werden freies Leben und der Tod niemals miteinander harmonieren. Freiheit und Furchtsamkeit

können niemals gleichzeitig vorhanden sein. Gott ist Liebe (1.Joh 4,8), und wenn wir diese Liebe kennen, dann wird alle Furcht ausgetrieben (1.Joh 4,18). Es gibt keine Furcht in der Liebe (Agape). Aber es gibt Furcht vor dem Tod. Deshalb kann Gott nichts mit dem Tod zu tun haben.

Als letzter Feind wird der Tod beseitigt. (1.Korinther 15,26)

... daß wir, erlöst aus der Hand unserer Feinde, Ihm dienen ohne Furcht. (Lukas 1,74)

Der Tod ist das Herrschaftsgebiet Satans. Er hat ihn geschaffen, indem er durch das Gesetz ein falsches Gerechtigkeitsystem entwickelte und viele davon überzeugte, dass Gesetzesübertretungen bestraft werden müssen. Schwere Verbrechen müssen mit dem Tod bestraft werden. Satan kam auf die Idee des Todes durch seinen Wunsch, dass der Sohn Gottes nicht mehr existieren sollte. Er stellte sich das Universum ohne Ihn vor. Dies öffnete die Tür für das Prinzip des Todes.

Traurigerweise war der einzige Weg, dass das Universum die Wahrheit dessen, was Satan plante, herausfinden konnte, dass der Sohn Gottes das mit sich machen ließ, was Satan vorhatte. Die Kreuzigung Jesu ist die Offenbarung des mörderischen Samens, der von Anfang an im Herzen Satans wohnte.

Wenn der wahre Charakter des Vaters offenbart ist und das Universum seine Wahl getroffen hat, welchem Gott es dienen will, wird sich jedes Knie beugen und anerkennen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes des Vaters. Einige werden es in Liebe tun. Einige werden es mit Heulen und Zähneknirschen tun.

Dann werden der Tod und die Hölle zerstört werden. Der Urheber des Todes und diejenigen, die ihm geglaubt haben, werden durch die Last ihrer eigenen Schuld erdrückt werden. Ein Feuer wird in ihren Herzen

brennen, wenn sie erkennen, dass sie die Ewigkeit verloren haben und sie niemandem außer sich selbst die Schuld geben können.

*Und der Tod und das Totenreich wurden in den Feuersee geworfen.
Das ist der zweite Tod. (Offenbarung 20,14)*

Wie das Erdbeben, das die Erde gewaltsam erschütterte, als Christus am Kreuz starb, so wird auch die Erde hervorbrechen und die gewaltsamen, hasserfüllten Gedanken der Verdammten manifestieren und sie verzehren. Die Erde selbst wird ihre Bewohner ausspeien (3.Mo 18,25). Diejenigen, die den ewigen Bund übertreten haben, werden mit Wurzel und Zweig verbrannt werden (Jes 24,5.6; Mal 3,19).

14. Der Fall Luzifers und seiner Engel

Es gab keinen logischen Grund für Satan, den Weg zu wählen, für den er sich entschieden hatte. Er wusste, dass Gott liebevoll, barmherzig und vergebend war. Er wusste, dass der Sohn Gottes ihn und alle Engel und das ganze Universum erschaffen hatte. Seine vorsätzliche Ablehnung der Realität kann nicht erklärt werden. Das ist das Geheimnis der Bosheit. Wie konnte dieser schöne, sanfte Engel namens Luzifer zu Satan werden? Es gibt keine Erklärung dafür, warum Satan sich entschied, Zuflucht in Lüge, Betrug und Gewalt zu suchen.

Satan muss für eine gewisse Zeit geschaudert haben, dass er bereit war, solche Lügen über Gottes Charakter auszusprechen. Im Leben von Kain sehen wir das Taumeln und Zittern, das dieser erlebte, als er den Weg Satans ging. Kain offenbarte die innere Unruhe Satans und seine Unsicherheit, Angst und Depression durch den Verlust seiner Identität.

Dachte er am Anfang darüber nach, ob er seinen Plan durchziehen sollte? Würde er sich voll und ganz dem Krieg gegen Gott und Seinen Sohn verschreiben?

Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den Herrn und gegen Seinen Gesalbten: »Laßt uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!« (Psalm 2,1-3)

In dieser tiefen Finsternis, die Satan über die Engel gebracht hatte, ließ Gott das Licht der Wahrheit im Angesicht Seines Sohnes hervorleuchten.

*Denn **Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten**, Er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi. (2.Korinther 4,6)*

Dieser Text ist ein Ausdruck des Samens im Sohn Gottes. Er ist immer das Licht; Er ist immer die Wahrheit des Vaters, und Er ist immer der Weg zum Vater. Der Sohn Gottes trat in die Finsternis, um von Gottes Liebe, Barmherzigkeit und Gnade zu sprechen.

Seine Worte waren wie ein Schwert aus Seinem Mund und Seine Augen wie eine Feuerflamme. Die Herrlichkeit des Herrn war Hoffnung und Freude für die Engel, die an Ihn glaubten, aber Er war wie ein verzehrendes Feuer (2.Mo 24,17) in den Augen jener Engel, die den Lügen Satans glaubten. In die Finsternis kam Licht, und das Wort des Sohnes Gottes brachte eine Trennung zwischen denen, die sich zu Satan bekannten, und denen, die mit Gott waren.

Die Wasserströme brausen, o Herr, die Wasserströme brausen stark, die Wasserströme schwellen mächtig an; doch mächtiger als das Brausen großer Wasser, mächtiger als die Meereswogen ist der Herr in der Höhe! (Psalm 93,3.4)

Und die Schlange schleuderte aus ihrem Maul der Frau Wasser nach, wie einen Strom, damit sie von dem Strom fortgerissen würde. (Offenbarung 12,15)

Dann wird man im Westen den Namen des Herrn fürchten und im Osten Seine Herrlichkeit; wenn der Bedränger kommt wie ein Wasserstrom, wird der Hauch des Herrn ihn in die Flucht schlagen. (Jesaja 59,19)

Die Schrift stellt die Worte des Feindes dar wie einen Wasserstrom, der kommt, um die Treuen mitzureißen. Die Schlange wollte durch ihre Lügen alle Engel mit sich fortreißen, aber der Sohn Gottes offenbarte die Herrlichkeit des Vaters als ein strahlendes Licht, und das bewirkte eine Trennung der Wasser zwischen den Engeln, die oben blieben, und den Engeln, die hinabstiegen (1.Mo 1,6.7).

Zu Satans bitterer Enttäuschung entschied sich nur ein Drittel der Engel, sich voll auf seinen Krieg gegen Gott und Seinen Gesalbten einzulassen.

... und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte. (Offenbarung 12,4)

In der Vision sah Johannes die Symbole der Frau, die im Begriff war, den Samen Christi zu gebären. Obwohl sich die Symbole des Drachens und der Sterne prophetisch auf das Werk Satans beziehen, durch die römische Herrschaft einige der Leiter des Volkes Gottes zu vernichten, gibt es auch einen Hinweis auf den ursprünglichen Samen, der diesen Prozess im Himmel verursacht hatte.

Satan hatte den Engeln gesagt, dass Gott ihnen nicht vergeben würde, und ein Drittel der Engel glaubte Satan und gerieten mit ihm in den Käfig des Todes.

... und daß er die Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, für das Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln unter der Finsternis verwahrt hat; ... (Judas 1,6)

Der Grund, warum von Gott gesagt wird, dass Er diese Engel in „Fesseln unter der Finsternis verwahrt“, ist, dass Satan die Engel daran hinderte zu glauben, dass sie zu Gott zurückkehren könnten. Wie wir im vorigen Kapitel erwähnt haben:

*... um ihnen die Augen zu öffnen, **damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen** und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an Mich geheiligt sind! (Apostelgeschichte 26,18)*

Denn mit demselben Gericht, mit dem ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit demselben Maß, mit dem ihr [anderen] zumeßt, wird auch euch zugemessen werden. (Matthäus 7,2)

Die Fesseln der Finsternis waren die Macht Satans, dass sie NICHT Vergebung der Sünden empfangen würden. So konnten sie nur auf die Strafe warten, von der sie selbst gefordert hatten, dass Gott sie ausüben sollte.

*Denn wenn wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben, so bleibt für die Sünden kein Opfer mehr übrig, sondern **nur ein schreckliches Erwarten des Gerichts und ein Zorneseifer des Feuers, der die Widerspenstigen verzehren wird.** (Hebräer 10,26.27)*

Ein Teil der Engel – die Differenz zwischen einem Drittel der Engel und der Hälfte des Königreichs - kehrte zu Gott zurück. Sie weigerten sich, die Lüge zu akzeptieren, dass Gott nicht vergeben würde. Sie nahmen die Wahrheit von Gottes barmherzigem, liebevollem Charakter an. Auch wenn sie nicht alle Anschuldigungen Satans beantworten konnten, entschieden sie sich, Gott treu zu bleiben. Als Jesus am Kreuz starb, wurden Satans Pläne aufgedeckt, und die Engel erhielten schließlich die Antworten, nach denen sie gesucht hatten.

*... **und durch Ihn alles mit sich selbst zu versöhnen**, indem Er Frieden machte durch das Blut Seines Kreuzes – durch Ihn, sowohl was auf Erden **als auch was im Himmel ist.** (Kolosser 1,20)*

Als Christus starb, wurden Dinge im Himmel mit Gott versöhnt. Endlich wurden die Ideen Satans und sein Einfluss aus dem Himmel ausgeräumt.

Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel

sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft Seines Christus! Denn hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. (Offenbarung 12,9.10)

Bis zur Zeit des Kreuzes hatte Satan noch Zugang zum Himmel. Die physische Anwesenheit Satans im Himmel konnte nur erlaubt werden, weil es ungelöste Fragen in den Gedanken der Engel gab. Dies wird uns in der Geschichte von Hiob erzählt.

Es geschah aber eines Tages, daß die Söhne Gottes vor den Herrn traten, und unter ihnen kam auch der Satan. Da sprach der Herr zum Satan: Wo kommst du her? Und der Satan antwortete dem Herrn und sprach: Vom Durchstreifen der Erde und vom Umherwandeln darauf! (Hiob 1,6.7)

Als Jesus dem Ereignis des Kreuzes näherkam, wusste Er, dass Satan bald entlarvt werden und wie ein Blitz vom Himmel fallen würde. Satan würde im Himmel keine Sympathien mehr haben, und somit hätte er auch keinen Grund mehr, dorthin zu gehen.

Da sprach Er zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. (Lukas 10,18)

Der Sohn Gottes sah von Anfang an Satan in leiblicher Form vom Himmel fallen, aber seine Ideen verließen den Himmel nicht vollständig, bis Christus am Kreuz starb. Es bleibt noch abzuwarten, wer von der Erde die Wahrheit von Gottes Charakter annehmen und sich von der Herrschaft des Todes befreien wird. Am Ende der Zeit, sehr bald, wird Gott der ganzen Welt diesen Konflikt deutlich machen, und jeder Mensch wird eine Entscheidung treffen müssen, so wie die Engel eine Entscheidung getroffen haben.

Wie kostbar ist es zu wissen, dass Gottes Gnade und Barmherzigkeit sich auf alle frei erstreckt. Auch wenn Satan das halbe Königreich infiziert

hat, kehrte doch ein Überrest dieser Engel in den Schoß des Vaters zurück.

Wie traurig müssen die Engel im Himmel gewesen sein, als sie sahen, dass in den himmlischen Höfen eine solche Lücke entstanden war. Viele ihrer Gefährten, mit denen sie wertvolle Erinnerungen teilten, waren weg. Wie müssen die Engel über diesen schrecklichen Verlust geweint haben. Doch wer kann das Gefühl des Verlustes ermessen, das der Vater und der Sohn empfanden? Sie, die diese Engel erschaffen, aufgezogen und geliebt haben. Die Angst, die Tränen und der Herzschmerz müssen unermesslich gewesen sein.

15. Der Drache etabliert seinen Stützpunkt auf der Erde

Wurde Satan aus dem Himmel geworfen? Oder verlagerte er seine Kräfte strategisch zum nächsten Handlungsschauplatz, dort, wo die Erde geschaffen werden sollte?

*Und es entstand ein Kampf im Himmel: Michael und Seine Engel kämpften gegen den Drachen; und der Drache und seine Engel kämpften; aber sie siegten nicht, und ihre Stätte wurde nicht mehr im Himmel gefunden. **Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen**, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. (Offenbarung 12,7-9)*

Hat Gott ihn aus dem Himmel geschmissen wie einen Kieselstein? Das ist nicht möglich, denn wenn wir den Charakter Gottes kennen, werden wir wissen:

*Sie werden **nichts Böses tun noch verderbt handeln** auf dem ganzen Berg Meines Heiligtums; denn die Erde wird erfüllt sein von der Erkenntnis des Herrn, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken. (Jesaja 11,9)*

*Auf dem ganzen heiligen Berg **wird niemand Böses tun, niemand stiftet Unheil, richtet Schaden an**. Und wie das Wasser den Meeresgrund bedeckt, so ist das Land von der Erkenntnis Jahwes erfüllt. (Jesaja 11,9 NeÜ)*

Vom Sohn Gottes wird gesagt, dass Er keine Gewalt tut und völlig harmlos ist.

*Und man wies Ihm Sein Grab bei Frevlern (oder: Gottlosen) an und bei Missetätern Seine Gruft, **wiewohl Er keine Gewalttat verübt hatte** und kein Betrug in Seinem Munde gewesen (oder: vorhanden) war. (Jesaja 53,9 Menge)*

*Denn ein solcher Hoherpriester tat uns not, der heilig, **unschuldig (im Englischen: harmlos)**, unbefleckt, von den Sündern abgesondert und höher als die Himmel ist, ... (Hebräer 7,26)*

Wie wurden dann Satan und seine Engel niedergeworfen? Wie wir in Judas 1,6 lesen, verließen diese Engel ihre erste Behausung. Was verursachte dann, dass sie aus dem Himmel „hinabgeworfen“ wurden?

*... und **sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde**. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte. (Offenbarung 12,4)*

Was wird durch den Schwanz des Drachen repräsentiert?

*Der Älteste und Angesehene ist das Haupt, und **der Prophet, der Lügen lehrt, ist der Schwanz**. (Jesaja 9,14)*

Satans Lüge und seine falsche Darstellung von Gott hatte dazu geführt, dass viele der Engel Gott als ihren Feind ansahen. Gott versuchte, ihnen die Wahrheit zu zeigen, aber jedes Angebot an die Engel wurde als ein Angriff auf sie empfunden.

Sie aber sind widerspenstig gewesen und haben Seinen heiligen Geist betrübt; da wandelte Er sich ihnen in einen Feind: Er selbst stritt wider sie. (Jesaja 63,10 Elberfelder)

Gott war nicht ihr Feind, aber „Er wandelte sich ihnen in einen Feind“ durch ihr eigenes Missverständnis darüber, woher ihr Leben kam in Verhältnis zu dem Gesetz Gottes. Als Gott sich diesen Engeln näherte, flohen sie in die Region, in der die Erde geschaffen werden sollte, genau

wie Adam, der große Furcht vor Gott entwickelte, nachdem er gesündigt hatte.

Es waren Satans Lügen, die die Engel aus dem Himmel hinabwarfen, wie es in Offenbarung 12,4 heißt. Um mehr Details darüber zu erfahren, was Satan an diesem Punkt getan hat, müssen wir die Verse 1 – 3 aus Offenbarung 12 untersuchen, die Vers 4 vorausgehen.

Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt. Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; ... (Offenbarung 12,1-3)

Wer ist die Frau, die am Himmel erscheint, bekleidet mit der Sonne und den Mond unter ihren Füßen? Die Verse 4 - 6 sprechen davon, dass diese Frau ein männliches Kind gebiert, das über die Nationen herrschen soll und in den Himmel entrückt wird.

... und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte. Und sie gebar einen Sohn, einen männlichen, der alle Heidenvölker mit eisernem Stab weiden wird; und ihr Kind wurde entrückt zu Gott und seinem Thron. Und die Frau floh in die Wüste, wo sie einen von Gott bereiteten Ort hat, damit man sie dort 1 260 Tage lang ernähre. (Offenbarung 12,4-6)

Adam Clarke bietet diesen Kommentar an:

Dass die Frau hier die wahre Gemeinde Christi darstellt, darüber sind sich die meisten Ausleger einig. Auch in anderen Teilen der Apokalypse wird die reine Kirche Christi ganz offensichtlich durch

eine Frau dargestellt. In Offenbarung 19,7 wird eine große Schar dargestellt, die sagt: „Laßt uns fröhlich sein und jubeln und Ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und Seine Frau hat sich bereit gemacht.“

Es ist sicherlich wahr, dass eine reine Frau die Braut Christi, Seine geliebte Gemeinde, darstellt.

...denn der Mann ist das Haupt der Frau, wie auch der Christus das Haupt der Gemeinde ist; und Er ist der Retter des Leibes. (Epheser 5,23)

Warum wird diese Frau in den Versen 1 - 3 als im Himmel befindlich dargestellt, und dann in den Versen 4 - 6, nachdem der Drache auf die Erde kommt, gebiert die Frau den Menschensohn auf der Erde?

Der Plan für diese Erde war, die Herrlichkeit Gottes und Seines Sohnes zu offenbaren. Wir wurden nach Ihrem Bild geschaffen. Alle Bewohner dieser Welt sollten die Braut von Christus sein. Der Sohn Gottes sehnte sich danach, ein Volk zu haben, das Seinen Charakter und den Charakter Seines Vaters vollständig widerspiegeln würde. In der Erschaffung der Frau aus Adams Seite haben wir das Prinzip der Frau offenbart, der Gemeinde, die aus dem Herzen Christi hervorging. Vom Vater gezeugt, war Christus derjenige, der den Willen Seines Hauptes tun würde; von Christus gezeugt, würde die Menschheit den Willen ihres Hauptes tun.

Denn wer den Willen Gottes tut, der ist Mein Bruder und Meine Schwester und Mutter. (Markus 3,35)

... Geh aber zu Meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu Meinem Vater und eurem Vater, zu Meinem Gott und eurem Gott. (Johannes 20,17)

Die Frau, die das Volk Christi repräsentiert, in dem Sein Charakter ist, war mit der Sonne bekleidet. Christus ist die Sonne der Gerechtigkeit,

das Licht der Welt. Die Bestimmung Seiner Braut war es, dem Universum die Wahrheit über den Charakter Gottes zu offenbaren.

Der sichtbare Schauplatz von Offenbarung 12 ist zur Zeit der Geburt Christi vor zweitausend Jahren. Die Frau ist die Gemeinde Gottes, die im Begriff ist, den Messias zu gebären. Der Drache wird durch die römische Macht manifestiert, und die Sterne sind die Führer des Volkes Gottes. Doch der Same dieser Geschichte findet seinen Ursprung ganz am Anfang. Gott und Sein Sohn planten, die Frau zu erschaffen, die Braut Christi, um dem Universum die wahre Beziehung zwischen Gott und Seinem Sohn zu zeigen. Luzifer wurde in die Gespräche über die Erschaffung dieser Welt nicht miteinbezogen. Diese Gespräche fanden nur zwischen Gott und Seinem Sohn statt, denn nur der Sohn Gottes kannte die Wahrheit über den Charakter Seines Vaters.

*Seine Augen aber sind wie eine Feuerflamme, und auf Seinem Haupt sind viele Kronen, und Er trägt einen Namen geschrieben, **den niemand kennt als nur Er selbst.** (Offenbarung 19,12)*

Es war Satans Wunsch, der Fürst dieser Welt zu werden. Als Adam und Eva ihre Herrschaft an Satan übergaben, erwarb er den Titel, den er begehrte.

*Ich werde nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt **der Fürst dieser Welt**, und in Mir hat er nichts. (Johannes 14,30)*

Satan wollte seine Regierungsprinzipien mit seinem neuen Gerechtigkeitsystem auf dieser Erde demonstrieren, aber Gott hat Seinem Sohn zugestanden, sowohl der Schöpfer als auch der rechtmäßige Herrscher dieser Welt zu sein.

*Ich sah in den Nachtgesichten, und siehe, es kam einer mit den Wolken des Himmels, gleich einem Sohn des Menschen; und Er gelangte bis zu dem Hochbetagten und wurde vor Ihn gebracht. **Und Ihm wurde Herrschaft, Ehre und Königtum verliehen, und alle***

Völker, Stämme und Sprachen dienten Ihm; Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergeht, und Sein Königtum wird nie zugrundegehen. (Daniel 7,13.14)

Was der Prophet Daniel in dieser Vision sah, ist die Erfüllung des ursprünglichen Plans, den der Vater von Anfang an hatte; dass Sein Sohn der Regent sein und die Herrschaft über die Erde haben würde. Bevor der Sohn Gottes diese Erde erschuf, verlegte Satan alle seine Kräfte in die Region der Erde, um sich darauf vorzubereiten, das zu verschlingen und gefangen zu nehmen, was Christus im Begriff war zu erschaffen.

...und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte. (Offenbarung 12,4)

Die Geschichte der Geburt Christi vor 2000 Jahren ist die Manifestation dessen, was bei der Grundlegung der Welt geschah. Als Jesus geboren wurde, versuchte Satan, Ihn zu zerstören und diese Welt als sein rechtmäßiges Herrschaftsgebiet zu beanspruchen.

Als Christus im Begriff war, diese Welt zu erschaffen und Seine Braut auf der Erde hervorzubringen, stand Satan bereit, sie der Herrschaft des Sohnes Gottes zu entreißen. Das Wunder der Frau, das im Himmel geplant, erträumt und entworfen wurde, sollte nun aus der Hand Christi, ihres Schöpfers, auf Erden hervorkommen.

Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. (1.Mose 1,1)

Sobald der Sohn Gottes diesen Ort, der Erde genannt wird, erschaffen hatte, versuchte Satan sofort, diesen Ort in Besitz zu nehmen, denn zu Beginn herrschte an diesem Ort Finsternis.

*Die Erde aber war wüst und leer, und **es lag Finsternis auf der Tiefe**; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. (1.Mose 1,2)*

Wir wissen, dass diese Finsternis nicht gut war, weil Gott die Finsternis nicht „gut“ nannte. Er nannte nur das Licht gut.

*Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. **Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis.** (1.Mose 1,3.4)*

Gott ist Licht. Satan ist Finsternis. Die Anwesenheit der Finsternis, die nicht gut genannt wurde, sagt uns, dass Satan, der Drache, auf die Erde gekommen war, bereit, das zu verschlingen, was der Sohn Gottes erschaffen hatte, und sich selbst zum Fürsten dieser Welt zu machen.

Die Schöpfungsgeschichte ist nicht eine Reihe von willkürlichen Schritten. Die Schöpfung ist eine Manifestation des Samens, der im Sohn Gottes ist, und auch eine Offenbarung des Konflikts zwischen dem Samen Christi und dem Samen der Schlange.

Wir erinnern uns, dass das Gesetz des Lebens keine zwingende Macht anwendet. Gott hat Satan in keiner Weise gezwungen. Er schränkte seine Bewegungen nicht in irgendeiner Weise ein. Das ist nicht der Weg, wie das Gesetz der Freiheit funktioniert.

Ein weiterer Beweis für diese Freiheit zeigt sich in der Tatsache, dass Satan und seine Engel zwar weiterlebten, aber nicht aus eigener Kraft. Es gibt nur einen, der unsterblich ist, und das ist Gott. Die Engel lebten durch das Leben, das in Christus war.

Eines hat Gott geredet, zweierlei ist's, was ich gehört habe: daß die Macht bei Gott steht; ... (Psalm 62,12)

Christus fuhr fort, diesen gefallen Engeln Leben zu geben. Jeder Puls des Lebens, den sie hatten, kam von Christus. Er und Sein Vater waren weiterhin in der Lage, jeden Gedanken zu lesen, den sie hatten. Sie kannten jeden hasserfüllten Gedanken und jede Handlung Satans gegen Sie. Trotzdem gab Gott ihnen Leben. Warum?

Erstens: Wie wir gesehen haben, nimmt Gott kein Leben. Zweitens hatten viele der Engel noch ungelöste Fragen, und es musste Satan Zeit gegeben werden, seine Ideen zu entwickeln, damit die Früchte davon sichtbar werden konnten. Infolgedessen ist der Sohn Gottes gezwungen, den Schmutz und die abscheulichen Ausdrücke dieser gefallenen Engel zu hören und zu sehen. Was für ein Kreuz ist das für Christus zu tragen! Christus hält Satan gewissermaßen immer noch in Seinen Armen, während Satan den Sohn Gottes ohrfeigt, schlägt, anschreit und verletzt. Wir erinnern uns:

Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, ... da Er doch selbst allen Leben und Odem und alles gibt. (Apostelgeschichte 17,24.25)

Der Vater und der Sohn geben Satan weiterhin fortwährend Leben, damit seine Prinzipien offenbart werden können, und Ihre Prinzipien, niemals Gewalt anzuwenden, aufrechterhalten werden. Satan benutzt dieses Leben, um zu stehlen, zu töten und zu verderben. Christus ist die Kraft und die Weisheit Gottes (1.Kor 1,24). Satan nimmt die Kraft und lehnt die Weisheit ab. Satan hat sich gegen den Sohn Gottes völlig verhärtet und lebt doch mit jedem Atemzug von Ihm.

Jedes Mal, wenn Satan zerstört, ist es wie mit dem Stab in Moses Hand, der, als er niedergelegt wurde, zu einer Schlange wurde.

Da sprach der Herr zu ihm: Was hast du in deiner Hand? Er antwortete: Einen Stab! Da sprach Er: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn auf die Erde; da wurde er zu einer Schlange. Und Mose floh vor ihr. Aber der Herr sprach zu Mose: »Strecke deine Hand aus und ergreife sie beim Schwanz!« Da streckte er seine Hand aus und ergriff sie. Und sie wurde zum Stab in seiner Hand. (2.Mose 4,2-4)

Christus ist der Stab in der rechten Hand des Vaters. Wenn Gott Satan erlaubt zu zerstören, wird der Kraft in Christus erlaubt, auf Satan überzugehen, um diese bösen Taten zu tun. Der Sohn Gottes will nicht,

dass diese bösen Taten getan werden, aber die Entscheidungsfreiheit muss zulassen, dass diese Macht auf Satan übergeht. Jedes Mal, wenn Satan eines von Gottes Kindern tötet und vernichtet, wird Christus durchbohrt. Er wird durch diese Übertretungen verwundet.

Warum hält Er Satan nicht davon ab, dies zu tun? Weil Satan selbst das Prinzip des freien Willens versteht, und er verlangt, dass die Menschen die Konsequenzen ihrer Handlungen empfangen und von dem Gott ihrer Wahl beherrscht werden - welcher, wenn sie sündigen, Satan ist, der sie dominiert, indem er sie manipuliert, aufstachelt, quält und schließlich vernichtet. Christus kann Satan nicht davon abhalten, diejenigen heimzusuchen, die sich weigern, im Gesetz des Herrn zu wandeln und Seine Gebote und Rechtsbestimmungen zu halten. Er kann sie nur anflehen, zu Ihm zurückzukehren, um der Gefahr aus dem Weg zu gehen.

Manche würden hier argumentieren, dass auch den Unschuldigen geschadet wird; wie erklärt Gott das? Viele Kinder leiden unter Kriegen, oder alkoholkranken Vätern, oder schrecklichen Regierungen, usw. Das entscheidende Wort hier ist „unter“. Gott hat ein System geschaffen, in dem die Handlungen und Überzeugungen eines jeden von uns die Menschen um uns herum beeinflussen - das ist ein Bestandteil des freien Willens. Das gilt besonders, wenn wir eine Autorität, ein Oberhaupt sind; was wir denken und tun, wird direkte Auswirkungen auf die haben, die unter uns sind. Das sollte uns und den Engeln helfen, unseren eigenen Platz und den Platz derer über und unter uns in der großen Kette des Seins zu verstehen; und dass unsere Handlungen nicht nur uns selbst betreffen, sondern in Beziehung zu allem anderen wirken. Wenn Menschen und Engel sich entscheiden, Christus abzulehnen, schadet das nicht nur ihnen selbst, sondern auch allen um sie herum.

Nachdem Satan und seine Engel aus dem Himmel geflohen waren, beschlossen Gott und Sein Sohn voranzugehen und diese Welt zu

erschaffen. Ein großer Teil des Universums war von den Lügen Satans und seinem falschen Rechtssystem in Bezug auf das Gesetz Gottes beeinflusst worden. Gott und Sein Sohn blickten voller Hoffnung nach vorne, dass die Wahrheit von Gottes Charakter in der menschlichen Rasse, der Braut des Sohnes Gottes, offenbart werden und helfen würde, die Anklagen Satans gegen Gott zu beantworten. Aber sie würden Satans Bewegungen nicht einschränken.

Satan war frei, die Regionen der neuen Welt, die geschaffen wurde, zu durchstreifen. Sein Hass auf den Sohn Gottes trieb ihn dazu, an diesen Ort zu kommen und zu versuchen, die Kontrolle über ihn zu übernehmen. Dies ist der Grund für die Finsternis, die am ersten Tag der Schöpfung existierte. Satan kam mit seinen Engeln hierher, um sich auf das vorzubereiten, was kommen sollte.

Die Beschränkungen Satans kamen von seinem eigenen Rechtssystem und dem, was er sich vorstellte, was Gott ihm antun würde. Die neue Schöpfung würde nichts von Satan zu befürchten haben, solange sie mit dem Geist Christi erfüllt blieben. Er würde nicht in der Lage sein, lange in ihrer Gegenwart zu bleiben, ohne die Notwendigkeit zu verspüren zu fliehen. Er würde von den Hornissen der Überzeugung und der Angst vor Strafe vertrieben werden.

16. Die Prophezeiung der Schöpfungswoche

Der Konflikt zwischen Satan und der Regierung Gottes war in dem Samen der Schlange voll entwickelt. Nur Gott und Sein Sohn wussten, was das Ende dieser Dinge sein würde. Gott in Seiner Weisheit war in der Lage, durch die Ereignisse der Schöpfung Elemente des Samens in Christus und des Samens, der in Satan war, zu offenbaren. Unserem Vater war es möglich, grundsätzlich das darzulegen, was in diesem Konflikt zwischen dem Reich Gottes und dem Reich Satans geschehen würde.

Das Schicksal dieser Welt war nicht dazu bestimmt, die zentrale Bühne zu sein, auf der sich dieses Drama abspielen sollte, aber die Abfolge der Schöpfung erklärt die Schlüsselphasen des Konflikts zwischen Christus und Satan. Es ist sicher, dass der Same der Schlange einen Ort finden würde, um seine Prinzipien zu manifestieren, aber es war nicht sicher, dass diese Erde traurigerweise dieser Ort sein würde, an dem er sich offenbaren würde, denn Gott ist allweise und nicht allwissend. Der Unterschied liegt, wie wir bereits besprochen haben, darin, das Ende vom Anfang her zu kennen. Das, was vor dem Anfang ist, ist kein Objekt. Es ist nicht bekannt und beinhaltet daher das Element des Risikos.

Bevor Luzifer sich völlig gegen seinen Schöpfer auflehnte, wirkte der Geist Gottes an den Herzen der Engel, um sie von dem Abgrund zurückzuziehen, auf den viele zusteuerten. Die Schöpfungsgeschichte spiegelt diese Realität wider.

Die Erde aber war wüst und leer, und es lag Finsternis auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. (1.Mose 1,2)

Das hebräische Wort für „Tiefe“ hat die Bedeutung einer wogenden Wassermasse. Satans Unheil, das Gesetz Gottes durch seine Lügen über die Unsterblichkeit zu verdrehen, verursachte Aufruhr unter den Engeln. Er hatte sich selbst als ein Beispiel dafür hingestellt, wie man

leben soll, im Gegensatz zum Sohn Gottes. Der Geist Gottes wirkte auf die Engel ein und appellierte an ihr Gewissen, auf die Worte des Sohnes Gottes und der treuen Engel zu hören.

Luzifer erhob Anklagen gegen Gott und Seine Regierung, aber Christus war das Licht des Himmels, der die Wahrheit über den Charakter Gottes offenbarte. Luzifer drängte darauf, dass Gerechtigkeit den Tod für Übertretungen erforderte, aber Christus zeigte auf, dass der Vater kein Opfer und keine Opfergaben für die Sünde wollte.

Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht. Und Gott sah, daß das Licht gut war; da schied Gott das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag, und die Finsternis nannte er Nacht. Und es wurde Abend, und es wurde Morgen: der erste Tag. (1.Mose 1,3-5)

Gott sagte nicht: „Mache, dass es Licht werde“. Er sagte: „Es werde Licht.“ Es ist etwas, das wir in unseren Geist hineinlassen und mit Dank annehmen müssen. Satan lehnte das Licht ab; und wenn dein Auge verfinstert wird, unwillig, und dann unfähig, Licht anzunehmen, wie finster kann dann die Welt um dich herum werden?

Das Auge ist die Leuchte des Leibes. Wenn nun dein Auge lauter ist, so wird dein ganzer Leib licht sein. Wenn aber dein Auge verdorben ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein! (Matthäus 6,22.23)

Wie wir im vorherigen Kapitel festgestellt haben, hat Gott das Licht gut genannt. Die Finsternis nannte Er nicht gut. Hier ist der Beweis für die Geschichte, die in den Schöpfungsereignissen offenbart wird. Gott schied das Licht von der Finsternis. Indem Er die Wahrheit Seines Vaters offenbarte, entlarvte der Sohn Gottes die Finsternis, die in Satan war.

Die Worte, die der Sohn Gottes sprach, wurden von Seinem Geist in die Gemüter der Engel getragen, und Er schied und richtete ihre Gedanken und Gesinnungen (Hebr 4,12). Der Geist ist wie ein Strom von Wind, der trennt. Das ist es, was wir im Firmament sehen: ein Einschluss von Luft zwischen den Wassern über der Erde und den Wassern unter der Erde.

Und Gott sprach: Es werde eine Feste zwischen den Wassern, und die sei ein Unterschied zwischen den Wassern. Da machte Gott die Feste und schied das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Feste. Und es geschah also. Und Gott nannte die Feste Himmel. Da ward aus Abend und Morgen der andere Tag. (1.Mose 1,6-8 Luther 1912)

Wenn Licht offenbart wird, wird es als Resultat eine Entscheidung bewirken. Wird es eine Annahme des Lichts geben oder wird es eine Abwendung vom Licht²⁷ geben, welche zur Trennung führt? Wir stellen mit Interesse fest, dass Gott nicht sagt, dass die Trennung oder Scheidung der Wasser eine gute Sache ist, sondern einfach, dass es so war. Dies ist das Samenprinzip, das in der Schöpfung offenbart wurde. Wir werden diesen Prozess am vierten und fünften Tag der Schöpfung erneut sehen. Wiederum leuchtet das Licht am vierten Tag und es gibt eine Trennung am fünften Tag. Dazu werden wir bald kommen. Unser Punkt von Tag zwei der Schöpfung ist, dass der Geist der Wahrheit trennt. Jesus hat dieses Prinzip erklärt, als Er hier auf der Erde war.

Ihr sollt nicht meinen, daß Ich gekommen sei, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert! Denn Ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter; und die Feinde des

²⁷ Die Bedeutung des hebräischen Wortes für Nacht bedeutet „eine Wendung weg vom Licht“. Im übertragenen Sinne bedeutet es „Ungemach, Not“.

Menschen werden seine eigenen Hausgenossen sein. (Matthäus 10,34-36)

Gott fleht die Menschen in der Finsternis an, sich Ihm zuzuwenden. Der ständige Appell an das Herz bewirkt, dass es sich entweder erweichen lässt oder dauerhaft verhärtet. So verhärtete Gott das Herz des Pharaos; Gott appellierte immer wieder an ihn, sein Herz zu öffnen, und der Pharaos weigerte sich immer wieder. Das ist es, was die Trennung verursacht.

Tag drei erweitert die Trennung, die am zweiten Tag der Schöpfung begann. Er offenbart mehr von der Entwicklung des Samens Christi und des Samens Satans.

*Und Gott sprach: Es **sammle [H6960] sich das Wasser unter [H8478] dem Himmel an einen Ort, damit man das Trockene [H3004] sehe!** Und es geschah so. Und Gott nannte das Trockene Erde; aber die Sammlung der Wasser nannte er Meer. Und Gott sah, daß es gut war. (1.Mose 1,9.10)*

Das hebräische Wort für „unter“ bedeutet:

H8478 tachath (takh'-ath) - unten, (wie niedergedrückt, depressiv) von H8430 tôach (to'-akh) - niederdrücken, demütigen.

Indem er seine Gottessohnschaft ablehnte, wurde Satan niedergedrückt und depressiv. Elemente seines Charakters begannen zu taumeln und zu wanken (1.Mo 4,12). Diejenigen, die sich mit ihm vereinten und ihre Sohnschaft zu Gott ablehnten, fanden sich mit Luzifer zusammengebunden. Das Wort „sammeln“ bedeutet im Hebräischen:

H6960 qâvâh; (kaw-vaw'): zusammenbinden (vielleicht durch Verdrehen), das heißt, sammeln; (bildlich) zu erwarten: - treffen (zusammen), schauen, geduldig, verweilen, warten (auf, an, auf)

Satan und seine Engel hatten sich kollektiv von dem Licht der Wahrheit im Sohn Gottes weggedreht. Sie waren erfüllt von Zorn, Gewalt, Eifersucht und Verurteilung gegen Gott und Seinen Sohn. Sie waren auch erfüllt von furchtsamer Erwartung des Gerichts. Wir sehen, wie dieser Same in Satan sich in Adam und Eva manifestierte, als sie sündigten. Als Gott im Garten auf sie zuging, liefen sie weg und versteckten sich, weil sie Angst hatten. Sie waren gebunden durch Furcht, Schuld und Feindschaft gegen Gott. Dieser Same wird auf diese Weise weiter ausgedrückt:

Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den Herrn und gegen Seinen Gesalbten: ... (Psalm 2,2)

Daher hat die Manifestation des Lichts den Effekt, die gefallenen Engel zu binden aufgrund ihrer Reaktion auf das Licht. Es ist ihre eigene Furcht und ihr eigenes Urteil, als Reaktion auf das Licht, die sie versklavt und miteinander vereint.

Er bindet die Wasser in Seinen Wolken zusammen (Finsternis), und das Gewölk zerreißt nicht unter ihrem Gewicht. (Hiob 26,8)

...und daß Er die Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrten, sondern ihre eigene Behausung verließen, für das Gericht des großen Tages mit ewigen Fesseln unter der Finsternis verwahrt hat; ... (Judas 1,6)

Wir erkennen die Angst, die die gefallenen Engel offenbaren, wenn der Sohn Gottes in ihre Gegenwart kommt.

Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen? (Matthäus 8,29)

Der dritte Tag der Schöpfung offenbart das Sammeln der Wasser, die unten oder darunter sind. Dies stellt Satan und seine Engel dar, die in

ihrem Hass auf Gott und Seinen Sohn und in ihrer Angst vor dem kommenden Gericht miteinander verbunden sind. Wir stellen mit Interesse fest, dass das Sammeln der Wasser das Erscheinen des trockenen Landes ermöglichte.

*Und Gott sprach: Es sammle sich das Wasser unter dem Himmel an einen Ort, damit man das **Trockene (H3004)** sehe! Und es geschah so. (1.Mose 1,9)*

Hier sehen wir das Samenprinzip der Übersteigerung Satans. Indem er seine Kräfte gegen den Herrn und Seinen Gesalbten sammelte, konnte das trockene Land, das Hervortreten der Frau, erscheinen, und dieses trockene Land ermöglichte es, dass der Same, der Christus ist, gepflanzt werden konnte.

*Und Gott sprach: Die Erde lasse Gras sprießen und **Gewächs, das Samen hervorbringt**, fruchttragende Bäume **auf der Erde**, von denen jeder seine Früchte bringt nach seiner Art, **in denen ihr Same ist!** Und es geschah so. (1.Mose 1,11)*

Das hebräische Wort für „Trockenes“ nimmt das Thema eines Pfades oder Weges zur Errettung auf folgende Weise auf:

Er verwandelte das Meer in trockenes Land (H3004), durch den Strom gingen sie zu Fuß; dort freuten wir uns in Ihm. (Psalm 66,6)

Und die Männer ruderten hart, um das Schiff ans Land (H3004) zurückzuführen; aber sie vermochten es nicht, weil das Meer immer stürmischer gegen sie wurde. (Jona 1,13 Elberfelder)

Obwohl Satan und seine Engel entschlossen waren, die Erde zu ihrem Hauptquartier zu machen und die Pläne Gottes und Seines Sohnes zu durchkreuzen, konnten sie durch ihr eigenes Rechtssystem, ihren Hass auf Christus und ihre daraus resultierende Furcht vor Ihm nicht verhindern, dass Christus sich auf dem trockenen Land manifestierte

und den Samen pflanzte. Der am dritten Schöpfungstag manifestierte Same ist ein Symbol für Christus.

*Nun aber sind die Verheißungen dem Abraham und seinem Samen zugesprochen worden. Es heißt nicht: »und den Samen«, als von vielen, sondern **als von einem: »und deinem Samen«, und dieser ist Christus.** (Galater 3,16)*

Wir folgen diesem Prinzip sorgfältig, da es ein Ausdruck des Evangeliums ist. Als Christus die Wahrheit Seines Vaters offenbarte, wie es am ersten Tag der Schöpfung zum Ausdruck kam, verursachte das eine Trennung unter den Engeln. Satan sammelte daraufhin seine Kräfte und zog auf die Erde, wo sie sich „versammeln ... gegen den HERRN und gegen Seinen Gesalbten“ (Apg 4,26). Die Tiefen der Sünde fangen an, aufgedeckt zu werden, weil sich die Finsternis dort verstärkt, wo sie sich anhäuft, was dazu führt, dass die Gnade überfließender wird, und das ermöglicht, dass der Same in die Erde gepflanzt werden kann.

Der Mensch wurde aus dem Staub der Erde gemacht, und der dritte Tag der Schöpfung ist ein Symbol für den Samen Christi, der in die Herzen der Menschen gepflanzt wurde und sie zum Licht der Wahrheit zieht. Es ist ein Symbol für den Geist Jesu, der den Menschen immer wieder dazu auffordert, sich dem Licht hinzugeben. So wie der Geist nicht gesehen wird, so wird auch das Wirken des Samens im menschlichen Herzen nicht gesehen. Sein Wirken ist verborgen, bis es schließlich erscheint.

Zusammenfassend sehen wir, dass das Muster des dritten Tages der Schöpfung dieser Sequenz folgt:

Das Gesetz aber ist daneben hereingekommen, damit das Maß der Übertretung voll würde. Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden, ... (Römer 5,20)

Wenn wir diesen Text in den Kontext der Schöpfung stellen, erkennen wir:

- Tag 1 – Licht: *Das Gesetz (Charakter) aber ist daneben hereingekommen,*
- Tag 2 – Trennung: *... damit das Maß der Übertretung voll würde.*
- Tag 3a – Wasser sammelt sich: *... Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist,*
- Tag 3b – Der Same wird gepflanzt: *... da ist die Gnade überströmend geworden.*

Römer 5,20 zeigt uns die Reihenfolge der Interaktion zwischen dem Samen Satans und dem Samen Christi.

Durch das Samenprinzip können wir erkennen, dass die Erschaffung dieser Welt das Entstehen des großen Kampfes zwischen Christus und Satan offenbart.

Tag 1	Tag 2	Tag 3
<p>Wahrheit offenbart</p> <p>Finsternis durch Satans Lügen über Gottes Charakter.</p> <p>Christus offenbart die Wahrheit über den Charakter Gottes.</p> <p>Es werde Licht</p>	<p>Trennung</p> <p>Satan und seine Engel verlassen den Himmel. Sie widerstreben dem Geist und weigern sich, Buße zu tun.</p> <p>Scheidung der Wasser</p>	<p>Der Samen</p> <p>Die Wasser unten sammeln sich. Dadurch erscheint die trockene Erde. Der Same wird gepflanzt.</p> <p>Ein Pfad durch das Meer. Samen bringt Leben. Wurzel aus dürrem Erdreich.</p>
<p>Das Gesetz/Charakter kommt herein</p>	<p>Das Maß der Übertretung wird voll</p>	<p>Die Gnade wird überströmend</p>

Der Krieg im Himmel, bevor die Erde begann	Der Krieg im Himmel, direkt bevor die Erde begann	Der Fall des Menschen bis zur Geburt Christi
--	--	--

Die ersten drei Tage der Schöpfung sind eine Offenbarung des Krieges, der im Himmel stattfand und dazu führte, dass Satan und seine Engel auf diese Erde kamen, um dem kommenden Samen entgegenzuwirken. Dieselbe Abfolge der Ereignisse findet sich in den Worten Jesu in Johannes 16,8:

Und wenn jener kommt, wird Er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht; ... (Johannes 16,8)

Überführung	Sünde	Gerechtigkeit
-------------	-------	---------------

Diese Ereignisse werden auch in der Sprache der Offenbarung von 12,1-4 ausgedrückt:

<p>Tag 1</p> <p>Wahrheit offenbart</p> <p><i>Und ein großes Zeichen erschien im Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone mit zwölf Sternen.</i></p>	<p>Tag 2</p> <p>Trennung</p> <p><i>Und sie war schwanger und schrie in Wehen und Schmerzen der Geburt.</i></p>	<p>Tag 3</p> <p>Der Samen</p> <p><i>Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; und</i></p>
--	--	---

Licht offenbart	Die Wasser brechen	<p><i>sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, um ihr Kind zu verschlingen, wenn sie geboren hätte.</i></p>
-----------------	--------------------	---

Wir erkennen hier die Frau, die Schlange/den Drachen und den Samen offenbart. Das ist eine Reflexion der Ereignisse, die im Garten Eden stattfanden, wo wir die Frau, den Schlangen-Drachen und den Samen sehen.

*Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir (der Schlange) und **der Frau**, zwischen deinem Samen und **ihrem Samen**: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst Ihn in die Ferse stechen. (1.Mose 3,15)*

Der Hauptfokus dieses Krieges, wie er sich in den ersten drei Tagen widerspiegelt, zentriert sich im Himmel. Der vierte Tag der Schöpfung ist eine Offenbarung des sichtbaren Werkes Christi auf der Erde, wo der Charakter Gottes vollständig offenbart wurde. Die Offenbarung dieses Lichts auf der Erde setzte den gleichen Prozess in Gang wie das, was am Anfang im Himmel geschehen war, nur offensichtlicher, und bewirkte, dass das Maß der Übertretung voll würde, damit die Gnade noch viel überströmender wird.

In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen. (Johannes 1,4.5)

Nun redete Jesus wieder zu ihnen und sprach: Ich bin das Licht der Welt. Wer Mir nachfolgt, wird nicht in der Finsternis wandeln, sondern er wird das Licht des Lebens haben. (Johannes 8,12)

Das Wirken Jesu verursachte eine Trennung unter dem Volk Gottes.

Sie beschimpften ihn nun und sprachen: Du bist sein Jünger! Wir aber sind Moses Jünger. Wir wissen, daß Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher Er ist. (Johannes 9,28.29)

Und Jesus sprach: Ich bin zum Gericht in diese Welt gekommen, damit die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden. (Johannes 9,39)

Das Werk Christi bewirkte, dass diejenigen, die den Geist Gottes zurückwiesen, sich gegen Christus versammelten, um Ihn zu töten.

Als es aber Morgen geworden war, hielten alle obersten Priester und die Ältesten des Volkes einen Rat gegen Jesus, um Ihn zu töten. (Matthäus 27,1)

Von jenem Tag an beratschlagten sie nun miteinander, um Ihn zu töten. (Johannes 11,53)

Die Handlungen Satans und dieser bösen Menschen waren miteinander verbunden in dichten Wolken der Finsternis.

Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. (Matthäus 27,45)

Indem sie Christus töteten, wurden die Sünden Satans und der Führer aufgedeckt. Sie hatten es zu weit getrieben, und dem Samen der Wahrheit wurde ermöglicht, das menschliche Herz zu berühren. Die

Sünde der Tötung Christi am Kreuz bewirkte, dass die Gnade noch viel überströmender wurde, weil die Werke der Finsternis aufgedeckt worden waren.

Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist Er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit Er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, ... (Hebräer 2,14)

Das Licht, das Christus der Welt offenbarte, entlarvte die Finsternis, die in den Wassern war, die versammelt wurden. Es offenbarte auch den Fürsten, der in der Luft herrscht (Eph 2,2). Das Wirken von Engeln (reinen Geistern) und Dämonen (unreinen Geistern) wurde ans Licht gebracht.

Indem er Christus tötete, fiel Satan wie ein Blitz vom Himmel. Er war nicht mehr in der Lage, den himmlischen Bereich zu betreten, wie er es zuvor getan hatte. Keiner der Engel im Himmel wurde mehr von seinen Ideen beeinflusst. Alle himmlischen Engel wurden durch die Offenbarung des Lichts im Leben Christi, symbolisiert durch die Erschaffung von Sonne und Mond am vierten Schöpfungstag, vollständig mit Gott versöhnt.

*Und so wurde der große Drache niedergeworfen, die alte Schlange, genannt der Teufel und der Satan, der den ganzen Erdkreis verführt; er wurde auf die Erde hinabgeworfen, und seine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme im Himmel sagen: Nun ist gekommen das Heil und die Macht und das Reich unseres Gottes und die Herrschaft Seines Christus! Denn **hinabgestürzt wurde der Verkläger unserer Brüder**, der sie vor unserem Gott verklagte Tag und Nacht. (Offenbarung 12,9.10)*

Die in den obigen Versen beschriebenen Ereignisse haben ihren Hauptschwerpunkt zur Zeit der Auferstehung Christi. Die Ideen Satans

wurden aus dem Denken des himmlischen Universums herausgeworfen. Wie wurde Satan hier hinabgestürzt?

... so daß wir Vernunftschlüsse zerstören und jede Höhe, die sich gegen die Erkenntnis Gottes erhebt, und jeden Gedanken gefangen nehmen zum Gehorsam gegen Christus, ... (2.Korinther 10,5)

Es waren die Argumente von Satan und seinen Anhängern, die zur Zeit der Auferstehung Christi aus dem Himmel herausgeworfen wurden. Die himmlischen Engel sind nicht gewalttätig, und wie Gott und Sein Sohn wenden sie keine Gewalt an. Satan hatte den Himmel zur Zeit der Erschaffung der Erde physisch verlassen, wie es in Offenbarung 12,4 beschrieben wird. Die Ideen Satans wurden 4000 Jahre später aus dem Himmel geworfen, als das Licht des Sohnes Gottes die Herrlichkeit des Vaters offenbarte.

Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er die Frau, die den Knaben geboren hatte. (Offenbarung 12,13)

Als Satan erkannte, dass er jede Sympathie im Himmel verloren hatte, richtete er sein Augenmerk allein auf die Bewohner der Erde und war entschlossen, die Braut Christi zu vernichten.

Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, um Krieg zu führen mit den übrigen von ihrem Samen, welche die Gebote Gottes befolgen und das Zeugnis Jesu Christi haben. (Offenbarung 12,17)

Nun würde die Erde denselben dreistufigen Prozess durchlaufen, den der Himmel durchlaufen hatte, wie es in den ersten drei Tagen der Schöpfung symbolisiert wurde.

*Und Gott sprach: Es wimmeln die Wasser vom Gewimmel lebendiger Wesen, und Gevögel fliege über der Erde angesichts der Ausdehnung des Himmels! Und Gott schuf die **großen Seeungeheuer** und jedes*

sich regende, lebendige Wesen, wovon die Wasser wimmeln, nach ihrer Art, und alles geflügelte Geflügel nach seiner Art. Und Gott sah, daß es gut war. (1.Mose 1,20.21 Elberfelder)

Am fünften Tag der Schöpfung wird eine Kreatur speziell benannt, während der Rest in allgemeinen Begriffen angegeben wird. Was bedeutet das hebräische Wort für „große Seeungeheuer“?

*[H8577] (Die zweite Form, die in Hesekeil 29,3 verwendet wird); verstärkt von demselben wie H8565; ein See- oder Landungeheuer, d.h. **Seeschlange oder Schakal**: - **Drache, Seeungeheuer, Schlange, Wal.***

Bevor Christus kam, hatten die Engel und vor allem die Menschen nur ein begrenztes Wissen über Satan und seine Handlungen. Das große Seeungeheuer oder die Schlange/der Drache, der in den gesammelten Wassern schwimmt, stellt Satan dar.

*An jenem Tag wird der Herr mit Seinem harten, großen und starken Schwert den Leviathan heimsuchen, die flüchtige Schlange, ja, den Leviathan, die gewundene Schlange, und **Er wird das Ungeheuer [H8577] töten, das im Meer ist.** (Jesaja 27,1)*

Was ist das für ein Schwert, das der Herr benutzt?

*Und Er hatte in Seiner rechten Hand sieben Sterne, und **aus Seinem Mund ging ein scharfes, zweischneidiges Schwert hervor**; und Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne in ihrer Kraft. (Offenbarung 1,16)*

***Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert**, und es dringt durch, bis es scheidet sowohl Seele als auch Geist, sowohl Mark als auch Bein, und es ist ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens. (Hebräer 4,12)*

Durch die Worte der Liebe und Barmherzigkeit, die Christus zu uns sprach, wurde die Schlange entlarvt. Seine Handlungen der Sanftmut und des Mitgeföhls demonstrierten die Wahrheit Seiner Worte. Diese demaskierten den Drachen in dem Meer, das sich in der Finsternis miteinander versammelt hatte, symbolisiert durch den dritten Tag der Schöpfung.

In der Gefangennahme der menschlichen Rasse durch Satan wird die Menschheit als Fische symbolisiert, die Christus zu fangen und vor dem Drachen im Wasser zu retten sucht.

Und Er spricht zu ihnen: Folgt mir nach, und Ich will euch zu Menschenfischern machen! (Matthäus 4,19)

So enthalten die Wasser des Meeres reine und unreine Kreaturen. Die Vögel des Himmels enthalten reine und unreine Kreaturen. Diese symbolisieren die Trennung zwischen denen, die die Worte Christi annehmen, und denen, die sie nicht annehmen. Jesus sagte zu den Jüngern:

Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das Ich zu euch geredet habe. (Johannes 15,3)

Tag fünf und sechs symbolisieren die fortgesetzte Trennung zwischen denen, die dem Lamm folgen, welches harmlos, heilig und unbefleckt ist, und denen, die die Worte Christi verwerfen und sich erheben und Fleisch fressen.

Und siehe, das andere, zweite Tier glich einem Bären; und es war nur auf einer Seite aufgerichtet und hatte drei Rippen in seinem Maul zwischen seinen Zähnen; und es wurde zu ihm so gesprochen: Steh auf, friß viel Fleisch! (Daniel 7,5)

Denn das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllt, in dem: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«. Wenn ihr einander aber

beißt und freßt, so habt acht, daß ihr nicht voneinander aufgezehrt werdet! (Galater 5,14.15)

Diejenigen, die vom unreinen Geist Satans erfüllt werden, werden wie ihr Meister viel Fleisch verschlingen. Wir sehen in der Vision von Daniel, dass das Tier, das eines der Königreiche dieser Welt repräsentiert, aufstand und viel Fleisch fraß. Die herrschenden Reiche dieser Welt leben durch das Töten anderer. Das Fressen und Verschlingen von Fleisch ist repräsentativ für die Handlungen Satans.

Im Gegensatz zu dem selbstlosen Geist Christi ist der Geist Satans von Egoismus geprägt - was Satan tun will, das tut er, ohne Rücksicht auf den Schmerz, den es anderen zufügt. Letztlich ist es das, was Satan will: Andere zerstören, denn diejenigen, die er verschlingt, erweisen sich als schwächer als er, und so fühlt er sich besser über sich selbst.

Seid nüchtern und wacht! Denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlingen kann; ... (1.Petrus 5,8)

*Ihr seid von dem Vater, dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun. Der ist **ein Mörder von Anfang und ist nicht bestanden in der Wahrheit**; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die **Lüge redet**, so redet er von seinem Eigenen; denn er ist **ein Lügner und ein Vater derselben**. (Johannes 8,44 Luther 1912)*

Der Sohn Gottes tut keine Gewalt und verschlingt kein Fleisch. Wir erkennen, dass Christus das Gegenteil von Satan ist. Christus lügt nicht und Er tötet nicht. Mehr dazu findest du in den Büchern „Das Handeln unseres sanftmütigen Gottes“ und „Agape“, erhältlich auf vaterderliebe.de.

Das geknickte Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird Er nicht auslöschen, bis Er das Recht zum Sieg

*hinausführt. Und die Heiden werden auf Seinen Namen hoffen.«
(Matthäus 12,20.21)*

*..., **wiewohl Er keine Gewalttat verübt hatte** und kein Betrug in
Seinem Munde gewesen (oder: vorhanden) war. (Jesaja 53,9 Menge)*

Die Trennung zwischen den Fischen, Vögeln und Landlebewesen, die rein sind, und den Fischen, Vögeln und Landlebewesen, die unrein sind, stellt die spaltende Kraft des Evangeliums dar, genau wie die Trennung oder Scheidung der Wasser am zweiten und dritten Tag der Schöpfung.

*Denn das Fleisch gelüstet gegen den Geist und der Geist gegen das
Fleisch; und diese widerstreben einander, so daß ihr nicht das tut,
was ihr wollt. (Galater 5,17)*

Es ist kein Zufall, dass am sechsten Tag der Schöpfung der Mensch zum Ebenbild Gottes geschaffen wurde. Der Mann und die Frau sind im Bild von Gott und Seinem Sohn gemacht. Wenn das Bild des Charakters Gottes wiederhergestellt ist, dann geschieht ein Eintritt in den Sabbat der Ruhe.

*Also bleibt dem Volk Gottes noch eine Sabbatruhe vorbehalten; denn
wer in Seine Ruhe eingegangen ist, der ruht auch selbst von seinen
Werken, gleichwie Gott von den Seinen. (Hebräer 4,9.10)*

<p>Tag 4</p> <p>Wahrheit offenbart</p> <p><i>Ich bin das Licht der Welt.</i></p> <p>Christus offenbart die Wahrheit über Gottes Charakter.</p> <p>Sonne, Mond und Sterne erleuchten die Erde</p>	<p>Tag 5</p> <p>Trennung</p> <p>Die Fische und Vögel kommen hervor. Einige sind rein und andere sind unrein.</p> <p>Der Drache wird offenbart</p>	<p>Tag 6</p> <p>Das Bild Gottes</p> <p>Tiere und Menschen offenbaren sich entweder als rein oder als unrein. Sie verschlingen entweder Fleisch oder leben als harmlos und fürsorglich.</p> <p>Fürchtet Gott und gebt Ihm die Ehre</p>
<p>Das Gesetz/Charakter kommt herein</p>	<p>Das Maß der Übertretung wird voll</p>	<p>Die Gnade wird überströmend</p>

<p>Christi Leben auf der Erde</p>	<p>Von der Zerstörung Jerusalems bis zum Ende des Mittelalters und der 1260 Jahre</p>	<p>Die Zeit des Endes</p> <p>Christus offenbart im Menschen</p>
-----------------------------------	---	---

Es gibt viele Dinge, die über die Schöpfungswoche gesagt werden könnten, aber unser Fokus liegt hier auf Gott, der die Geschichte erzählt, wie sich die zwei Samen manifestierten, und über die Trennung, die stattfand. Wir wiederholen noch einmal, dass dies nicht für die Erde

bestimmt war, aber Gott legte dem Universum das Muster vor, wie sich die Dinge entwickeln würden, ausgehend von dem, was Gott durch das Lesen der Gedanken Satans im Vergleich zu Seinem Sohn wusste.

Die Versöhnung der himmlischen Engel, die geschah, als Christus auf die Erde kam und den wahren Charakter Seines Vaters sowie den Charakter Satans offenbarte, wird sich wiederholen, wenn am Ende der Erdgeschichte die 144.000 den Charakter Christi vollständig widerspiegeln werden.

*Und ich sah, und siehe, das Lamm stand auf dem Berg Zion, und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend, **die trugen den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben.** (Offenbarung 14,1)*

Die Braut macht sich bereit. Diejenigen, die die Gebote Gottes halten und den Glauben Jesu haben, werden der Welt zeigen, wie Gottes Charakter aussieht. Jeder in der Welt wird dann selbst entscheiden, wem er dienen will. Satan wird aus den Gemütern derer herausgeworfen werden, die dem Lamm Gottes nachfolgen, wohin Es auch geht.

Es wird verkündet werden:

Wer Unrecht tut, der tue weiter Unrecht, und wer unrein ist, der verunreinige sich weiter, und der Gerechte übe weiter Gerechtigkeit, und der Heilige heilige sich weiter! (Offenbarung 22,11)

Dann wird Christus kommen, um Seine Kinder zu holen. Die Bösen, geprägt vom Charakter Satans, werden durch das Näherkommen von Christus und Seinen Engeln zur Erde in Angst und Schrecken versetzt. Sie werden durch die Helligkeit der Erscheinung Seiner Wiederkunft vernichtet (2.Thess 2,8). Es ist die Schuld der Sünde in Verbindung mit ihrer Angst vor Gott, die sie überwältigt. Es ist nicht Gott, der sie durch Anwendung von Gewalt vernichtet, sondern sie werden durch den Lohn, den sie sich eingehandelt haben, zermalmt. Das Böse wird die

Gottlosen töten (Ps 34,21: *Den Gottlosen wird das Böse töten, und die den Gerechten hassen, müssen es büßen*).

Es gibt noch mehr Details zu dieser Geschichte über das Ende der Sünde, aber ich möchte auf diesen interessanten Gedanken hinweisen: Die ersten sechs Tage der Schöpfung folgen einem Tag- und Nachtzyklus. Der Tag folgt immer auf die Nacht. Aber am siebten Tag wird die Nacht nicht erwähnt. Am Ende des großen Kampfes zwischen Gut und Böse wird uns gesagt:

Und es wird dort keine Nacht mehr geben, und sie bedürfen nicht eines Leuchters, noch des Lichtes der Sonne, denn Gott, der Herr, erleuchtet sie; und sie werden herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. (Offenbarung 22,5)

Der siebente Tag drückt die Ruhe aus, die für das Universum eintritt, nachdem der Konflikt mit der Finsternis beendet ist. Alle, die übrig bleiben, werden Gott von ganzem Herzen lieben, und sie wissen, dass in Ihm überhaupt keine Finsternis ist (1.Joh 1,5).

17. Zum Bilde Gottes gemacht

Satan und seine Engel waren zwar ursprünglich bereit, Gott den Vater anzuerkennen, weigerten sich aber, die Autorität und Führung des Sohnes Gottes zu akzeptieren. Satan rühmte sich, dass er wie der Allerhöchste, also der Vater, sein würde. Er leugnete, dass der Sohn Gottes dem Vater gleich sei. Während sich die Saat dieser Rebellion weiter entfaltet, erkennen wir ein klares Bild von den Dingen, die auf dem Spiel stehen.

*...damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der Ihn gesandt hat.
(Johannes 5,23)*

Das Erbe des Sohnes Gottes von Seinem Vater stellt sicher, dass Gleichheit nicht durch Macht, Ruhm und Intellekt gemessen werden kann. Das Erbe des Sohnes Gottes ist der größte Beweis dafür, dass der Vater Agape ist; dass Er von Natur aus vollkommen gebend ist.

*Der Vater liebt den Sohn und hat alles in Seine Hand gegeben.
(Johannes 3,35)*

Satan entschied sich, sein Erbe von Christus zu ignorieren und sich lieber seiner Weisheit, Stärke und seines Reichtums zu rühmen (siehe Jer 9,23; Hes 28,17). Da der Sohn Gottes alles von Seinem Vater erhalten hatte, wurde die Anbetung des Sohnes für Satan unerträglich. Die Anbetung des Sohnes Gottes war eine ständige Erinnerung daran, dass alles vom Vater kommt und uns gegeben wird.

In diesem Kontext können wir den Grund besser verstehen, warum Gott Adam und seine Frau zum Bilde Gottes schuf. Die Vorherrschaft, die Gott über Seinen Sohn hatte, sollte sich in der Vorherrschaft widerspiegeln, die Adam über seine Frau hatte, die er später Eva nannte.

Ich will aber, daß ihr wißt, daß Christus das Haupt jedes Mannes ist, der Mann aber das Haupt der Frau, Gott aber das Haupt des Christus. (1.Korinther 11,3)

Etwas weiter unten im 1. Korintherbrief erfahren wir, wie die Vorherrschaft Adams dazu dienen würde, die Engel über das Thema Autorität zu lehren.

*Darum soll die Frau [ein Zeichen der] Macht auf dem Haupt haben, **um der Engel willen**. (1.Korinther 11,10)*

Das Wort „um der ... willen“ in diesem Vers kommt von dem griechischen Wort διὰ, das den Kanal einer Handlung bedeutet. Es kann auch übersetzt werden mit:

nach, immer, inmitten, bei, zu vermeiden, wegen (dem), kurz, durch, für (Ursache) . . . vor, von, in, aufgrund von, von, wegen, um derentwillen, dass, dadurch, deshalb, X obwohl, durch (-aus), zu, weswegen, mit (-in)

Wir könnten diese Passage übersetzen mit:

1. für die Ursache der Engel
2. aufgrund der Engel
3. wegen der Engel

Wenn die Engel die Beziehung zwischen Adam und Eva anschauen, können sie die Grundlage der göttlichen Regierung im Himmel besser verstehen.

*...weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat; **denn Sein unsichtbares Wesen, nämlich Seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen**, so daß sie keine Entschuldigung haben. (Römer 1,19.20)*

Die Bibel sagt uns, wer diese Welt geschaffen hat.

*... und zu erleuchten jedermann, welche da sei die Gemeinschaft des Geheimnisses, das von Anfang der Welt her in Gott verborgen gewesen ist, **der alle Dinge geschaffen hat durch Jesum Christum**, ... (Epheser 3,9 gemäß der englischen KJV)*

*...hat Er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn. Ihn hat Er eingesetzt zum Erben von allem, **durch Ihn hat Er auch die Welten geschaffen**; ... (Hebräer 1,2)*

Der Vater und Sein Sohn sind diejenigen, die diese Welt geschaffen haben. Der Vater war die Quelle und Sein Sohn war der Kanal, durch den sie erschaffen wurde. Das verleiht dem folgenden Vers große Bedeutung.

*Und Gott sprach: **Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild** uns ähnlich; die sollen herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über das Vieh auf der ganzen Erde, auch über alles, was auf Erden kriecht! (1.Mose 1,26 Schlachter 1951)*

Da Gott alle Dinge durch Seinen Sohn erschaffen hat, ist es offensichtlich, dass Gott, als Er sagte: „Wir wollen Menschen machen nach unserm Bild“, zu Seinem Sohn sprach. Paulus hat Recht, wenn er sagt, dass wir in dieser Frage ohne Entschuldigung sind, weil Adam und Eva zwei Wesen sind, von denen eines aus dem anderen hervorgegangen ist. Die unsichtbaren Eigenschaften Gottes sind in der Erschaffung des Mannes und der Frau klar zu erkennen.

Und Gott schuf den Menschen in Seinem Bild, im Bild Gottes schuf Er ihn; als Mann und Frau schuf Er sie. (1.Mose 1,27)

Gott schuf den Menschen in Seinem Bilde, sowohl in der individuellen Form und Eigenschaft als auch in der Tatsache, dass es zwei Personen sind. Die Lehre von der Dreieinigkeit zerstört dieses Bild. Sie verwirrt die

Realität der Beziehung zwischen Gott und Seinem Sohn. Sie zerstört einen der wichtigsten Punkte, die Gott dem Universum lehren wollte.

Gott schuf im Garten nicht drei gleichrangige Wesen, um das Ebenbild Gottes darzustellen. Er schuf zwei Wesen, wobei eines aus dem anderen hervorging. Die Einfachheit dessen ist für alle offensichtlich, die bereit sind, es anzunehmen.

Da ließ Gott der Herr einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen; und während er schlief, nahm Er eine seiner Rippen und verschloß ihre Stelle mit Fleisch. Und Gott der Herr bildete die Rippe, die Er von dem Menschen genommen hatte, zu einer Frau und brachte sie zu dem Menschen. Da sprach der Mensch: Das ist endlich Gebein von meinem Gebein und Fleisch von meinem Fleisch! Die soll »Männin« heißen; denn vom Mann ist sie genommen! (1.Mose 2,21-23)

Eva wurde aus Adam herausgenommen als ein Abbild der Tatsache, dass der Sohn Gottes aus dem Vater herausgenommen wurde.

*... denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, **daß Ich von Dir ausgegangen bin**, und glauben, daß Du Mich gesandt hast. (Johannes 17,8)*

*Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn Gott euer Vater wäre, so würdet ihr Mich lieben, denn **Ich bin von Gott ausgegangen** und gekommen; denn nicht von Mir selbst bin Ich gekommen, sondern Er hat Mich gesandt. (Johannes 8,42)*

*Als noch keine Fluten waren, **wurde Ich geboren**, als die wasserreichen Quellen noch nicht flossen. (Sprüche 8,24)*

*... aber aus dir soll mir hervorkommen, der Herrscher über Israel werden soll, **dessen Hervorgehen von Anfang, von den Tagen der Ewigkeit her gewesen ist**. (Micha 5,1)*

Eva ist aus Adam hervorgegangen und doch ist sie gleich mit Adam. Im Anfang war die Frau und die Frau war bei dem Mann und die Frau war menschlich wie der Mann (siehe Joh 1,1).

... als Mann und Frau schuf Er sie; und Er segnete sie und gab ihnen den Namen »Mensch«, an dem Tag, als Er sie schuf. (1.Mose 5,2)

Wie Christus die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters ist, so ist die Frau die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Mannes.

... dieser ist die Ausstrahlung Seiner Herrlichkeit und der Ausdruck Seines Wesens ... (Hebräer 1,3)

*Denn der Mann darf das Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre ist; **die Frau aber ist die Ehre des Mannes.** (1.Korinther 11,7)*

Wie Gott das Universum durch Seinen Sohn bevölkerte, so würde Adam die Erde durch seine Frau bevölkern. So wie der Sohn Gottes das sichtbar machte, was in Gott unsichtbar war, so würde Eva den Samen sichtbar machen, der in Adam unsichtbar war.

Die Beziehung von Adam und Eva sollte ein Lehrbuch für das Universum sein, um die wahre Beziehung zwischen Gott und Seinem Sohn zu verstehen.

... mit dem, was euch jetzt bekanntgemacht worden ist durch diejenigen, welche euch das Evangelium verkündigt haben ... – Dinge, in welche auch die Engel hineinzuschauen begehren. (1.Petrus 1,12)

Der Mann teilte alles, was ihm gegeben wurde, mit der Frau. Er sprach Worte der Liebe, des Segens und der Freude über sie. Er wünschte sich, für sie als ein Teil von sich selbst zu sorgen. Er fühlte eine Verantwortung, für sie zu sorgen, weil sie von ihm gekommen war.

Eva teilte die Herrschaft, die Adam gegeben war; sie erbt alles, was Gott ihm gegeben hatte. Ihre Gleichheit mit dem Mann beruhte nicht auf Stärke, denn der Mann war stärker als die Frau. Sie basierte nicht auf ihrer Größe, denn der Mann war größer als die Frau. Sie beruhte nicht auf ihrem Alter, denn der Mann wurde vor der Frau erschaffen. Dennoch waren sie beide gleichermaßen menschlich.

Es würde Harmonie zwischen Mann und Frau bestehen, solange sie ihren Wert nicht auf ihre angeborenen Eigenschaften gründeten, sondern auf die Beziehung, die sie miteinander teilten. Die Frau war die Einzige im Garten, die die Fähigkeit hatte, den Mann zu kennen. Keines der Tiere hatte die Fähigkeit, Adams Freude und Streben zu schätzen. Wie der Sohn von Seinem Vater sagt, so konnte nur Eva sagen:

... gleichwie der Vater (Adam) mich kennt und ich den Vater (Adam) kenne; ... (Johannes 10,15)

Eva hielt es nicht für einen Raub, Adam gleich zu sein. Sie teilte seine Menschlichkeit; sie wurde aus der Rippe gemacht, die ursprünglich in ihm war. Sie dachte nicht an die Notwendigkeit, sich mit ihm zu vergleichen, noch kam es ihr in den Sinn, dass sie ihre natürlichen Eigenschaften betonen müsste, um den Mann anzuziehen. Sie ruhte in ihrer Identität als Männin (im Englischen: wo-man), die aus dem Leib des Mannes gekommen war.

Von dem ersten Mann und der ersten Frau, die nach dem Bild des Vaters und des Sohnes geschaffen wurden, sollte die Erde mit Millionen von Familien gefüllt werden, alle nach dem Bild Gottes geschaffen, die den Vater und den Sohn repräsentieren und die Engel mehr darüber lehren, wie die Beziehung zwischen dem Vater und Seinem Sohn funktioniert.

Was für eine Bestimmung war der menschlichen Rasse gegeben! Welche Liebe war in diese Schöpfung investiert worden! Dem Mann und der Frau wurde die gleiche Freiheit gegeben, die im Herzen des Sohnes Gottes existierte. Der geborene Sohn konnte nicht mehr geben als das,

was Er selbst empfangen hatte. Der Mann und die Frau waren frei, sich zu entscheiden, Gott zu dienen und Seinen Charakter widerzuspiegeln, oder sich für einen anderen Weg zu entscheiden.

Einen anderen Weg zu wählen ist jedoch kein einfacher Prozess. Es erfordert einen Unglauben an die Güte Gottes, Seine wunderbaren Gaben, und eine Leugnung dessen, dass Er innerhalb dieser Realität völlige Freiheit gewährt hat. Es erfordert vom Empfänger, die Unwahrheit über Gott zu glauben, um den Abbruch der Beziehung zu Ihm zu rechtfertigen; zu glauben, dass unser Leben ohne Gott besser wäre, angesichts all der Beweise, die uns zeigen, dass das Vertrauen auf unsere eigene Weisheit zur Selbstzerstörung führen wird.

Unser Vater im Himmel ist Leben, Liebe, Freiheit und Freude. Er ist voll von Güte und Wahrheit. Er ist überreich an Barmherzigkeit und Gnade, und Er ist außerordentlich geduldig und sanft. Gott gab die Menschheit nicht auf, obwohl es, besonders für die Engel, den Anschein hatte, dass die Menschheit Ihn aufgegeben hatte. Unser Vater hatte einen Plan.

Unser Vater hatte die Schöpfung so gestaltet, dass sie dem Menschen helfen sollte, sich selbst und seine Beziehung zu Gott zu verstehen. Er hatte Adam eine bestimmte Beziehung zu dem Land gegeben, um auf Gottes eigene Beziehung zu Seiner Schöpfung hinzuweisen. Aufgrund der Tatsache, dass es im Universum eine neue Wahrnehmung von Realität gab, sollte der Garten Eden diese Tatsache widerspiegeln. Das neue Gerechtigkeitsystem Satans hatte das Universum beeinflusst. Ein Drittel der Engel war davon überzeugt worden, diesen neuen Königreichsprinzipien zu folgen. Liebe muss die Freiheit bereitstellen, die eigene Wahl zu treffen.

18. Die Herrschaft über den Garten Eden

Wie schön muss es gewesen sein, im Garten Eden zu leben! Ein lebendiges, pulsierendes Paradies, erfüllt mit dem Wohlgeruch von Liebe, Frieden und Freude. Als Ebenbild von Gott und Seinem Sohn ruhte die Frau im Schoß ihres Mannes; eine Erinnerung daran, woher sie kam; der sicherste und ruhigste Ort für sie, an dem sie verweilen konnte.

Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat Aufschluß [über Ihn] gegeben. (Johannes 1,18)

Gott gab Adam und seiner Frau einen Segen. Er beinhaltete fünf Schlüsselpunkte:

*Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: Seid **fruchtbar** und **mehrt** euch und **füllt** die Erde und macht sie euch **untertan**; und **herrscht** über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde! (1.Mose 1,28)*

Fruchtbarkeit bedeutet viel mehr als die Freude, Kinder nach dem eigenen Bild zu zeugen. Der Segen Gottes bestand in erster Linie darin, die Früchte des Geistes zu tragen.

Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung. Gegen solche Dinge gibt es kein Gesetz. (Galater 5,22.23)

In der Beziehung, die dem Mann und der Frau gegeben wurde, gab es die Möglichkeit, eine solche Schönheit des Charakters zu entwickeln. Das erste und wertvollste Element ist die Liebe, die Agape-Liebe. Der freiheitsliebende, sanfte und demütige Charakter des Sohnes Gottes wurde in jede Faser des Verstandes, des Herzens und der Seele von Adam und seiner Frau geschrieben. Durch die Verzögerung, die Frau aus

dem Mann hervorzubringen, wurde die Freude und die Kostbarkeit verstärkt, die Frau an seiner Seite zu haben, damit sie mit Adam wandeln, mit ihm sprechen und seinen Lebensweg mit ihm teilen konnte.

Jeden Morgen würde der Mann Gott seine Dankbarkeit für den Schatz seiner Frau ausdrücken, manchmal mit überfließenden Tränen. Erfüllt vom Geist des Sohnes Gottes, würde er dann Worte der Liebe, der Rücksichtnahme und der Wertschätzung ihr gegenüber ausgießen, verbunden mit Taten der Freundlichkeit und Zuneigung.

Dies würde geistige Samen im Herzen der Frau pflanzen und ihre Freude darüber, dass sie von ihrem Mann geschätzt, gewürdigt und geliebt wird, vervielfachen. Ihr Wunsch, ihrem Mann zu dienen, zu gefallen und ihm Freude zu bereiten, würde zunehmen, und in dem Zusammenspiel ihrer Liebe würden sich die Früchte des Geistes in den Charakteren des Mannes und der Frau vermehren. Sie würden in der Gnade wachsen durch die Resonanz ihrer Beziehung in Verbindung mit dem ihnen von Gott gegebenen Werk und ihrer Dankbarkeit Gott gegenüber.

Die menschliche Seele hat die Fähigkeit, Schwingungsfrequenzen zu senden und zu empfangen. Die wissenschaftliche Forschung von Manfred Clynes offenbarte die Fähigkeit einer Person, Frequenzen auszusenden, die mit dem emotionalen Zustand verbunden sind, den sie gerade erlebt. Es wurde festgestellt, dass die Frequenzen, die für Liebe, Freundlichkeit, Freude oder Anbetung ausgesendet werden, lang und langsam sind. Frequenzen, die mit Hass und Wut verbunden sind, wurden als kurz und scharf empfunden. Daraus können wir lernen, dass die Frucht des Geistes, die sich in einer Person manifestiert, Frequenzen ausstrahlt, die den ganzen Garten erfüllen würden.

Da der Mann und die Frau aus der gleichen Substanz wie die Erde selbst bestehen, würden die von ihnen ausgestrahlten Frequenzen, die im Einklang mit dem Gesetz Gottes stehen, eine positive und fruchtbare Wirkung auf die Umwelt haben. Es wurden viele Experimente

durchgeführt, die die Auswirkungen zeigen, wenn man zu Pflanzen und Tieren mit Worten der Freundlichkeit und Fürsorge spricht.

Im Gegensatz dazu hat die menschliche Seele die Fähigkeit, Frequenzen auszusenden, die sich negativ auf die Umwelt auswirken.

Offenbar sind aber die Werke des Fleisches, welche sind: Ehebruch, Unzucht, Unreinheit, Zügellosigkeit; Götzendienst, Zauberei, Feindschaft, Streit, Eifersucht, Zorn, Selbstsucht, Zwietracht, Parteiungen; Neid, Mord, Trunkenheit, Gelage und dergleichen, wovon ich euch voraussage, wie ich schon zuvor gesagt habe, daß die, welche solche Dinge tun, das Reich Gottes nicht erben werden. (Galater 5,19-21)

Diese Liste negativer Gedanken und Handlungen ist das Produkt der Übertretung des Gesetzes Gottes. Das Gesetz Gottes, das das Gesetz der Freiheit ist, erzeugt keine Frequenzen, die die Erde schädigen. Das Geheimnis, damit der Mann und die Frau fruchtbar sein und sich vermehren und die Erde mit Güte füllen konnten, würde in einem kontinuierlichen Strom von Liebe, Freude, Dankbarkeit, Geduld, Freundlichkeit und Güte liegen, der aus ihren Gedanken und Herzen in die Welt um sie herum fließt.

Der Beweis für diese Verbindung zwischen Mensch und Erde kann auf der negativen Seite durch die Auswirkung von Adams Sünde auf den Garten erkannt werden, sowie der Wirkung, die Kains Mord an seinem Bruder Abel auf die Erde hatte.

*Und zu Adam sprach Er: Weil du der Stimme deiner Frau gehorcht und von dem Baum gegessen hast, von dem Ich dir gebot und sprach: »Du sollst nicht davon essen!«, **so sei der Erdboden verflucht um deinewillen!** Mit Mühe sollst du dich davon nähren dein Leben lang; Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Gewächs des Feldes essen. (1.Mose 3,17.18)*

Die meisten Übersetzungen deuten an, dass Gott den Boden verflucht hat, um ihnen damit eine Lektion zu erteilen. Doch in Wirklichkeit wurde der Boden verflucht durch die falschen Frequenzen, die von Adam und seiner Frau ausgingen. Scharfe, stechende Worte würden die Pflanzen beeinflussen und scharfe, stechende Dornen und Disteln hervorbringen. Diese Dinge kommen von der Sündhaftigkeit des Menschen und nicht von Gott als Einem, der die Menschen bestraft, indem Er diese Dinge erschafft, wie sich manche vorstellen.

Beachte, welche Auswirkungen Kains Mord an Abel auf die Erde hatte:

*Und Kain redete mit seinem Bruder Abel; und es geschah, als sie auf dem Feld waren, da erhob sich Kain gegen seinen Bruder Abel und schlug ihn tot. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Er antwortete: Ich weiß es nicht! Soll ich meines Bruders Hüter sein? Er aber sprach: Was hast du getan? Horch! Die Stimme des Blutes deines Bruders schreit zu mir von dem Erdboden! **Und nun sollst du verflucht sein von dem Erdboden hinweg**, der seinen Mund aufgetan hat, um das Blut deines Bruders von deiner Hand zu empfangen! Wenn du den Erdboden bebaust, soll er dir künftig seinen Ertrag nicht mehr geben; ruhelos und flüchtig sollst du sein auf der Erde! (1.Mose 4,8-12)*

Die Gefühle des Hasses, die Kain dazu brachten, seinen Bruder Abel umzubringen, beschädigten die Fruchtbarkeit der Erde. Im Moment von Abels Tod wurden der Schmerz, der Schock und die Trauer in Abels Körper und Geist bei der Erkenntnis dessen, was Kain ihm antat, auch von der Erde aufgenommen und beschädigten sie, so dass sie nicht mehr in demselben Maße wie zuvor Frucht hervorbringen würde.

Der Garten Eden war nur ein kleiner Teil der Erde. Wenn Adam und Eva sich im Charakter immer schöner und herrlicher entwickeln würden, würden sie dann Kinder in diesem Bild hervorbringen. Die Kinder würden in dieser duftenden Atmosphäre aufwachsen, wo nur Worte

der Liebe und des Mitgefühls gesprochen werden und keine negativen Schwingungen je ihren Geist oder Körper berührten.

Was für eine wunderschöne Bestimmung war für das Menschengeschlecht geplant worden! Die ganze Erde wäre mit Liebe, Freude und Segen durchdrungen gewesen. Blumen, Früchte, Bäume und Gärten hätten die ganze Erde erfüllt. Je liebenswerter der Mensch im Charakter geworden wäre, desto mehr hätte die Erde dies unter seiner Herrschaft widergespiegelt.

Wie wir die ersten drei Handlungswörter von 1. Mose 1,28 verstehen, bestimmt den Kontext der letzten beiden Handlungswörter:

*Und Gott segnete sie; und Gott sprach zu ihnen: **Seid fruchtbar und mehrt euch und füllt die Erde und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische im Meer und über die Vögel des Himmels und über alles Lebendige, das sich regt auf der Erde!** (1.Mose 1,28)*

Als Jesus auf der Erde war, musste Er regelmäßig versuchen, seine Zuhörer von dem fleischlichen Denken zum geistlichen Denken zu führen. Als Jesus Nikodemus sagte, dass er wiedergeboren werden müsse, war der erste Gedanke, den Nikodemus äußerte, die Geburt einer physischen oder fleischlichen Natur. Doch Jesus sprach von geistlichen Dingen.

Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. Wundere dich nicht, daß Ich dir gesagt habe: Ihr müßt von neuem geboren werden! Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist. (Johannes 3,6-8)

Jesus deutete Seinen Jüngern an, dass es das Ergebnis eines harten Herzens ist, wenn man zuerst das physische Verständnis nimmt.

Da gebot Er ihnen und sprach: Seht euch vor, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes! Und sie besprachen sich untereinander und sagten: Weil wir kein Brot haben! Und als es Jesus merkte, sprach Er zu ihnen: Was macht ihr euch Gedanken darüber, daß ihr kein Brot habt? Versteht ihr noch nicht und begreift ihr noch nicht? Habt ihr noch euer verhärtetes Herz? (Markus 8,15-17)

Wir nehmen mit Interesse die Gedanken einiger Kommentatoren zur Kenntnis:

*...wenn dies nicht ein ausdrückliches Gebot ist, wie die Juden es verstehen, für die Ehe und die Zeugung von Kindern, scheint es mehr als eine bloße Erlaubnis zu sein; zumindest ist es eine Anweisung und ein Ratschlag zu dem, was **für die Vermehrung der Menschheit und für die Füllung der Erde mit Bewohnern**, was der Zweck ihrer Entstehung war, angemessen und günstig war. (Jesaja 45,18; Kommentar von John Gill)*

*Er stellte sie unter Seinen besonderen Schutz und gab ihnen die Macht, **sich auf der Erde fortzupflanzen und ihre Art zu vermehren**. (Jesaja 45,18; Kommentar von Adam Clarke)*

Wenn wir die Worte „fruchtbar“ und „vermehren“ im geistlichen Verständnis des Charakters nehmen, dann haben wir eine klarere Vorstellung davon, womit die Erde gefüllt und wie sie untertan gemacht und beherrscht werden sollte.

Wenn wir uns die Wörter „untertan machen“ und „herrschen“ im Hebräischen ansehen, haben wir folgenden Bedeutungsumfang:

Untertan machen [H3533] kâbash: zertreten; also negativ zu missachten; positiv zu erobern, zu unterwerfen, zu verletzen: - in Knechtschaft bringen, zwingen, unterdrücken, unterwerfen, untertan machen.

Herrschen [H7287] rādâh: niedertreten, d.h. unterwerfen; speziell abbröckeln: - die Herrschaft (übernehmen), siegen über, regieren, Herrschaft an sich reißen, nehmen.

Im Fleisch kann dieser Text so gelesen werden, dass Gott Adam die Herrschaft über die Erde gibt, damit er alle niedrigeren Ordnungen der Schöpfung unterjocht und zur Unterwerfung zwingt. Im Geist erfüllt sich dieser Text im Leben Jesu, als Er zu dem Wind und den Wellen sprach und ihnen befahl, still zu sein. Dieses Gebot war kein Befehl der Beherrschung oder der Macht, es war ein Ausströmen des Geistes in Ihm, der mit Frieden und Ruhe erfüllt war. Die Atmosphäre um Christus überwältigte alles um Ihn herum mit Frieden, Liebe und Freude.

Adam und seine Frau sollten die Erde mit ihrem selbstlosen, sanften Charakter erfüllen. Die Tiere und Geschöpfe werden nicht mit einer Peitsche oder einem gewaltsamen Befehl unterworfen, sondern durch die Frequenz der Liebe, Ruhe und Harmonie.

Der Geist Jesu ist ein Geist der Freiheit, der Freiheit ohne Beschränkung (Joh 8,36). Der einzige Weg, sich die Erde untertan zu machen und in diesem Zusammenhang Herrschaft auszuüben, besteht darin, diese Atmosphäre auf alle im gegebenen Bereich auszustrahlen. Wer Ohren hat, zu hören, lass ihn hören, worum es bei der ursprünglichen Herrschaft wirklich ging.

19. Das Paradies verloren

Außerhalb dieses schönen Gartens ging der Drache auf und ab und überlegte, wie er dieses wunderbare Paar zerstören könnte, das Gott und Seinem Sohn in Form, Aussehen und Charakter gleichartig war. In ähnlicher Weise, wie das Licht in dem Antlitz Mose leuchtete, als er die Schönheit von Gottes Charakter erkannte, leuchteten Adam und seine Frau mit der Herrlichkeit Gottes; ein passendes Symbol für die Weisheit Gottes, die sich in ihnen manifestierte.

Und die Verständigen werden leuchten wie der Glanz der Himmelsausdehnung, und die, welche die Vielen zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne immer und ewiglich. (Daniel 12,3)

Wie wir in Offenbarung 12,4 über die Geburt Christi erfahren haben, stand der Drache bereit, das Kind zu verschlingen, sobald es geboren war. In der Geburt Christi sehen wir die Manifestation dessen, was am Anfang stattfand. Christus war gerade in den Herzen von Adam und seiner Frau geboren worden.

*Ihnen wollte Gott bekanntmachen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: **Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.** (Kolosser 1,27)*

Obwohl sie in ausgewachsenen Körpern lebten, begannen Adam und Eva, an Weisheit und geistiger Gestalt und in der Gunst Gottes und der Engel zu wachsen. Durch die Art und Weise, wie Satan Herodes benutzte, erhalten wir einen Einblick in die Dinge, die am Anfang geschahen.

Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich bei ihnen genau nach der Zeit, wann der Stern erschienen war; und er sandte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet genau

nach dem Kind. Und wenn ihr es gefunden habt, so laßt es mich wissen, damit auch ich komme und es anbetet! (Matthäus 2,7.8)

Herodes benutzte Täuschung, um Zugang zu dem Ort zu erhalten, an dem Christus geboren wurde. Er täuschte den Wunsch vor, das Jesuskind anzubeten, aber seine wahre Absicht war, es zu töten.

Wir erinnern uns, dass die Engel durch Adam und seine Frau Lehren über den Vater und den Sohn lernen sollten. Wie die Weisen aus einem fernen Land kamen und Geschenke brachten, um Joseph, Maria und Jesus zu segnen und zu unterstützen, so kamen die Engel vom Kontinent des Himmels und brachten Segen und Geschenke für Adam und Eva, das neu geschaffene Paar. Ähnlich wie die Weisen in Anbetung des Messias niederknieten, staunten die Engel über Adam und seine Frau, die nach dem Bilde Gottes geschaffen waren, und bedachten die Güte und Weisheit ihres Schöpfers. In der Betrachtung von Adam und Eva lernten die Engel die Wahrheit über den Vater und den Sohn.

Hat Satan die Engel, die im Garten aus- und eingingen, aufgefordert, ihm einen Zugang zu den neuen Menschen zu gewähren, weil er sie zerstören wollte? Wurden die Engel, wie die Weisen, ermutigt, nicht mit Satan zu sprechen, wenn sie in den Garten kamen, um mit Adam und seiner Frau Gemeinschaft zu haben?

Es ist interessant zu bemerken, dass die Weisen aus dem „Osten“ kamen. Es ist auch bezeichnend, dass dasselbe griechische Wort in der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, gefunden wird, um vom Garten zu sprechen, den Gott am Anfang gepflanzt hat.

*Als nun Jesus zu Bethlehem in Judäa in den Tagen (= unter der Regierung) des Königs Herodes geboren war, da kamen **Weise aus dem Osten** [G395] (oder: Morgenlande) nach Jerusalem ... (Matthäus 2,1 Menge)*

*Und Gott der Herr pflanzte einen Garten **in Eden, im Osten** [G395], und setzte den Menschen dorthin, den Er gemacht hatte. (1.Mose 2,8)*

Wie am Anfang dieses Buches erwähnt, trägt das hebräische Wort für „Osten“ auch den Begriffsinhalt von „Vorzeit“ oder „aus alten Zeiten“. Wir sehen hier die Verbindung zwischen den Weisen zur Zeit Christi und den Engeln, die kamen und das neue Paar besuchten.

Was die Geschenke betrifft, die sie mitbrachten: Die Gabe des Goldes stellte den Aufbau des Glaubens dar (1.Petr 1,7), der kürzlich im Feuer des Krieges, der im Himmel stattgefunden hatte, erprobt wurde. Im Heiligtumsdienst bildete Weihrauch, vermischt mit Mehl und Öl, ein Speisopfer (3.Mo 2,1). Es war eine Anerkennung dessen, wer die Quelle des Lebens und das Brot des Lebens ist (Joh 6,48). Die Begegnungen der Engel mit den Menschen machte es ihnen möglich, sie über die Themen des Großen Kampfes zwischen Christus und Satan zu belehren. Das Myrrheöl war ein Symbol für die göttliche Gegenwart bei ihren Treffen. In der Tat erwiesen sich die Schätze der Weisen aus einem fernen Land als Segen für Joseph und seine Frau.

Solange Adam und seine Frau im Charakter ihres Gottes wandelten; solange Christus durch den Glauben in ihnen wohnte, konnte Satan sie weder angreifen noch belästigen. Wie das Buch des Gesetzes in 5. Mose erklärt:

*Es wird aber geschehen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, **wirklich gehorchst und darauf achtest, alle Seine Gebote zu tun**, die ich dir heute gebiete, dann wird dich der Herr, dein Gott, als höchstes über alle Völker der Erde setzen. Und alle diese Segnungen werden über dich kommen und dich erreichen, wenn du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchst: ... Gesegnet wirst du sein bei deinem Eingang, und gesegnet bei deinem Ausgang. **Der Herr wird deine Feinde, die sich gegen dich auflehnen, vor dir geschlagen***

dahingeben; auf einem Weg werden sie gegen dich ausziehen und auf sieben Wegen vor dir fliehen. (5.Mose 28,1.2.6.7)

Obwohl Satan keinen direkten Zugang zu dem heiligen Paar erhalten konnte, wurde ihm gewährt, den Platz in der Mitte des Gartens einzunehmen, wo der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse stand.

Und Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben essen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon ißt, mußt du gewißlich sterben! (1.Mose 2,16.17)

Der Geist von Jesus ist immer ein Geist der Freiheit. Es kann keine Freiheit ohne Wahl geben. Da es im Universum die Gegenwart eines anderen Reiches gab, musste die Manifestation dieses Reiches vorhanden sein. Um Seine Kinder auf die Realitäten des Lebens vorzubereiten, behütete Er sie nicht in einer Weise, die ihnen keine Chance gab, einen Charakter zu entwickeln, indem sie sich für das Richtige entschieden.

Solange Adam und seine Frau den Baum in der Mitte des Gartens mieden, entwickelten sie einen Charakter und übten ihre Entscheidungsfreiheit aus, um Gott zu lieben und Ihm zu dienen.

Satan konnte seine Frequenzen des Hasses, des Zorns und der Depression von der Mitte des Gartens aus ausstrahlen, aber die Liebe zum Wort Gottes und der Schild des Glaubens hätten das heilige Paar vor Schaden bewahrt.

Die Bibel sagt uns:

Und Adam wurde nicht verführt, die Frau aber wurde verführt und geriet in Übertretung; ... (1.Timotheus 2,14)

Damit beweist sich dieser Text:

Es ist besser, daß man zu zweit ist als allein, denn die beiden haben einen guten Lohn für ihre Mühe. Denn wenn sie fallen, so hilft der eine dem anderen auf; wehe aber dem, der allein ist, wenn er fällt und kein zweiter da ist, um ihn aufzurichten! (Prediger 4,9.10)

Wie es geschah, dass Adam und seine Frau getrennt wurden, wird uns nicht gesagt. Die Weisheit, die von Salomo im obigen Text ausgedrückt wird, ist eine Manifestation des Samens, der von Anbeginn an existierte. Es war weise für Adam und seine Frau, zusammen zu bleiben. Es war nicht weise, allein im Garten zu sein, wenn Satan vom Baum der Erkenntnis Impulse seiner Frequenzen aussenden konnte. Adams Wahrnehmung dessen, was vor sich ging, war weitreichender als Evas Wahrnehmung; er hatte das ursprüngliche Gebot, die Frucht des verbotenen Baumes zu meiden, von Christus empfangen, noch bevor Eva gebildet wurde. Adam hatte es dann an sie weitergegeben. So wie Christus unter dem Schutz Seines Vaters lebte, sollte auch Eva unter dem Schutz Adams leben. Sie wäre durch seine Führung gesegnet worden, wenn er bei ihr gewesen wäre.

Einige mögen sich fragen, warum Gott Adam und seine Frau in eine Umgebung brachte, die eine Reihe von gefährlichen Faktoren aufwies? Die Frage könnte lauten, warum bringen Eltern Kinder in eine Welt, die so voller Gefahren ist? Warum erlauben sie Kindern, im Dreck zu spielen oder Fahrrad zu fahren oder andere Dinge zu tun, die Risiken bergen? Die Realität des Universums ist, dass es einen Feind gab, der das, was Gott und Sein Sohn taten, zerstören wollte. Die einzige Möglichkeit, in dieser Umgebung zu leben, bestand darin, Satan nur begrenzt ausgesetzt zu sein, um in der Lage zu sein, sich gegen ihn zu entscheiden und so einen wahren Charakter zu entwickeln. Die begrenzte Berührung mit Satan würde auch einen Kontrast zwischen dem Charakter Gottes und dem Charakter Satans bereitstellen. Das würde ihnen helfen zu erkennen und zu verstehen, warum Gott und Sein Sohn so wunderbar sind und warum die Sünde so gefährlich ist.

Je weiter Eva sich zur Mitte des Gartens bewegte und je weiter sie von Adam entfernt war, desto näher war sie den Frequenzen, die Satan vom Baum der Erkenntnis ausstrahlte.

Warum die Schlange in die Lage versetzt wurde, von Satan benutzt zu werden, ist ein Rätsel. Die Schlange oder der Drache war ein wunderschönes geflügeltes Geschöpf. Diese Schlange war eine der Kreaturen, die unter der Herrschaft Adams standen. Satan wäre nicht in der Lage gewesen, die Schlange für seine Zwecke in Besitz zu nehmen, wenn es nicht irgendeinen Bruch in der Herrschaft Adams gegeben hätte. War es möglich, dass Eva, die von Adam getrennt war, diesen Bruch ermöglichte? Es war die Pflicht Adams, für seine Frau zu sorgen. War die Vernachlässigung, sie darin zu bestärken, in seiner Nähe zu bleiben, auch ein Aussenden von Frequenzen in den Garten, welche die anderen Geschöpfe beeinflussten? Es ist schwer, das mit Sicherheit zu sagen, aber als die Frau die Schlange zu ihr sprechen hörte, schien diese ihre inneren Gedanken zu reflektieren.

*Aber die Schlange war listiger als alle Tiere des Feldes, die Gott der Herr gemacht hatte; und sie sprach zu der Frau: Sollte Gott wirklich gesagt haben, daß ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?
(1.Mose 3,1)*

Es muss erstaunlich gewesen sein, als scheinbar die Schlange zu ihr sprach. Eva war bei den Besuchen der Engel vor dem Feind gewarnt worden, aber sie erwartete, dass ein Engel sie ansprechen würde und nicht das trügerische Medium einer Schlange. Satan wusste, dass Eva davon überrascht sein würde, und er konnte ihre Körpersprache lesen.

Evas Gedanken, Emotionen und Gefühle erzeugten ebenfalls Frequenzen, die Satan lesen konnte. Er kannte ihre genauen Gedanken nicht, aber dass sie verwirrt oder fragend war, konnte er wahrnehmen.

In ihrer Antwort übertrieb Eva die Worte Gottes und offenbarte so ihre Ängstlichkeit.

Da antwortete das Weib der Schlange: »Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der mitten im Garten steht, hat Gott gesagt: ›Ihr dürft von ihnen nicht essen, ja sie nicht einmal anrühren, sonst müßt ihr sterben!« (1.Mose 3,2.3 Menge)

Gott hatte nicht gesagt: „Ihr sollt die Frucht nicht anrühren.“ Er hatte nur gesagt: „Ihr sollt nicht davon essen.“ Sie zu berühren wäre gefährlich, aber das würde nicht zum Tod führen. Nur das Essen der Frucht würde zum Tod führen. Eva fügte etwas zu dem hinzu, was Adam ihr über das, was Gott gesagt hatte, übermittelt hatte.

Das ist der Bericht von Mose darüber, was Gott zu Adam sagte:

מוֹת תָּמוּת:

Was Gott sagte, wurde in der hebräischen Verbform *Qal Imperfekt* geschrieben. Das bedeutet, dass Gott sagte, dass das Essen von dem Baum einen Prozess einleiten würde, der zum Tod führt. Das Wort, das Mose im Hebräischen für „sterben“ schrieb, hatte in der Qal-Form die folgenden Bedeutungen:

1a) (Qal)

1a1) zu sterben

1a2) sterben (als Strafe), zu Tode gebracht werden

1a3) sterben, umkommen, untergehen (eines Volkes)

1a4) vorzeitig sterben (durch Vernachlässigung von weisem moralischen Verhalten)

Das Wort könnte bedeuten, getötet zu werden, oder es könnte bedeuten, vorzeitig zu sterben, weil ein weises moralisches Verhalten vernachlässigt wurde. Wie hat Adam die Worte Gottes gedeutet?

Hier ist der Bericht Mose von dem, was Eva zu der Schlange sagte:

בְּיָדְךָ חַיַּת הַמָּוֶת:

Die geringfügige Änderung in Evas Worten vermittelte die Bedeutung, dass man sterben *muss*, wenn man die Frucht isst.

Das ist es, was Satan zu Eva sagte:

לֹא-מוֹת תָּמָתוֹן:

Er sagte, „keineswegs werdet ihr sterben *müssen*“. Was Satan zu ihr sagte, war an diesem Punkt technisch korrekt. Gott hatte gesagt, ihr werdet umkommen, aber Eva hatte gesagt, ihr *müsst* sterben, und Satan sagte ihr, das sei nicht richtig. Umkommen ist die natürliche Folge der eigenen Handlungen. „Sterben zu *müssen*“ bedeutet, dass die Folgen eine Anwendung tödlicher Gewalt durch eine äußere Instanz erfordern. Dann fügte Satan diese Lüge hinzu:

Sondern Gott weiß: An dem Tag, da ihr davon eßt, werden euch die Augen geöffnet, und ihr werdet sein wie Gott und werdet erkennen, was gut und böse ist! (1.Mose 3,5)

Satan suggerierte Eva, dass sie unsterblich werden würde, wenn sie von diesem Baum isst, und dass sie außerdem die gleiche Erkenntnis wie Gott erlangen würde, nämlich die Erkenntnis von Gut und Böse. Die Wahrheit ist, dass Gott kein Wissen vom Bösen hatte. Gott wusste *über* das Böse, aber Er kannte das Böse nicht, denn Er hatte es nie erfahren.

Satan war derjenige, der Gut und Böse aus Erfahrung kannte. Er gab sich ihr gegenüber als Gott aus.

Wir könnten dies mit dem Schuljungen vergleichen, der mit dem Rauchen begonnen hat und seinem jüngeren Freund eine Zigarette anbietet. Der ältere Junge scheint klüger zu sein, weil er über ein Wissen verfügt, das der andere Junge nicht hat. Aber es ist das Wissen des Bösen, das zum Tod führt. Satan vermittelte Eva ein Bild von Gott als Einem, der ein Wissen aller Dinge hat, sowohl der guten als auch der bösen. Er stellte Gott als allwissend dar.

Das ist ähnlich wie die Behauptung von Elihu. Der junge Mann ärgerte sich darüber, dass die älteren Männer Hiob nicht davon überzeugen konnten, dass sein Unglück wegen seiner Sünden über ihn gekommen war. Elihu behauptete, Gott sei vollkommen oder vollständig in Seinem Wissen, während es Elihu selbst war, der glaubte, Gottes Wege in Bezug auf Sünde und Strafe genau zu kennen.

Weißt du wie sich die Wolken ausstreuen, die Wunder des, der vollkommen [gesamt] ist an Wissen? (Hiob 37,16 Luther 1912)

Doch in den Psalmen heißt es, dass Gottes Verstand eine Menge ist, die nicht gemessen oder gezählt werden kann.

Groß ist unser Herr und reich an Macht; Sein Verstand ist unermesslich [H4557]. (Psalm 147,5)

Hat der Psalmist recht? Ist Gottes Verständnis eine große Menge oder Zahl, die wir nicht kennen, oder ist es, wie Elihu sagt, vollkommen oder gesamt?

Elihu wirft Hiob vor, dass er Lästerung trinkt wie Wasser, mit den Übeltätern verkehrt und mit gottlosen Leuten umgeht (Hiob 34,7.8). Diese Behauptung ist falsch, denn Gott hatte erklärt, dass Hiob untadelig war, Gott fürchtete und das Böse mied (Hiob 1,1).

Hiob wird durch die Anklagen Elihus geprüft. Aber so wie Elihu mit seiner Einschätzung von Hiob falsch lag, lag er auch mit seiner Einschätzung von Gott falsch. Elihu fährt fort:

Er zerschmettert Gewaltige ohne Untersuchung und setzt andere an ihre Stelle. Denn Er kennt ihre Werke, und Er kehrt sie um über Nacht, so daß sie zermalmt werden. Als Gottlose züchtigt Er sie dort, wo alle es sehen, ... (Hiob 34,24-26)

Er erklärt, dass Gott in Seiner Gerechtigkeit die Bösen zermalmen und zerschmettern wird. Dann wünscht er sich, dass Gott Hiob prüft und ihn bloßstellt.

O daß doch Hiob fort und fort geprüft würde, weil er antwortet, wie gottlose Männer antworten! (Hiob 34,36)

Jesus sagt uns, dass Gott keinen Menschen richtet (Joh 5,22). Elihus Ansichten über Gott sind, wie die der meisten Menschen, falsch. Er stellt Gott in einem falschen Licht dar. Er verehrt einen Gott, der allwissend ist. Der wahre Gott kennt das Ende von Anfang, und Er besitzt kein persönliches Wissen vom Bösen durch das Tun des Bösen.

Eva wird durch die Worte Satans mittels der Schlange verführt. Sie ist fasziniert davon, dass die Schlange durch den Verzehr der Frucht anscheinend die Fähigkeit erlangt hat zu sprechen. Eva hatte erwartet, dass das Essen der Frucht eine schnelle und unmittelbare Bestrafung nach sich ziehen würde, doch die Schlange schien in keiner Weise geschädigt worden zu sein. Dies trug dazu bei, Eva davon zu überzeugen, dass das Essen der Frucht keine schnelle und unmittelbare Strafe nach sich ziehen würde, was sie dazu veranlasste, den Wahrheitsgehalt der Worte Gottes in Frage zu stellen.

Die Tatsache, dass Eva sich von ihrem Mann entfernte und sich dem Baum der Erkenntnis näherte, bedeutete, dass ihr Sinn für Integrität herabgesetzt war. Ihre Neugierde und ihr inneres Hinterfragen zogen

sie in die Richtung Satans zu dem Baum. Seine Anwesenheit strahlte Frequenzen aus, die sie verwirrten und verlockten.

Die Bibel sagt, dass die Frau, als sie sah, dass von dem Baum gut zum Essen war, von ihm nahm. Als Eva die Frucht in den Händen hielt, fühlte sie kein Unbehagen oder irgendeine Strafe. Da sie erklärt hatte, dass das Berühren der Frucht zum Tod führen würde, war das für sie ein weiterer Beweis dafür, dass ihr nichts Schlimmes passieren würde, wenn sie von der Frucht aß.

Warum greift Gott nicht ein und beendet diese Situation? Warum lässt Er es zu, dass sich diese Situation entwickelt, ohne etwas dagegen zu tun? Nachdem Er Eva alle notwendigen Anweisungen gegeben hatte, damit sie eine Wahl treffen konnte, wäre es keine Entscheidungsfreiheit einzugreifen und sie daran zu hindern, das zu tun, was sie wollte. Der Frau zu erlauben, diese Entscheidung zu treffen, verursachte Christus entsetzlichen Kummer. Sein Geist wohnte in ihrem Herzen, aber als sie von der Frucht aß, wies sie den Geist Christi zurück und nahm den Geist Satans an.

Eva hatte mit einem bösen Geist gesprochen. Als sie die Frucht aß und sich für das entschied, was dieser Geist ihr sagte, lud sie ihn ein, die Kontrolle über ihren Geist zu übernehmen. Als sie sich danach Adam näherte, wurde sie von einem Dämon geleitet. Schlimmer noch, sie kam zu ihm mit der Botschaft des bösen Geistes, der magische Kräfte versprach, um wie Gott zu werden, und das macht unsere erste Mutter per Definition zu einer Zauberin.

Als die Frau von dem Baum zurückkehrt, steht sie unter der Herrschaft Satans. Sie kommt zu ihrem Mann nicht mehr als unterwürfige Ehefrau, sondern als Lehrerin einer neuen Religion. Als Adam vor Eva steht, sehen wir eine Vorausschau auf die Männer, die im Laufe der Jahrhunderte vor den weiblichen Orakeln wie Delphi und anderen standen, welche ihnen Wissen über ihr zukünftiges Schicksal versprachen. Als Adam seine Frau anschaut, die Bein von seinem Bein

ist, kommt er in Kontakt mit einem Geist, der ihn nicht mehr als ihr Haupt und ihren Wohltäter anerkennt.

Sie hatte einen anderen Seelenverwandten gefunden, einen anderen Lehrer, der ihr alles versprach, was ihr Herz begehrte, ohne dass sie sich jemandem unterwerfen musste. Sie ist nicht gekommen, um gelehrt zu werden, sondern um zu lehren; nicht um sich zu unterwerfen, sondern um Unterwerfung zu gebieten. Dieser weibliche Geist, der nun von den Mächten der Finsternis beherrscht wird, dient Luzifer als verführerisches Medium, um Adam zu überzeugen, sich der Rebellion anzuschließen. Eva hat das Bild Gottes gebrochen. Beeinflusst von Satan, hat sie den Geist Jesu verloren, der unterwürfig und gelehrig ist. Eva wird selbstbewusster und ist sich sicher, dass das, was sie früher verstanden hatten, falsch war. Diese selbstbewusste, selbstsichere Frau, die Adam die Frucht in die Hand drückt, hat etwas seltsam Anziehendes.

Adam erkennt die Situation; er sieht, dass sie von der Frucht gegessen hat. Die Worte, die er ihr über die Todesstrafe für die Übertretung mitgeteilt hat, gehen ihm durch den Kopf. Er ist sich sicher, dass sie sterben muss, und dass Gott sie töten wird. Diese Gefühle sind neu für ihn, und er weiß nicht, wie er damit umgehen soll. Er hat das Bedürfnis, irgendwo die Schuld für diese schreckliche Situation zu suchen. In seinem Herzen regt sich Rebellion gegen Gott, obwohl er sich dessen kaum bewusst ist. Satan wird sofort von den Frequenzen angezogen, die von Adam ausgehen. Alle Empfindungen der Dankbarkeit gegenüber Gott werden von der falschen Annahme verschlungen, dass Gott seine Frau töten wird.

Adams Wahrnehmung ist falsch, aber anstatt seine Verwirrung seinem geliebten Meister und Freund mitzuteilen, beginnt er, auf eigene Faust Entscheidungen zu treffen. Der Geist Jesu ruft Adam in seinen Gedanken. Der Geist appelliert an Adam, sich an den Sohn Gottes oder an die Engel zu wenden, um die Angelegenheit zu besprechen, bevor er

voreilige Schlüsse zieht. Aber sein Zorn wächst, derselbe Hass, der in Satan existiert, beginnt in Adams Herz Eingang zu finden. Er denkt daran, wie das Leben ohne Eva aussehen würde. Er kann es nicht ertragen. Satan, der Eva zurück in ihr Heim gefolgt ist, flüstert ihm zu, dass Gott nicht sein Bestes will und es besser wäre, sich der Rebellion anzuschließen.

Der ganze Garten steht still, als Adam die Frucht in die Hand nimmt und sie zum Mund führt. Der Vater und der Sohn flehen Adam in diesem Moment an, es noch einmal zu überdenken, aber er blockt die flehende Stimme ab, so wie Josephs Brüder seine flehende Stimme abblockten, als sie ihn in die Sklaverei verkauften. Adam isst die Frucht in Zorn, in Kummer und in dem vollen Bewusstsein, dass es sich um einen Akt der Rebellion handelt.

In diesem Augenblick geschieht ein tiefer Schnitt in die Seele des Sohnes Gottes. Adam hat das geistige Messer des Grolls und des Hasses in sich selbst in den Geist Christi hineingestoßen und reißt Christus vom Thron seines Geistes. Christus wird in diesem Moment im Herzen und im Geist Adams geschlachtet von Grundlegung der Welt (Offb 13,8).

Der Sohn Gottes kann Adam und Eva nicht verlassen, denn wenn Er es täte, würden sie tatsächlich zu Boden fallen und sofort sterben. Christus, der die Wunden in Seinem Herzen trägt, hält an Adam und Eva fest und gibt ihnen weiterhin Leben, auch wenn sie jetzt vom Geist Satans beherrscht werden. Christus muss in der Gegenwart Seiner Feinde verweilen, um das Menschengeschlecht am Leben zu erhalten.

Zwar hatte die Möglichkeit bestanden, dass Adam und Eva fallen würden, aber Gott hatte nicht bestimmt, dass dies geschehen sollte. Es war nicht Sein Wille, dass Adam sich für den Rebellen entschied und Ihm widerstand. Es war nicht sicher, dass es dazu kommen würde. Nachdem Adam gesündigt und den Samen der Schlange geschluckt hatte, wusste Gott genau, wohin das führen würde und was mit dem Menschengeschlecht geschehen würde, denn Er kannte den Samen, der

in Satan war. In den sechs Schöpfungstagen hatte Er die Auswirkungen des Samens der Schlange im Vergleich zu dem Samen Seines Sohnes ausgelegt.

Die brennende Frage, die uns jetzt umtreibt, lautet: Was wird Gott tun?

20. Die Gesinnung des Fleisches

Der Wandel, der sich in Adams Denken vollzog, war katastrophal. Er hatte seine falschen Gedanken über Gott mit dem Verzehr der verbotenen Frucht besiegelt. Höre, was das inspirierte Wort über den gefallenem Zustand des Menschen sagt:

... weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; ... (Römer 8,7)

Überaus trügerisch ist das Herz und böseartig; wer kann es ergründen. (Jeremia 17,9)

Und gleichwie sie Gott nicht der Anerkennung würdigten, hat Gott auch sie dahingegeben in unwürdige Gesinnung, zu verüben, was sich nicht geziemt, als solche, die voll sind von aller Ungerechtigkeit, Unzucht, Schlechtigkeit, Habsucht, Bosheit; voll Neid, Mordlust, Streit, Betrug und Tücke, solche, die Gerüchte verbreiten, Verleumder, Gottesverächter, Freche, Übermütige, Prahler, erfinderisch im Bösen, den Eltern ungehorsam; unverständlich, treulos, lieblos, unversöhnlich, unbarmherzig. Obwohl sie das gerechte Urteil Gottes erkennen, daß die des Todes würdig sind, welche so etwas verüben, tun sie diese Dinge nicht nur selbst, sondern haben auch Gefallen an denen, die sie verüben. (Römer 1,28-32)

Alle diese Eigenschaften wohnten nun in Adam. Sie waren in Form von Samen vorhanden. Er war sich des Ausmaßes der Veränderung, die in ihm selbst stattgefunden hatte, nicht bewusst. Er hatte keine Ahnung von den Impulsen, die in ihm wogten wie das Wasser der Tiefe am ersten Tag der Schöpfung.

Adam empfing die Gesinnung Satans und vereinigte sich mit ihm darin, dass er alle seine eigenen Eigenschaften auf Gott projizierte. Adam dachte, dass Gott seine Frau und ihn selbst töten wollte, weil er die verbotene Frucht gegessen hatte. Er stellte sich vor, dass Gott ein Zerstörer seiner eigenen Kinder sei. Er glaubte, dass Gott den Tod für die Übertretung des Gesetzes forderte.

Denn die Sünde nahm einen Anlaß durch das Gebot und verführte mich und tötete mich durch dasselbe. (Römer 7,11)

Das Gesetz Gottes ist so heilig wie Er selbst. Es ist ein Spiegelbild Seines vollkommenen Charakters. Genau wie Gott ist auch das Gesetz heilig, gerecht und gut.

So ist nun das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. (Römer 7,12)

Innerhalb des Gesetzes haben wir die Wahrheit offenbart, dass es Gott ermöglicht wird, denen gegenüber barmherzig zu sein, die Ihn lieben und Seine Gebote halten, weil das Halten der Gebote bedeutet, den Charakter Gottes zu kennen. Gott wird befähigt durch den Glauben des Empfängers an Seine Gnade. Jegliche Handlung Gottes wird von denen, die Gott hassen, als feindlich angesehen.

... der aber Gnade erweist an vielen Tausenden, die Mich lieben und Meine Gebote halten. (2.Mose 20,6)

Wie wir in Kapitel 13 gelernt haben, währt Gottes Gnade ewig; sie hört nie auf. Deshalb hört die Gnade dann auf, wenn *wir* aufhören, an den wahren Gott zu glauben. Als Adam sich entschied, der Idee zu glauben, dass Gott seine Frau töten würde, entschied er sich, das Gesetz des Charakters Gottes zu übertreten; er entschied sich zu glauben, dass Gott kein Erbarmen mit denen hat, die nicht gehorchen. Deshalb verlangt das *gebrochene* Gesetz den Tod des Übertreters, und es ist der Übertreter, der dahin kommt, dies zu glauben.

... und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung. (Hebräer 9,22)

Der obige Vers spricht nicht von den Gedanken Gottes, sondern von den Gedanken des gefallen Menschen. Gott wollte nie ein Opfer für die Sünde.

Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt. (Psalm 40,7)

Das ist für den Sünder so unglaublich schwer zu begreifen. Die christliche Welt glaubt fast durchgängig, dass Gott den Tod des Sünders fordert, und dass nur das Blutopfer Seines Sohnes für die Übertretung des Menschen gegen Ihn bezahlen kann. Wie kann es möglich sein, dass Gott den Tod fordert und nicht gleichzeitig ein Opfer verlangt? Das ist unmöglich. Adam glaubte fälschlicherweise, dass Gott den Tod für ihre Übertretung forderte, und deshalb aß er in seiner Rebellion von der Frucht.

Um den Menschen zu retten, musste Gott also die Schuld begleichen, von der der Mensch glaubte, dass sie bezahlt werden müsse, um ihn zu erlösen. Adam hatte den Glauben an die Gnade Gottes abgelehnt, als er sich entschied zu glauben, dass Gott seine Frau töten wolle. Hätte er an die Barmherzigkeit Gottes geglaubt, wäre er zu Gott gegangen und hätte Ihn um Gnade gebeten. Aber er tat es nicht.

In der Vorstellung der Menschheit erforderte das gebrochene Gesetz den Tod, und nur der Tod würde uns mit dem Gesetz versöhnen. Bis dies geschah, lebten wir in einer Beziehung der Verzweiflung in Bezug auf Gott. Gott war bereit, dies für uns zu tun, so dass wir uns wieder mit Ihm versöhnt fühlen konnten (obwohl Gott schon immer bereit war, mit uns auch ohne Tod versöhnt zu werden, aber wir glaubten nicht daran). Von diesem ersten Schritt an konnte Gott uns genauer über Sein Gesetz und Seine Regierung belehren und uns sanft auf unsere falschen

Vorstellungen und unsere Sündhaftigkeit hinweisen, während wir in der Gnade und im Verständnis Seines Charakters wuchsen.

Da nun die Kinder an Fleisch und Blut Anteil haben, ist Er gleichermaßen dessen teilhaftig geworden, damit Er durch den Tod den außer Wirksamkeit setzte, der die Macht des Todes hatte, nämlich den Teufel, und alle diejenigen befreite, die durch Todesfurcht ihr ganzes Leben hindurch in Knechtschaft gehalten wurden. (Hebräer 2,14.15)

Im Grunde will Gott, dass wir Folgendes verstehen: Die erste Übertretung des Gesetzes ist der Glaube, dass Gott jemanden oder etwas töten muss, um vergeben zu können. Dies ist der einzige Grund, warum das gebrochene Gesetz den Tod des Übertreters verlangt.

Wenn der Mensch die Wahrheit über Gottes Charakter ablehnt, errichtet er an Gottes Stelle ein Götzenbild seiner eigenen Vorstellung; und wenn der Mensch ein Götzenbild anbetet, wird Gott zu einem eifersüchtigen Gott. In seinem Götzendienst überschreitet der Mensch den Schutzwall Gottes, und Satan kann beginnen, ihn zu bedrängen, ihm zu schaden und ihn schließlich zu vernichten. Je weiter sich der Mensch vom barmherzigen Gott entfernt, desto größer ist das Leid, das ihm widerfährt, und desto sicherer ist der Mensch, dass es Gott ist, der ihm diese Strafe zufügt. Aber es ist das Böse, das den Bösen vernichtet, nicht Gott.

Den Gottlosen wird das Böse töten, und die den Gerechten hassen, müssen es büßen. (Psalm 34,22)

*Der Herr hat sich zu erkennen gegeben, hat Gericht gehalten; **der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände!** (Saitenspiel – Sela.) (Psalm 9,17)*

Die Bibel sagt uns, dass das Gericht, das Gott über die Gottlosen ausübt, darin besteht, dass Er es zulässt, dass sie sich in dem Werk ihrer eigenen

Hände verstricken. Weil sie die Freundschaft des wahren Gottes ablehnen, sterben die Gottlosen in der falschen Illusion, dass Gott sie umbringt.

Wie konnte Gott das Denken von Adam erreichen? Adam war völlig davon überzeugt, dass Gott ihn töten wollte. Wie konnte Gott zu ihm sprechen, wo er doch unter der Herrschaft des Todes stand? Es gab nichts Gutes in Adam, das auf Gott hätte reagieren können. Es gab nichts in ihm, was nach Gott fragte oder gar nach Ihm suchte.

... wie geschrieben steht: »Es ist keiner gerecht, auch nicht einer; es ist keiner, der verständig ist, der nach Gott fragt. Sie sind alle abgewichen, sie taugen alle zusammen nichts; da ist keiner, der Gutes tut, da ist auch nicht einer! (Römer 3,10-12)

Der Vater und der Sohn waren zutiefst traurig über die Aussichten der menschlichen Rasse. Wie jeder weiß, der schon einmal einen Freund hatte, der sich gegen ihn gewendet hat, gibt es nichts, was man sagen kann, um ihn vom Gegenteil zu überzeugen, wenn dieser Freund erst einmal davon überzeugt ist, dass man nur Böses und Schlechtes für ihn im Sinn hat. Der Drache, der darauf gelauert hatte, den Samen zu verschlingen, schien Gott und Seinen Sohn besiegt zu haben. Satan konnte sich nur vorstellen, dass Gott die Menschheit jetzt ihm überlassen würde, damit er mit ihr machen konnte, was er wollte.

Aber Gott war nicht unvorbereitet. Er war sich der Möglichkeit bewusst, dass seine Geschöpfe sich dafür entscheiden könnten, Unwahrheiten über Ihn zu glauben und sich somit in einen Käfig des Todes einzuschließen. Satan hatte den Charakter Gottes abgelehnt, obwohl er eine vollkommene Erkenntnis Gottes besaß. Adam und Eva hatten nur wenige Jahre gelebt, und ihr Wissen über Gott war sehr begrenzt. Es gab eine Chance auf Erlösung für die gefallene Rasse.

In tiefem Mitleid mit uns wandte sich der Sohn Gottes an den Vater, um Ihn zu bitten, dass Er die Ansprüche Seiner gefallenen Kinder erfüllen möge.

21. Agapes Risiko

*Ja, Er ist's, der den Tempel des Herrn bauen wird, und Er wird Herrlichkeit [als Schmuck] tragen und auf Seinem Thron sitzen und herrschen, und Er wird Priester sein auf Seinem Thron, und **der Rat des Friedens wird zwischen beiden bestehen.** (Sacharja 6,13)*

Der Vater und der Sohn hielten gemeinsam einen Rat des Friedens, um die Schritte zu besprechen, die sie zur Erlösung des Menschengeschlechts unternehmen würden. In Jesu' Gebet in Johannes 17 erkennen wir die sichtbare Frucht dieses Rates. In diesem Gebet wird das offenbart, was verborgen war.

Wir werden an die Tatsache erinnert, dass Christus die Vollmacht über das Menschengeschlecht übertragen wurde.

*... gleichwie **Du Ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch,** damit Er allen ewiges Leben gebe, die Du Ihm gegeben hast. (Johannes 17,2)*

Der Plan sah vor, dass das Menschengeschlecht durch den eingeborenen Sohn die Wahrheit über den Vater erfährt.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie Dich, den allein wahren Gott, und den Du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen. (Johannes 17,3)

In Seinem Gebet auf der Erde offenbarte Jesus die Erfüllung des Plans, den sie zur Zeit des Sündenfalls besprochen hatten. Satan hatte versucht, die Wahrheit zu verbergen, dass der Sohn Gottes alles von Seinem Vater durch Erbschaft empfangen hat, damit er selbst leugnen konnte, etwas vom Sohn Gottes empfangen zu haben.

Nun erkennen sie, daß alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir kommt; ... (Johannes 17,7)

Das Schlüsselthema in diesem Gebet ist die Offenbarung des Charakters oder Namens des Vaters, und dass der Sohn Gottes wirklich von Ihm stammt.

*Ich habe Deinen Namen den Menschen offenbar gemacht, die Du Mir aus der Welt gegeben hast; sie waren Dein, und Du hast sie Mir gegeben, und sie haben Dein Wort bewahrt. **Nun erkennen sie, daß alles, was Du Mir gegeben hast, von Dir kommt;** denn die Worte, die Du Mir gegeben hast, habe Ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und **haben wahrhaft erkannt, daß Ich von Dir ausgegangen bin**, und glauben, daß Du Mich gesandt hast. ... Als Ich bei ihnen in der Welt war, **bewahrte Ich sie in Deinem Namen;** die Du Mir gegeben hast, habe Ich behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. (Johannes 17,6-8.12)*

*Gerechter Vater, die Welt erkennt Dich nicht; **Ich aber erkenne Dich, und diese erkennen, daß Du Mich gesandt hast. Und Ich habe ihnen Deinen Namen verkündet und werde Ihn verkünden,** damit die Liebe, mit der Du Mich liebst, in ihnen sei und Ich in ihnen. (Johannes 17,25.26)*

In diesem Gebet erklärte Jesus, dass Er das Werk vollendet hat, das der Vater Ihm aufgetragen hatte. Dieses Werk bestand darin, den Charakter des Vaters durch Seine Handlungen zu offenbaren; zu zeigen, dass die Kraft, Buße zu tun und Vergebung zu erlangen, frei vom Himmel geschenkt wird; das Wesen der Beziehung zwischen Vater und Sohn zu verkünden und die Art und Weise, wie diese die Schöpfung aufrechterhält; zu verkünden, dass der Sohn Gottes wirklich Sein Sohn war, von Ihm in der Ewigkeit gezeugt und dann in unsere Welt gesandt.

Ich habe Dich verherrlicht auf Erden; Ich habe das Werk vollendet, das Du Mir gegeben hast, damit Ich es tun soll. (Johannes 17,4)

Aber es ging nicht nur darum, das Werk zu vollenden, das der Vater wünschte. Um die Aufgabe zu vollenden, mussten sie die Strafe für die Sünde bezahlen, die Satan konstruiert und dann die Menschen überzeugt hatte, daran zu glauben. Die Kapitel 18 und 19 des Johannesevangeliums enthüllen den Teil des Plans, der die Menschen von ihrem Glauben befreien sollte, dass Gott den Tod verlange, und dass nur das Blutopfer eines Stellvertreters sie retten könne.

Da es Gott und Seinem Sohn möglich war, die Gedanken Satans zu lesen, konnten sie vorwärts schauen auf die in Johannes 18 und 19 beschriebene Zeit; sie konnten den Sohn im Garten Gethsemane sehen, wie Er das schreckliche Schuldgefühl empfand, das der Mensch durch die falsche Vorstellung, Gott verlange den Tod des Übertreters, auf sich geladen hatte. Das Buch Matthäus beschreibt diesen Moment:

*Da spricht Er zu ihnen: Meine Seele ist tief betrübt bis zum Tod. Bleibt hier und wacht mit Mir! Und Er ging ein wenig weiter, warf sich auf Sein Angesicht, betete und sprach: **Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!** (Matthäus 26,38.39)*

Die Schritte, die notwendig waren, um den Menschen zu retten, wurden dargelegt in der Sequenz der Feste des Herrn in 3. Mose 23. Das vollkommene, ungesäuerte Leben Christi und Sein Tod werden im ersten Fest, dem Passahfest offenbart. Die Ausgießung Seines wahren Charakters durch den Heiligen Geist findet im zweiten Fest, dem Pfingstfest, statt. Die abschließende Abfolge von Ereignissen, die zur vollständigen Versöhnung zwischen Gott und den Menschen führt, findet sich in den Festen des siebten Monats: Posaunenfest, Großer Versöhnungstag und Laubhüttenfest. Diese Zeiten der Erquickung brachten das Volk Gottes dreimal im Jahr zusammen.

Dreimal im Jahr sollst du Mir ein Fest feiern. Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten: sieben Tage sollst du

*ungesäuertes Brot essen zur bestimmten Zeit im Monat Abib, so wie Ich es dir befohlen habe; denn in diesem [Monat] bist du aus Ägypten ausgezogen. Und man soll nicht mit leeren Händen vor Meinem Angesicht erscheinen. Sodann das Fest der Ernte, wenn du die Erstlinge deiner Arbeit darbringst von dem, was du auf dem Feld gesät hast; und das Fest der Einbringung am Ausgang des Jahres, wenn du den Ertrag deiner Arbeit vom Feld eingebracht hast. **Dreimal im Jahr sollen alle deine Männer erscheinen vor dem Angesicht Gottes, des Herrn!** (2.Mose 23,14-17)*

Diese drei Versammlungen des Volkes Gottes sind Ausdruck des Samens, der im Rat des Friedens entwickelt wurde. Der Sohn Gottes trat dreimal vor den Vater, um die verschiedenen Aspekte des Erlösungsplans und seiner Ausführung zu besprechen. Dieses Prinzip offenbart sich auch in den drei Gebeten, die Christus im Garten Gethsemane zum Vater sprach.

*Wiederum ging Er zum zweitenmal hin, betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an Mir vorübergehen kann, ohne daß Ich ihn trinke, so geschehe Dein Wille! Und Er kommt und findet sie wieder schlafend; denn die Augen waren ihnen schwer geworden. Und Er ließ sie, ging wieder hin, **betete zum drittenmal** und sprach dieselben Worte. (Matthäus 26,42-44)*

Diese Anzahl von Gebeten ist nicht willkürlich, sondern eine Offenbarung des Samens Christi, der in 1. Mose 3,15 als der Same der Frau beschrieben wird.

Bevor Gott und Sein Sohn diesen Plan in die Tat umsetzten, war der tatsächliche Ausgang nicht wirklich bekannt. Dieses unbekanntes Element wurde in den Worten Jesu am Kreuz manifestiert.

Und um die neunte Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lama sabachthani, das heißt: »Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?« (Matthäus 27,46)

Damit der Sohn Gottes die Last von Adams Schuld tragen konnte, musste Er in eine Erfahrung eintreten, in der der Sünder die Liebe und Barmherzigkeit Gottes nicht erkennen kann. Das Einzige, was Er in diesem Moment sehen konnte, war der Tod. Das war es, was in Adams Denken stattfand. Indem Er unsere Natur annahm, würde Christus diese Erfahrung für uns machen.

Konnte der Glaube Jesu in diesem Moment äußerster Finsternis an Seinem Vater festhalten? Am Anfang war das nicht genau bekannt. Der Sohn Gottes drückte die Ungewissheit, die im Rat des Friedens diskutiert worden war, in diesem Gebet aus: „Mein Vater! Ist es möglich, so gehe dieser Kelch an Mir vorüber; doch nicht wie Ich will, sondern wie Du willst!“ (Mt 26,39).

Tausende von Jahren vor dem Kreuz von Golgatha hatten sie über den Moment gesprochen, in dem Jesus von Seinem Vater getrennt werden würde - wie Er an der Wahrheit festhalten müsste, dass Sein Vater Ihn liebte, obwohl Er diese Liebe nicht wahrnehmen, sondern nur die Gewissheit des ewigen Todes empfinden würde. Das war etwas, das Jesus nie erfahren hatte; Er war immer mit Seinem Vater verbunden gewesen, und der Gedanke daran war äußerst beunruhigend.

Würde der Sohn im Glauben an Seinem Vater festhalten? Im Rat des Friedens schauderte der Vater bei dem Gedanken, dass Er Seinen Sohn für immer verlieren könnte. Dies wird in Psalm 18 beschrieben:

In meiner Bedrängnis rief Ich den Herrn an und schrie zu Meinem Gott; Er hörte Meine Stimme in Seinem Tempel, Mein Schreien vor Ihm drang zu Seinen Ohren. Da bebte und erzitterte die Erde; die Grundfesten der Berge wurden erschüttert und bebten, weil Er zornig war. Rauch stieg auf von Seiner Nase und verzehrendes Feuer aus Seinem Mund; Feuersglut sprühte daraus hervor. (Psalm 18,7-9)

Das Wort „Zorn“ oder „zornig“ im Hebräischen kann die Bedeutung von „Kummer“ haben. Hier wird ein Glühen der Seele in tiefer Trauer und

Angst bei dem Gedanken ausgedrückt, Seinen Sohn für immer zu verlieren. Stell dir nur einen Moment lang diesen Rat des Friedens vor, als der Vater auf Seinen kostbaren Sohn blickte und an die grausamen Forderungen des Entführers Satan dachte. Soll Ich Meinen eingeborenen Sohn ausliefern, um die Menschheit zu retten? Der Rauch des Holocausts in Seiner Seele bei dem Gedanken daran strömte aus dem Vater. Wie kann Er Seinen kostbaren Sohn aufgeben, der nach Seinem Ebenbild gezeugt wurde, den Er aufgezogen hat, den Er alles gelehrt hat, was Er wusste? Wie kann Er Seinen engsten Gefährten aufgeben, den Einzigen, der Ihn wirklich versteht? Wir sehen den Vater in diesem Vers offenbart:

Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will Ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf Mich sehen, den sie durchstochen haben, ja, sie werden um Ihn klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich über Ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen. (Sacharja 12,10)

Das gesamte Schicksal der menschlichen Rasse stand auf dem Spiel. Wir kommen nun zum Kernthema dieses Buches. Wahre Liebe reichte über das Unbekannte hinweg, um die Menschheit zu retten. Der Vater entscheidet sich, darauf zu vertrauen, dass alles, was Er Seinen Sohn gelehrt hat, Bestand haben wird und die Liebe zwischen Ihnen nicht getrennt werden kann. Es war ein atemberaubender Schritt des Vertrauens.

Der sanftmütige und liebevolle Sohn nimmt Seinen Vater bei der Hand, schaut Ihm in die Augen und bittet Seinen Vater in genau dem Charakter, den der Vater Ihn gelehrt hat, um die Erlaubnis, zu kommen und uns zu retten.

Kannst du dir diese Art von Liebe vorstellen? Ich kann kaum die Worte niederschreiben, wenn ich über eine Liebe dieses Ausmaßes

nachdenke. Der Sohn Gottes war bereit, für immer verloren zu gehen, um uns zu retten. Er setzte Sein ewiges Leben aufs Spiel, um uns die Chance zu geben zu leben. Wir haben keine Vorstellung davon, wie viel Liebe Gott und Sein Sohn für uns empfinden. Diese Selbstlosigkeit, die die Beiden uns darin offenbaren, ist unfassbar. Ich bin vollkommen ergriffen davon. Es umgibt mich mit einem so süßen Gefühl der Reinheit Ihrer Liebe und Ihrer Hingabe, uns zu retten.

Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verlorengelut, sondern ewiges Leben hat. (Johannes 3,16)

Es ist das Risiko, das der Vater einging, um uns zu retten, das den Worten „so sehr“ Bedeutung verleiht. SO SEHR hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab. Das Herz des Vaters brannte mit solcher Intensität angesichts der Möglichkeit, dass Er Seinen Sohn verlieren könnte, aber Er gab die Prinzipien Seines Charakters nicht auf. Er unterwarf sich den Prinzipien Satans nicht. Er hätte sich transformieren können, wie so viele Menschen es tun, wenn ihre Kinder bedroht sind, und Satan in einem Augenblick vernichten können, aber Satan hätte gegrinst, während er starb, weil er gewusst hätte, dass dann seine Prinzipien für immer weiterleben würden und somit Gott von Luzifer besiegt worden wäre.

Denn Ich, der Herr, verändere Mich nicht; deshalb seid ihr, die Kinder Jakobs, nicht zugrunde gegangen. (Maleachi 3,6)

Der Vater veränderte Seinen Charakter nicht, um dieser Krise zu begegnen. Er ließ sich nicht in einem seltsamen „untypischen“ Moment darauf ein, in einer Handlung, die nicht Seinem Charakter entspricht, die Rebellion mit Gewalt niederzuschlagen, um das zu schützen, was Ihm am kostbarsten war.

Wir sehen im Garten Gethsemane, nachdem Christus Sein Gebet beendet hatte, eine vollkommene Ruhe Seiner Seele. Dies ist die

Manifestation des Samens aus dem Rat des Friedens. Jedes Mal, wenn der Vater und der Sohn zusammenkamen und beschlossen, den Erlösungsplan auszuführen, kam aus dem Herzen des Vaters vollkommener Friede hervor und wurde auf den Sohn ausgegossen.

Dieser Geist der Gewissheit kommt zu denen, die reinen Herzens sind; er kommt zu denen, die keine Abstriche an ihrer Rechtschaffenheit machen wollen. Die Erfahrung des Sabbats ist erfüllt von dieser gesegneten Ruhe des Verstehens und des Glaubens an die Absichten und den Willen, die vom Vater kommt. Dreimal im Jahr können wir in diesen Bewusstseinsstrom eintreten, der so vollständig gebend ist und die edelsten Sehnsüchte und Tugenden des Menschen so erfüllt und erhebt, dass er in der Seele das reinste Gefühl des Friedens erzeugt.

Es ist das Risiko des Vaters und des Sohnes - das Risiko der Agape -, das das Thema der Erlösten in der Ewigkeit sein wird. Niemals wird diese Liebe des Vaters vergessen werden; sie wird das Thema einer jeden Zusammenkunft sein.

Und jedes Geschöpf, das im Himmel und auf der Erde und unter der Erde ist, und was auf dem Meer ist, und alles, was in ihnen ist, hörte ich sagen: Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm gebührt das Lob und die Ehre und der Ruhm und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! (Offenbarung 5,13)

22. Die Schwachheit Gottes

Wie wir bereits besprochen haben, zerstört der geborene Sohn Gottes, dem alles, was Er weiß, vom Vater gelehrt wurde, die Möglichkeit, dass Wissen ein Maßstab für Göttlichkeit ist. Ebenso bedeutet die Tatsache, dass der Sohn Gottes alle Macht von Seinem Vater empfangen hat, dass Macht oder Allmacht nicht als Maßstab für Göttlichkeit verwendet werden kann.

Es stimmt zwar, dass der Gott der Bibel über außerordentliche Macht und Weisheit verfügt, aber einmal befreit von dem Käfig der Dreieinigkeit sind diese Elemente als ein Maßstab für Göttlichkeit nicht mehr erforderlich.

Eines der Hauptargumente der Menschen in der Welt gegen Gott lautet: Wenn Er allmächtig ist, warum beendet Er dann nicht all den Schmerz und das Leid? Wenn Er die Macht hat, alle Probleme der Welt zu lösen, warum lässt Er dann alle weiterhin leiden?

Wie wir in Kapitel 8 über den freien Willen besprochen haben, sehen wir in dem geborenen Sohn ein Wesen, das völlig unbeschränkt ist. Das heißt, der Vater übt keinen Zwang oder Druck auf Ihn aus. In der Lehre der Dreieinigkeit wird der freie Wille auf der Grundlage angenommen, dass die Macht des Sohnes der des Vaters gleich ist. Die zugrundeliegende Annahme ist, dass der Vater den Willen des Sohnes nicht zwingen kann, weil der Sohn die gleiche Macht wie der Vater besitzt.

Diese Idee wird auf der Erde sehr gut verstanden. Der Grund, warum ein Land wie China ein Land wie die USA nicht angreift, ist, dass beide über Massenvernichtungswaffen verfügen. Es ist das hohe Maß an Macht, das sie beide besitzen, was sie davon abhält, sich gegenseitig anzugreifen und die universelle Vorherrschaft geltend zu machen.

Im biblischen Modell von Gott übt der Vater niemals Herrschaft oder Gewalt über Seinen Sohn aus, obwohl Er Ihm alles gegeben hat, was Er besitzt. Gott könnte Gewalt über Seinen Sohn ausüben, da der Vater das Haupt Christi ist, aber Er glaubt, dass Christus Ihm aus freiem Willen gehorchen wird.

Denn Ich habe nicht aus Mir selbst geredet, sondern der Vater, der Mich gesandt hat, Er hat Mir ein Gebot gegeben, was Ich sagen und was Ich reden soll. (Johannes 12,49)

Jesus tut nur, was Sein Vater sagt, nicht weil Er dazu gezwungen wird, sondern weil Er glaubt, dass das, was Sein Vater Ihm sagt, richtig ist. Christus macht Seinen Willen freiwillig eins mit dem Seines Vaters, und diese liebevolle Unterwerfung ist der Schlüssel zu dem ewigen Leben, das Christus allen schenkt, die Seinen Geist annehmen. Der freie Wille des Sohnes Gottes ist der Eckstein der Regierung des Universums.

Diese Beziehung hilft uns zu verstehen, wie die Macht Gottes eingesetzt werden kann und wie nicht. Die Macht Gottes wird niemals dazu benutzt, den Willen eines Seiner Kinder zu zwingen.

So erstaunlich ist der Gedanke des freien Willens, den der Vater Seinem Sohn gibt, dass Paulus sich auf den Sohn bezieht als auf „Gottes Kraft“.

*... jenen, den Berufenen aber, sowohl Juden als Griechen, predigen wir **Christus, Gottes Kraft** und Gottes Weisheit. Denn Gottes Torheit ist weiser als die Menschen sind, und **Gottes Schwachheit ist stärker als die Menschen sind.** (1.Korinther 1,24.25 Schlachter 1951)*

Die Kraft oder die Macht Gottes ist Sein Charakter. Sein Charakter offenbart sich in dem freien Willen, den Er Seinen Kindern gibt. Das ist eine so wunderbare Offenbarung von Gottes Charakter. Diese Macht wird von der Welt als Schwachheit angesehen. Paulus sagt, dass diese vermeintliche Schwachheit stärker ist als die Menschen.

Er aber sagte zu ihnen: Die Könige der Heidenvölker herrschen über sie, und ihre Gewalthaber nennt man Wohltäter. Ihr aber sollt nicht so sein; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Führende wie der Dienende. (Lukas 22,25.26)

In der Nacht vor Seinem Tod sagte Jesus zu Seinen Jüngern, dass in Seinem Reich keine Autorität ausgeübt wird, sondern dass der Größte derjenige ist, der dient. Die Menschen wollen Herrschaft über andere ausüben, weil dieses Verlangen von Satan kommt.

Und doch hattest du dir in deinem Herzen vorgenommen: ›Ich will zum Himmel emporsteigen und meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen und mich niederlassen auf dem Versammlungsberg im äußersten Norden; ... (Jesaja 14,13)

Satan sagte, dass er seinen Thron über die Sterne oder Engel Gottes erhöhen wollte. Wenn nötig, würde er sie zwingen, sich ihm zu unterwerfen. Wie wir in Kapitel 12 über die Geschichte von Daniel und der Löwengrube besprochen haben, erkennen wir, dass diejenigen, die unter Daniel waren, die Anbetung mit einem Todesurteil in Verbindung brachten. Wenn du nicht anbetest, wirst du sterben. Dies ist die Ausübung von Herrschaft. Es ist der Einsatz von Gewalt, um Menschen zu zwingen, dem Herrscher zu dienen.

Unser Vater im Himmel zwingt niemanden, Ihm zu dienen. Er übt keine Herrschaft über uns aus, sondern Er dient uns und sorgt für uns, wie es ein fürsorglicher Vater tun würde. Nur im geborenen Sohn Gottes können wir beginnen, den wahren Rahmen der Macht Gottes zu begreifen. Der wahre Sohn Gottes nennt Seinen Vater Seinen Gott.

*Jesus spricht zu ihr: Rühre Mich nicht an, denn Ich bin noch nicht aufgefahren zu Meinem Vater. Geh aber zu Meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu Meinem Vater und eurem Vater, **zu Meinem Gott und eurem Gott.** (Johannes 20,17)*

Jesus betet Seinen Vater als Seinen Gott, den einzig wahren Gott, an (Joh 17,3). Der Vater übt keinerlei Druck aus, um Ihn zu dieser Anbetung zu bewegen. Es gibt keine Androhung von Strafe, sondern nur Freiheit und Liebe. Die einzige Voraussetzung ist, dass der Sohn anerkennt, dass alles, was Er hat, vom Vater kommt, und dies bewirkt, dass aus Seinem Herzen Liebe zu Seinem Vater entspringt.

Der freie Wille des Sohnes Gottes wird durch Christus auf uns übertragen.

*Wenn euch nun der Sohn frei machen wird, so seid ihr wirklich frei.
(Johannes 8,36)*

Die Freiheit des Sohnes Gottes ist unsere Freiheit. Wenn wir verstehen, dass der Vater Seinen Sohn nicht zwingt oder bedroht, können wir durch diese Erkenntnis zum Vater kommen und wissen, dass Er keinen Druck oder Gewalt ausüben wird, um uns zu nötigen, Ihm zu folgen.

Der Apostel Johannes schrieb in seinem ersten Brief: „Furcht ist nicht in der Liebe ... denn die Furcht hat mit Strafe zu tun“ (1. Joh 4,18). Im Herzen des Sohnes Gottes gibt es keine Furcht, dass Sein Vater Ihn Zwang oder Gewalt als Strafe für mangelnden Gehorsam auferlegen wird. Dies ist ein Schlüsselement dafür, dass der Sohn unbeschränkt ist. Er hat keine Angst vor Bestrafung. Wenn wir uns diese Wahrheit zu eigen machen, werden wir unsere Furcht verlieren.

Unsere mangelnde Bereitschaft, Gott so zu folgen, wie Christus Gott folgt, ist der Grund dafür, dass die Menschheit weiterhin unter dem Elend dieser Welt leidet. Der einzige Weg, wie Gott das Leiden beenden kann, besteht darin, uns dazu zu bringen, Ihm zu folgen und uns zu zwingen, dem Gesetz zu gehorchen. Das wird unser Vater niemals tun, denn Er wird uns nicht dazu zwingen, uns zu ändern. Er wird an uns appellieren und uns die Probleme des Weges, auf dem wir wandeln, aufzeigen, aber Er wird uns nicht zwingen. Diese Erkenntnis beseitigt das falsche Verständnis des Menschen von Gottes Allmacht, welches

benutzt wird, um Ihn als grausamen und gefühllosen Komplizen des Leidens darzustellen.

Jeder, der Kinder hat, die einen falschen Weg wählen und Leid über sich selbst bringen, weiß, dass man seine Kinder nicht zwingen kann, sich zu ändern. Wenn du Zwang oder Gewalt anwendest, werden sie sich weiter von dir entfernen oder dich hassen, weil du ihre Freiheiten einschränkst.

Die Alternative zu Zwang und Gewalt besteht darin, mit dem leidenden Kind zu gehen und zu versuchen, ihm zu helfen, das Licht zu sehen. Die Begleitung deiner Kinder, während sie sich selbst Schaden zufügen, ist für Eltern sehr belastend. Typischerweise ist es so, dass, je verblendeter ein Kind ist, desto wahrscheinlicher ist es, dass es seine Eltern oder andere Autoritätspersonen für sein Leid verantwortlich macht. Das ist genau das, was die Menschheit mit Gott gemacht hat.

23. Den Vater durchbohren

Die christliche Lehre von der Allmacht Gottes in Verbindung mit einem Gerechtigkeitsystem, das den Tod des Sünders fordert, macht die Seele blind für die wahren Leiden des Vaters.

Christus sagt uns deutlich:

... Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie kannst du da sagen: Zeige uns den Vater? (Johannes 14,9)

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst aus tun, sondern nur, was Er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut gleicherweise auch der Sohn. (Johannes 5,19)

In diesem Kontext sind die Leiden Christi im Garten Gethsemane, die Schläge, die Jesu während Seiner Gerichtsverhandlung erhielt, Sein Zusammenbruch unter dem Kreuz auf dem Weg nach Golgatha und Sein Tod am Kreuz keine Befriedigung der Gerechtigkeit des Vaters, sondern vielmehr Offenbarungen des Leidens des Vaters, ausgehend von einer Menschheit, die Ihn hasserfüllt abgelehnt hat.

Die natürliche Feindschaft gegenüber Gott, die im Menschen existiert (Röm 8,7), stellt das Kreuz so dar, als ob Gott Seinen Preis für unsere Sünden einfordert. Wenn wir die ganze Wahrheit sehen könnten - dass unsere Sittenlosigkeit das Herz unseres Vaters durchbohrt hat und Ihn unter der Last unserer Verderbtheit zusammenbrechen ließ -, wäre unsere Schuld ohne unterstützende Gnade völlig untragbar. Deshalb verschließt die Menschheit bereitwillig die Augen vor dieser Realität:

Aber über das Haus David und über die Einwohner von Jerusalem will Ich den Geist der Gnade und des Gebets ausgießen, und sie werden auf Mich sehen, den sie durchstoßen haben, ja, sie werden um Ihn

klagen, wie man klagt um den eingeborenen [Sohn], und sie werden bitterlich über Ihn Leid tragen, wie man bitterlich Leid trägt über den Erstgeborenen. (Sacharja 12,10)

Derjenige, der in diesem Vers spricht, ist Gott. Es braucht besondere Gnade, um zu erkennen, dass wir Ihn mit unseren Sünden verletzt haben. Indem der Vater die menschliche Ablehnung Seines Sohnes und die Ablehnung Seiner selbst anschaut, trägt Er, als ein wahrer Vater, einen Kummer, der Ihn durchbohrt. Denn Jesus sagte, dass es so sein wird wie in den Tagen Noahs, wenn der Menschensohn wiederkommt (Mt 24,37). Das Ende wird kommen, wenn die Welt Gott vollständig abweist.

... da reute es den Herrn, daß Er den Menschen gemacht hatte auf der Erde, und es betrückte Ihn in Seinem Herzen. (1.Mose 6,6)

Können wir in diesem Vers erkennen, wie der Vater von Schmerz durchdrungen wird? Er wird niedergedrückt mit einem schrecklichen Kummer beim Verlust Seiner Kinder, die Er so sehr liebt. Wir sehen das Leid des Vaters, als Israel von Babylon gefangengenommen wurde. Der Vater gedenkt an Seinen Kummer, als Er die Städte aufgeben musste, die in der Nähe von Sodom und Gomorra lagen.

Wie könnte Ich dich dahingeben, Ephraim, wie könnte Ich dich preisgeben, Israel? Wie könnte Ich dich behandeln wie Adama, dich machen wie Zeboim? Mein Herz sträubt sich dagegen, Mein ganzes Mitleid ist erregt! (Hosea 11,8)

Das Herz des Vaters ist in Ihm aufgewühlt. Sein Kummer lastet auf Ihm. Er ist durchdrungen von dem Verlust Seiner Kinder. Wenn wir sehen, wie Jesus bei den Ereignissen am Kreuz behandelt wurde, müssen wir bedenken, dass dies auch dem zugehört war, der Ihn gesandt hatte.

Ich bin im Namen Meines Vaters gekommen, und ihr nehmt Mich nicht an. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr annehmen. (Johannes 5,43)

Die Handlungen, die Jesus im Fleisch angetan wurden, wurden dem Vater im Geist angetan. Wenn ein Sperling nicht zu Boden fallen kann, ohne dass unser Vater es spürt, was fühlt Er dann, wenn Sein eigener Sohn verspottet, geschlagen und getötet wird?

Da nahmen die Kriegsknechte des Statthalters Jesus in das Prätorium und versammelten die ganze Schar um Ihn. Und sie zogen Ihn aus und legten Ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie auf Sein Haupt, gaben Ihm ein Rohr in die rechte Hand und beugten vor Ihm die Knie, verspotteten Ihn und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! Dann spuckten sie Ihn an und nahmen das Rohr und schlugen Ihn auf das Haupt. Und nachdem sie Ihn verspottet hatten, zogen sie Ihm den Mantel aus und legten Ihm Seine Kleider an. Und sie führten Ihn ab, um Ihn zu kreuzigen. (Matthäus 27,27-31)

Indem diese Dinge dem Sohn Gottes angetan wurden, wurden sie auch dem Vater angetan. Wir werden daran erinnert, dass, wenn wir Christus gesehen haben, wir den Vater gesehen haben. Der menschliche Irrtum, Gottes allmächtige Macht so anzusehen, als wäre Er irgendwie unantastbar, verdunkelt die finstere Realität, dass die Menschheit dem Vater das Herz gebrochen hat. Der Schmerz des Vaters war so groß, dass die Erde in Dunkelheit gehüllt war, während der Vater weinte.

Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. (Matthäus 27,45)

Diese Finsternis spiegelte den Charakter Satans wider, der die Welt in jenem Moment beherrschte, als die Menschheit ihren Hass auf Gott und Seinen Sohn zum Ausdruck brachte. Kurz vor dem Tod Christi lesen wir, wie Jesus auf einem Füllen ritt und über Jerusalem weinte.

Und als Er näher kam und die Stadt sah, weinte Er über sie und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen. (Lukas 19,41.42)

Können wir die Worte Jesu an Philippus hier anwenden? „Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen“. Erkennen wir hier den Vater, der mit gebrochenen Herzen über Sein Volk weint?

Ich aber werde zu jener Zeit Mein Angesicht gänzlich verbergen um all des Bösen willen, das es getan hat, weil sie sich anderen Göttern zugewandt haben. (5.Mose 31,18)

Wenn wir die falschen Vorstellungen von Allwissenheit und Allmacht abstreifen, können wir anfangen, die Realität eines Vaters zu sehen, der von den Sünden Seiner missratenen Kinder gequält wird. Wir können erkennen, wie sich dies in Christus und in Seiner Ablehnung durch die Welt offenbarte.

Mögen wir auf unseren Vater schauen, den wir durchbohrt haben, und um Ihn weinen, wie Er um Seinen erstgeborenen Sohn und um uns geweint hat. Mögen wir endlich die Verantwortung für unser Handeln übernehmen und erkennen, dass wir dafür verantwortlich sind, dem Vater furchtbaren Kummer bereitet zu haben.

Dann können wir großen Trost in der Tatsache finden, dass Er uns nicht verurteilt, sondern uns vergibt, was wir Ihm und Seinem Sohn angetan haben. Die Realität von Gottes Vergebung und Liebe wird langsam in unsere Seele eindringen, wenn wir erkennen, was Gott wirklich für uns getan hat.

24. Komm aus der Finsternis

Die Herrlichkeit der Liebe Gottes, wie sie sich in Seinem Sohn offenbart hat, hat eine solche Anziehungskraft, dass sie, wenn sie in ihrer Reinheit gesehen wird, alle Menschen zu Christus ziehen kann.

... und Ich, wenn Ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu Mir ziehen. (Johannes 12,32)

Satan musste den Glanz dieser Liebe verdunkeln, sonst hätte er seine Kontrolle über die Menschheit verloren, wodurch er sich machtlos und schwach gefühlt hätte, was er nicht ertragen kann. Satan hatte sich zunutze gemacht, dass Eva das Gebot Gottes in Bezug auf den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse übertrieben dargestellt hatte. Immer wieder wendet Satan die Methode an, eine Vorstellung zu überhöhen - sie scheinbar zu ehren, in Wirklichkeit aber zu untergraben -, um die Menschheit zu überwinden. In der christlichen Lehre erhebt Satan scheinbar den Sohn Gottes zu Gott dem Sohn, einem Wesen, das nie etwas gelernt oder empfangen hat. Das fühlt sich an, als ob Christus erhöht und mehr geehrt wird, als wenn Er vom Vater hervorgekommen wäre und alles von Ihm empfangen hätte.

Satan verbindet diese Vorstellung mit einem Gerechtigkeitsystem, das kombiniert ist mit einer gewaltigen Allmacht und den Tod dafür fordert, dass Gottes Majestät beleidigt wurde. Dieses System verbirgt den Blick auf die wahre Kraft des Kreuzes Christi. Es ist ein Wunder, dass das Kreuz immer noch eine Anziehungskraft auf die Menschen ausübt, während es mit diesen falschen Vorstellungen belastet ist.

Satan hat dieses Werkzeug der Erhöhung eingesetzt in Bezug auf das Wissen, das Gott hat. Wenn es ihm gelänge, diejenigen, die an Gott glauben, davon zu überzeugen, dass Gott alles weiß - dass Er wusste, dass der Mensch fallen würde, und dass Er wusste, dass Christus in

Seiner Mission erfolgreich sein würde -, dann könnte Satan die Wirkung der Gabe, die Gott uns in Seinem Sohn gegeben hat, so weit reduzieren, dass diese für die meisten Menschen ihre Kraft verlieren würde.

Wenn Gott mit Sicherheit wusste, dass Sein Sohn in Seiner Mission erfolgreich sein würde, dann hat Er nichts aufgegeben. Die Wahrheit der Agape-Liebe besteht darin, voll und ganz zu geben, ohne die Gewissheit zu haben, dass das, was man sich wünscht, auch eintreten wird. Die meisten von uns kennen die Auswirkungen davon, jemanden zu manipulieren. Plötzlich wird man mit Geschenken und Lob überschüttet, aber die Sache hat einen Haken: Der Geber gibt, um etwas von dir zu bekommen, was auf einer gewissen Ebene die Aufgabe deiner Freiheiten erfordert.

Agape kann sich nur in einem Rahmen des Risikos manifestieren. Ein Gott, der alles weiß, alles kontrolliert und viele vernichtet, kann keine wirklich gütige und wohlwollende Liebe offenbaren.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, denn die Furcht hat mit Strafe zu tun; wer sich nun fürchtet, ist nicht vollkommen geworden in der Liebe. (1.Johannes 4,18)

In diesem Zusammenhang ist die Welt kaum jemals mit der wahren Liebe Gottes in Berührung gekommen. Wo immer es einen Gott gibt, der alles weiß, alles kontrolliert und dann richtet, verurteilt und vernichtet, gibt es Angst, Leid und Rebellion. Die sich selbst aufopfernde, bedingungslose Liebe der Agape wird zerstört, denn es gibt keine Selbstaufopferung, wenn alles bekannt ist, und die Liebe ist an Bedingungen gebunden, wenn Menschen, denen Leben innewohnt, direkt vom Gesetzgeber vernichtet werden (anstatt umzukommen durch ihre Trennung von der Quelle des Lebens). Das ist der Grund, warum zur gegenwärtigen Zeit nicht alle Menschen zum Sohn Gottes

gezogen werden. Das ist der Grund, warum die Mehrheit der Welt Trost in anderen Religionen sucht oder aber jegliche Religion ablehnt.

In ihrer reinsten Form ist die Agape-Liebe immer mit einem Risiko verbunden, denn wenn Gott jemandem einen freien Willen gibt, geht Er ein Risiko ein, indem Er ihm Entscheidungsfreiheit einräumt. Gott tat dies in dem Wissen, dass es Ihn verletzen würde, wenn geschaffene Wesen ihren eigenen Willen über Seinen Willen stellen würden. Gott war bereit zu leiden, um die Agape-Liebe aufrechtzuerhalten.

Bevor Adam sündigte und bevor die Sünde im Himmel begann, hatte Gott kein sicheres Wissen über den Fall des Menschen. Er war sich der Möglichkeit bewusst, dass es geschehen könnte. Nachdem der Mensch gesündigt hatte, wusste Gott, was der Same der Schlange hervorbringen würde, und konnte daher Ereignisse viele Jahre in der Zukunft voraussagen.

Wie traurig, dass Satan die Lehren des Christentums mit der unbiblischen Vorstellung von einem gewaltsamen Gott infiziert hat, der absolut alles weiß. Das hat der Agape-Liebe das Herz herausgerissen und sie hinter einer dunklen Wolke verborgen.

Tritt in das Licht der biblischen Wahrheit und nimm deinen freien Willen in Anspruch, den dir dein Vater im Himmel gegeben hat.



Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt.

So groß war Seine Liebe, dass Er
Seinen eingeborenen Sohn gab, damit
jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren
geht, sondern ewiges Leben hat.



VATER
DER LIEBE
vaterderliebe.de